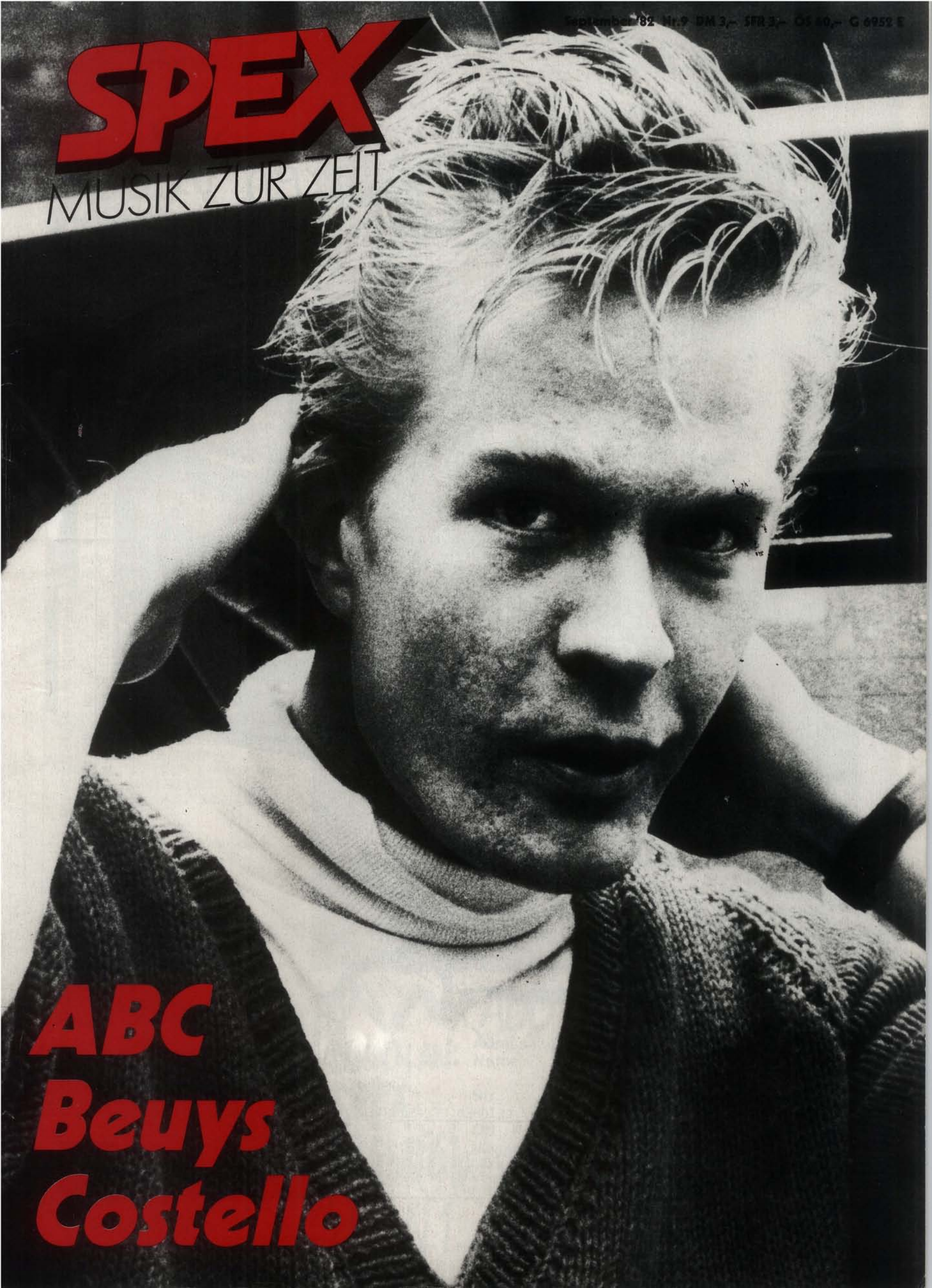


# **SPEX**

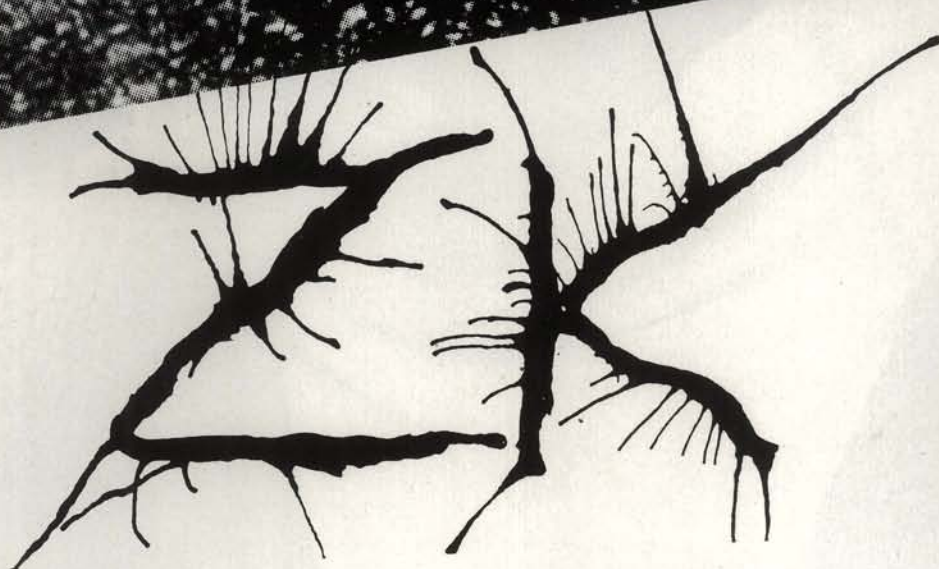
MUSIK ZUR ZEIT



**ABC**  
**Beuys**  
**Costello**



# Leichen pflasterten ihren Weg



E N D L I C H : ZK - LIVE / LEICHEN PFLASTERTE IHREN WEG  
T O T E N K O P F / 6 6 6



W I E D E R D A : ZK - STUDIO / EDDIE'S SALON  
T O T E N K O P F / 6 6 7

IM BOOTS-VERTRIEB / THEATERSTR.4-5 / 3 HANNOVER 1 / TEL.0511/327864-66

Z U G A B E : ZK - V I D E O / A B S C H I E D S T O U R / A L L E S Y S T E M E  
T O T E N K O P F / 6 6 8  
T O T E N K O P F T E L.0211 / 774560 KÖLNERSTR.170 / 4 DÜSSELDORF





# IMPRESSUM

SPEX MUSIK ZUR ZEIT erscheint jeweils am  
4. Montag im Monat.  
Verlag und Herausgeber  
Wilfried Rütten

SPEX — Redaktion  
Zugweg 10  
5000 Köln 1  
Tel. 0221/32 96 57

## Redaktion:

Peter Bömmels (v.i.S.d.P.),  
Wolfgang Burat, Mo Coenen,  
Clara Drechsler, Gerald Hündgen,  
Christoph Pracht, Wilfried Rütten,  
Bernhard Schaub, Dirk Scheuring.

## Mitarbeiter:

Ralf Behrendt, Hartmut Block,  
Gerhard Backhaus, Peter H. Boettcher,  
Falk Burhenne, Gregor Cürten, Walter Dahn,  
Marianne Ebertowski, Klaus Frederking,  
Wolfgang Hanka, Markus Heidingsfelder,  
Michael Hooymann, Olaf Karnik,  
Jutta Koether, Karl Lippegas,  
Jasper Marquardt, Nicolle Meyer,  
Minou Myling, Gerd Neumann,  
Joachim Ody, Ralph Otto, Gregor Pott,  
Susanne Pferrer, Annegret Putzka, Conny S.,  
Noemi S., Peter Sempel, Flora Soft,  
Andreas Terhoven, Gottfried Tollmann,  
Michael Tesch, Reinhard Völkel.

## Layout:

Christoph Pracht

## Fotos:

G. Backhaus, W. Burat,  
M. Hooymann, B. Schaub,

## Anzeigenleitung: Christoph Pracht

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3a  
vom 19.2.1982

Anzeigenschluß für die Juni-Ausgabe  
ist am 17.9.1982

Redaktionsschluß: 15.9.1982

## Druck:

Farbo Druck und Grafik Team GmbH  
Bonner Wall 47  
5000 Köln 1  
Tel. 37 20 14

## Buchbinder:

Hilgers  
Stammstr. 38-40  
5000 Köln 1  
Tel.: 51 15 83

## Vertrieb:

Saarbach, Follerstr. 1, 5000 Köln 1

© 1982 by SPEX Verlag

Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird  
keine Haftung übernommen.

Das Abonnement für ein Jahr kostet DM 30,- incl. Porto  
und MwSt. SPEX garantiert das Rücktrittsrecht inner-  
halb von 10 Tagen nach Vertragsbeginn. Kündigung  
mindestens 8 Wochen vor Ablauf des Jahres, andern-  
falls verlängert sich das Abo automatisch.

Die Oktober Ausgabe  
SPEX MUSIK ZUR ZEIT  
erscheint am  
27. September 1982

# INHALT 9/82

**Titel:** Martin Fry mit dem besagten Blick, 1980  
Fotografiert von Bernhard Schaub

4 Bild von Georg Jini Dokupil

6 NEWS

7/8 NEUE Gruppen

9 ABC

The Look of Success

12 39 Clocks

14 LOUNGE LIZARDS

16 GLENN BRANCA

18 Leserbrief

19 Gespräch mit BEUYS

22 Die Musik erklingt am Donaustrand

24 ELVIS COSTELLO

26 SHANNON JACKSON

28 SINGLES

29 LP-KRITIK

33 TOURNEE TERMINE

34 CASSETTEN

36 Liste

37 DIE VIZEWELTMEISTER

ABO

Die 82er

mit  
SPEX  
Cassette: Die  
Vizeweltmeister  
DM 35,-  
VIZIT  
INCL. PORTO + MwSt.

# ABO-COUPON

SENDEN AN:

Adresse

Name

Str.

Ort

Hiermit bestelle ich ein SPEX-Abo zum Preis von DM 30,—  
pro Jahr incl. Porto + MwSt.

Von diesem Vertrag kann ich binnen 10 Tagen zurücktreten.

☐ Ich überweise den Betrag auf Postscheckkonto Köln  
Nr. 34 097-500

☐ Verrechnungsscheck liegt bei.

Datum: ..... Unterschrift: .....

SPEX  
ZUGWEG 10  
5000 KÖLN 1





**liebt und  
vermehrt  
euch**







# NEU

**John Lydon**, frisch gebackenes Film-Starlet (s. SPEX 8/82), hat dem NME gegenüber sein monatelanges Schweigen gebrochen. Daß eine neue Platte in Arbeit ist, bei der man auf die Mitwirkung des Ex-P.I.L.-Schlagzeugers Martin Atkins zurückgreift, hatte man vorher schon gehört, daß er was gegen den Kommunismus hat, war zu vermuten, daß er aber ausgerechnet Italien zum Beleg dafür ins Feld führt, erstaunt auf den ersten Blick. Für ihn ist der Kommunismus schon damit erledigt, daß ein Volk, dessen nationales Hobby das gegenseitige Bestehlen sei und in Fioruccis gegen Reagan aufmarschiere, ihn (den Kommunismus) 'liebe'. Überhaupt Italien: Voller Haß gegen alles Fremde und doch bar jeder eigenen Kultur. Da ist Amerika schon anders. Wer dort was anzubieten habe, und sich nicht beirren lasse, trifft immer auf jemanden mit einem Scheckbuch!

Wie nach soviel Profundem fortfahren? Vielleicht mit etwas aus dem Jugendumt, Abt. Jugendschutz der Stadt Celler: Von hier aus wurde nämlich beantragt, die Plattenhülle von „die tödliche Doris Nr. 1“ zu indizieren. 'Sexuelle' wie 'brutale Komponenten' — als da wären eine Dame in Reizunterwäsche und recht derbe Aussagen über analen GV — ließen dies geboten erscheinen.

Herr Schneider zu Celler (Jugendschutzbeauftragter) steht Gottseidank nicht allein mit seinem Kummer um das sittliche Wohlbefinden der deutschen Jugend. Einige Disc-Jockeys in Deutschlands Rundfunkanstalten, halten die Ausstrahlung der **Andreas Dorau**-Single 'Kleines Stubenmädchen' für unverantwortlich, handele es sich hier doch um ein 'Chauvinistisches Machwerk'. Denn bei „Kleines Stubenmädchen,

komm doch mal her, ich bin der Hausherr. Ich will von dir ein klein bißchen Spaß!“ hört für sie der Spaß einfach auf.

Wer aber könnte dem Bundesamt für jugendgefährdende Schriften erstlich widersprechen, wenn sie die deutsche Jugend vor den **Strabenjungs** und ihrem 'Dauerlutscher' schützen wollen. Allein, 'sittliche' Gefährdung sehen wir hier weniger.

Na, und wie hört sich das an? „Geschichte eines Geschwisterpaares, das dazu verdammt ist, sich nach einem Liebesakt in einen (einen?) schwarzen Panther zu verwandeln, der seine Liebhaber gnadenlos zerfleischt...“ Davon jedenfalls handelt die Neuverfilmung **Paul Schraders** von 'Cat People'. Den Soundtrack dazu schrieb **Giorgio Moroder** und den Titelsong trägt **David Bowie** vor. Ab Ende August in den Kinos. Im Kommunalen Kino, Kerner Str. 42b, 7000 Stuttgart 1, Kennwort: „Super Acht“ findet am 26.-28. November ein **Super-8-Kurzfilmfest** statt. Interessierte Filmemacher mögen sich bis zum 4.10. schriftlich an die o.a. Adresse wenden.

**'Wir waren Helden für eine Tag'** heißt ein Zusammenschchnitt in Buchform aus 'deutschsprachigen Punk-Fanzines 1977-81', das im Januar '83 bei rororo-Sachbuch erscheinen soll. Herausgeber: Paul Ott und Holger Skai.

**Tommy Richter** und sein Konkurrenz-Label (u.a. Palais Schaumburg) werden „die Zusammenarbeit in der bisherigen Form“ mit **Phonogram** beenden. Zwar seien sie „Phonogram's Vorreiter auf (!) der sog. 'neuen deutschen Welle' gewesen, die jüngste Entwicklung in diesem Bereich hat jedoch zu erheblicher Veränderung der Prioritäten geführt, die die ursprüngliche Übereinstimmung der Interessen

von Konkurrenz bzw. deren Künstler und Phonogram zunehmend in Frage stellt.“ Soweit Phonogram. Könnte das auf deutsch heißen, daß Konkurrenz einfach zu wenig Platten verkauft hat?

Getrennt haben sich auch die Herren **Schäumer** und **Voigt**. Ersterer wird sich in Zukunft ausschließlich um Konzert- und Tourneeeorganisation kümmern, während Michael Voigt 'People's Records' konsolidieren will.

**Howard Devoto**, Ex-(Kahl-)Kopf von Magazine, weilte in Paris, um dort mit dem französischen Saxophon- und Synthesizer-Spieler Bernard Szajner Stücke für seine erste Solo-LP aufzunehmen. Im September soll nun endlich die Debut-LP von **Blue Rondo A La Turk** kommen.

Eine neue Platte von **Gil Scott-Heron** unter dem Titel 'Moving Target' erscheint in diesen Tagen. 1977 war er vorneweg bei dem, was wir heute 'Punk-Rebellion' nennen: **Mark Perry**. Mit 'Sniffin' Glue' produzierte er das erste und wichtigste Fanzine in London, gründete die Gruppe Alternative T.V., die mit 'Love Lies Limp' eine der tollsten Singles überhaupt aufnahm, versuchte sich als Solist...und kehrt dem Allen jetzt den Rücken, um Krankenpfleger zu werden.

**Gaye Advert**, die ebenfalls in dieser 'Punk-Rebellion' mitwirkte als doch recht attraktive Bassistin der Gruppe Adverts, hat eine Ausbildung zur Marktforscherin aufgenommen und nebenbei 'animal liberation' zu ihrem Anliegen gemacht.



## Auflösung des großen Sommer-Preisrätsels:

Bei den abgebildeten Personen handelt es sich um **Michael Kemner, Kurt Dahlke (Pyrolator), Robert Görl, Wolfgang Spelmans** und eine uns unbekannte Gestalt, die nicht **Gabi Delgado-Lopez** ist und von unseren Lesern (zum Aussuchen) als **Thomas Schwebel, Peter Hein, Frank Fenstermacher** und der frühe **James White** identifiziert wurde.

### Gewonnen haben:

MARTIN FUCHS, 3000 Hannover 1  
BRECHT BROZIO, 5000 Köln 40  
DOROTHEE BOSKY, 1000 Berlin 61  
FRANZ LIEBL, 8000 München 90  
MICHAEL HERZOG, 7550 Rastatt  
ERIK SCHOLZ, 5205 St. Augustin 2  
HOLGER BIRKHOLZ, 1000 Berlin 36  
PETRA LÄSEKE, 5000 Köln 30  
CARO BLOCK, 3400 Göttingen  
WOLFGANG WIGGERS, 2802 Ottersberg  
MATTHIAS KÖTTER, 5300 Bonn 1  
ARMIN DINN, 4100 Duisburg 11  
PETER GAUSS, 4300 Essen 11  
EBI MILCHMIX, 7272 Altensteig 1  
UELI HOTTINGER, Ch-8037 Zürich  
MILOS VKENA, 4800 Bielefeld 1  
SID NATRA, 7100 Geilbronn  
CIA BÜRGIN, 7100 Heilbronn  
SCHORSCHER SCHACHERMANN, 2800 Bremen 1  
R. NIEBERG, 1000 Berlin 36

Die interessanteste Einsendung kam von **RALF WERNER**, Reinweidenstr. 16, Mannheim. Seine Lösung lautete: **ALBIN MESKES & ULRICH WEBER**

Dieser Teilnehmer mußte zu unserem großen Bedauern von der Endauslosung ausgeschlossen werden. Nähere Informationen über Meskes & Weber unter der obengenannten Adresse.

Gleichgewichtsübungen an der GRENZE von

05222 / 59575

Keine Panik!

MUSIK  
SPRUDELNDE VIELFALT

WIE VERRÜCKT SIND SIE?

Schießhofstraße

4902 Bad Salzungen  
ROCK SHOCK

ANSPRUCH & REALITÄT



## Die Sklaven

**W**enig repräsentativ für ihre c'est-tres-chique-Heimatstadt sind die Düsseldorfer SKLAVEN. Weder mit Wort, Tat noch Outfit. Und schon gar nicht mit ihrer Musik, die monoton, treibend, rhythmisch, trotzig Reaktion fordert.

Wie groß die Kluft zwischen Düsseldorfern und Düsseldorfern sein kann, zeigte sich unlängst bei einem Konzert in einer innerstädtischen Schickmanns-schau-mal-Hochburg: Nach den ersten suchenden Blicken zur Bühne („Wo ham die dann dat Imetsch?“) ließen sich nur einige wenige aus der bornierten Toten-Starre heraus wiederbeleben und takteten exzessiv mit dem linken kleinen Zeh. Doch dieser Fall war — Gott sei's getrommelt und gepiffen! — ein Einzelfall unter den ca. 20 Auftritten in der einjährigen SKLAVEN-Geschichte. Sonst hätten Wolfgang Milles (Tröte, voc., org., dr., perc.), Jochen Friebe (voc., g., bg.), Ralph Niermann (dr., voc., org.), Matthias Milles (bg., g.) und Stevie Mirwald (sax.) die selbstauferlegte Knechtschaft sicher wieder abgestreift. So treffen sich die fünf dann aber auch weiterhin im Benrather JZ zum üben. Benrath ist natürlich für ECHTE Düsseldorfer (man stelle sich vor: eine Stadt, in der sogar oder gerade Punx nur Themen draufhaben wie: „Ich kauf' meine Crazy Colours nur bei...“, „Wo haste denn den süßen Arschlappen her?“, etc.) 'far out' und das JZ West 7 (wo kürzlich noch einer abgestochen wurde) natürlich sowieso indiskutabel. Doch wahrscheinlich hat eben diese ignorierende Künstlichkeit den Nährboden für die unwillig/eigenwillige Ausdrucksform der Gruppe geschaffen. Saxophon und eine aggressiv schräge Melodica setzen außergewöhnliche Akzente zum schnörkellosen Rhythmus. Außergewöhnlich (oder zumindestens ungewöhnlich) ist sicher auch, daß nur Saxophonist Stevie eine eindeutig definierte Position innehält; die anderen wechseln die Instrumente.

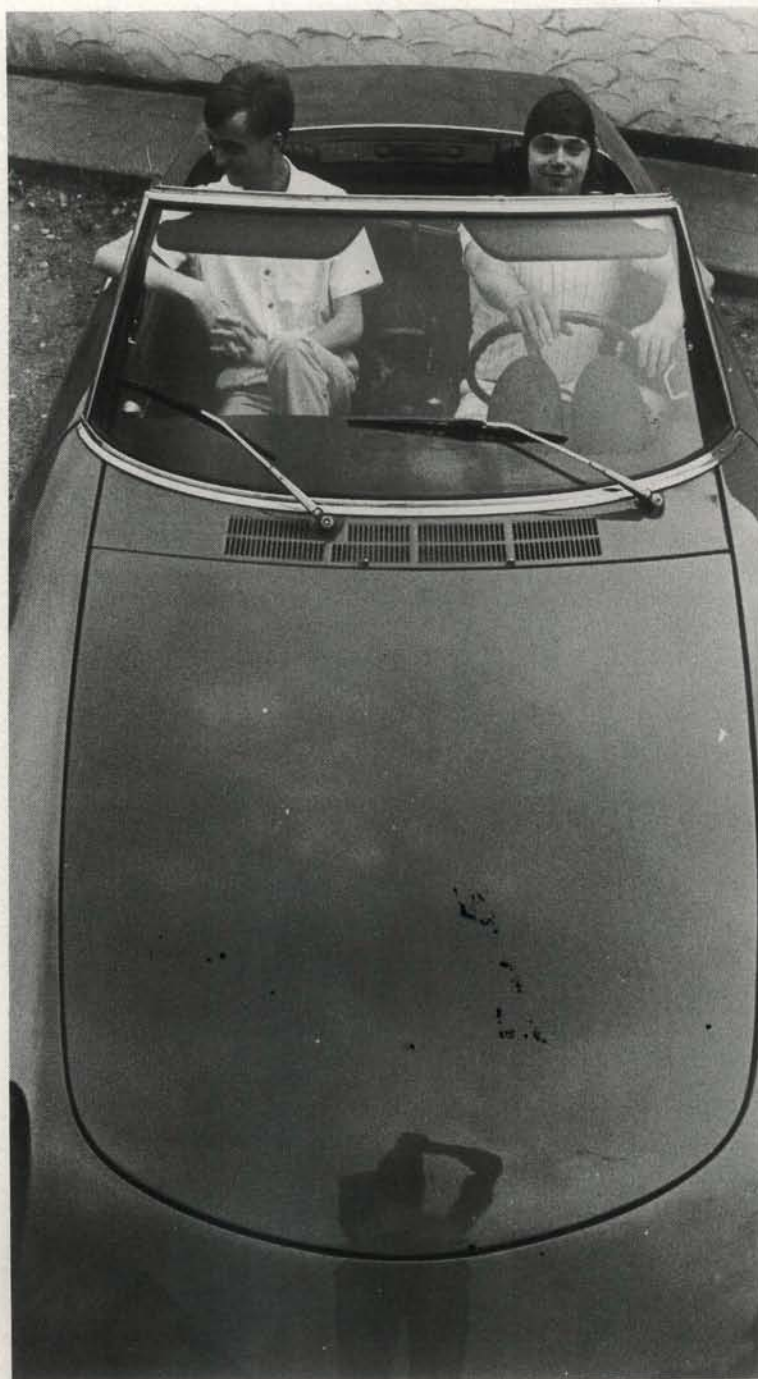
Bei alledem spielt der Gesang (und damit die Texte) noch eine wichtige Rolle. Jochen, aus dessen Feder fast alle Lürx fließen, und der sie demzufolge auch selber intoniert, unterstreicht die Stücke mit seinem Gesang so passend, daß man sich kaum einen anderen in seiner Rolle vorstellen kann. Das Stück '(Du bist so blöde) Eifersüchtig' (Auszug: Sie war dir lästig/und sie lief dir hinterher/jetzt wo sie nicht mehr will/gefällt sie dir so sehr) gipfelt in einem Rede/Gegenrede-Duell („Mensch, spiel dich nicht den großen Macker“, „Laß sie doch, wenn's ihr Spaß macht“). (Is' übrigens mein Ohrwurm-Favorit; seit mehreren Tagen nich' mehr wegzudenken!)

Es bleibt nur zu wünschen, daß den SKLAVEN bei den Aufnahmen für die erste LP im August die Originalität nicht flöten geht und der Wolfgang bis dahin (fällt mir gerade bei „flöten“ ein) einen geeigneten Ersatz für seine kaputte 'n-paar-Mark-fuffzichs-Melodica findet.

Flora Soft



Foto: Wolfgang Burat



## Schulsport

**D**ie Diezer Gruppe **SCHULSPORT** hat ihre Aufnahmen für ihre erste sehr hitverdächtige LP beendet, die noch in diesem September erscheinen soll. Dank Polydor-Vertrag durfte es das Köln-Stommeler Studio Dierks sein, wo Peter Lack und Bassist „Fireball“ Bob Divine (beide vorher noch bei Korpus Kristi) ihre Ideen auf Band bannten. Heraus kam dabei eine Musik mit viel Rhythmus und einem gehörigen Schuß Kommerzialisität. Nette und frische Schlager, bei denen es, wie kann es anders sein, um Sex und Teenagerliebe geht. Vielleicht wird aus dem Peter Lack einmal der Peter Kraus der 80'er.

Wer wissen will, wie man einen Hit schreibt, sei auf die hier folgenden Regieanweisungen für das Lied „Ich und mein Synthesizer“ verwiesen. „Bei Melodie mit 'dang' zwischen den Zeilen 'tschschsch' zischen, die Melodie mit 'piep' wird von Walter opernmäßig mit 'lalala' mitgesungen. 4,5/5/6/7 — 4,5 durchgehalten

Beim Walzerrhythmus: Erster Schlag Stimme wie Posaune, danach zweimal hohes 'quack quack'.

Beim Leadgesang: Anstatt der Posaune hohes 'auauau' während alle singen, sonst keine Stimme.

In den Pausen zwischen den Strophen einen Runtergang mit 'bom bom bom' oder 'radada'.

Beim 'dang dang'-Part die hohen zwei auch mit hohem 'dang dang' und zwischen den Zeilen 'düdüdü' wie Klarinette.

Zum Schluß: Zweimal 'brt brt'!

Wem das -brt brt- noch nicht reicht, der kann -radapschsch- Schulsport neben weiteren -auauau- Gruppen am 4./5. September -dang dang- beim Diezer Kalkwerk-Festival -dadada- sehen und hören! -bom bom, quak quak-

Programm für den 5. September:

- ca. 19 Uhr: Die Könige
- ca. 20 Uhr: Schulsport
- ca. 21 Uhr: Wirtschaftswunder
- ca. 22 Uhr: Korpus Kristi



# WIR DRUCKEN FÜR EUCH **P**LAKATE

in den Formaten  
50 x 70, 61 x 86, 70 x 100  
und das  
ein, zwei, drei, vierfarbig und mehr

## **P**REISE:

Ausführung einfach incl. Strich-Litho. ohne Rasteraufnahme

500 x Format DIN A 2 s/w DM 215,—

1000 x Format DIN A 2 s/w DM 242,—

2000 x Format DIN A 2 s/w DM 320,—

500 x Format DIN A 2 zweifarbig DM 362,—

1000 x Format DIN A 2 zweifarbig DM 388,—

2000 x Format DIN A 2 zweifarbig DM 509,—

zuzügl. 13 % MwSt

# FARBO

**Farbo ist die  
Druck und Grafik  
Team GmbH  
am Bonner Wall 47  
in 5000 Köln 1  
Tel.: 02 21/37 20 15**



## Positive Radio

Nach erst 3 Konzerten steht fest, daß die Bremer Szene eine neue Top-Gruppe (gleichwertig neben 'Sklaven der Liebe') besitzt, die multinationale Formation „Positive Radio“, mit Musikern aus Jamaika, Iran, Schottland, Polen und Deutschland.

„Positive Radio“ spielen Reggae, Ska und lateinamerikanische Rhythmen im 'Kid Creole'-Stil. (Vier Musiker, zwei Sängerinnen und ein sehr guter Tontechniker für die Dub-Passagen.) Bei den ruhigeren Titeln erinnert die Band stellenweise etwas an 'UB40' und an dem Punkt wäre auch Kritik anzumelden, denn „Positive Radio“ spielen betont 'authentischen' Reggae. Der Sound ist fast perfekt, was mich aber nicht weiter verwundert, denn die Leute beherrschen ihre Instrumente alle bereits über 10 Jahre, der Tontechniker arbeitet als Plattenproduzent. Professionell, aber manchmal etwas zu glatt und harmonisch! Ein paar Dissonanzen wären schon erweiternd.

Die Stücke sind alle von dem schottischen Sänger geschrieben, er hat eine klare, gutzuverstehende Stimme und der farbige Bassist singt ein kaum verständliches (aber interessant klingendes) Französisch.

Mir haben beim ersten Auftritt der „Positive Radio“ die beiden Sängerinnen/Tänzerinnen (Polen & Iran) sehr gut gefallen, obgleich sie mehr getanzt als gesungen haben. Durch die Mädchen kam enorm viel Bewegung auf die Bühne, diese Energie übertrug sich auf die Musiker und das Publikum.

Die Band nimmt zur Zeit im eigenen Aufnahmestudio eine Maxi-EP mit vier Titeln auf. Mit dabei ist, zusätzlich zur 7-köpfigen Stammbesetzung, ein schwarzafrikanischer Gitarrist, der ebenfalls in die Gruppe integriert werden soll.

Die Band will zu den bereits bestehenden drei prägenden Stilrichtungen Dub-Raggae, englische 3-Minuten-Popsongs und lateinamerikanische Rhythmen noch schwarzafrikanische und rein weiße (sprich: New Wave) Elemente in ihr Konzept aufnehmen. Die Stilrichtungen soll bei den einzelnen Songs klar herauszuhören sein, authentisch wirken und den „Positive Radio“ zu einem eigenständigen Gruppensound verhelfen, der bisher noch auf keine 'Trendschiene' ausgefahren worden ist und angeblich auch nur in Deutschland, als Schmelztiegel vieler Kultur-einflüsse entwickelt werden kann.

Ich war, ehrlich gesagt, ziemlich überrascht, welch unglaublich hohe Meinung speziell die ausländischen Bandmitglieder von Deutschlands Kulturniveau haben. Angeblich hören hier sogar einfache Arbeiter Bach und Beethoven und das Publikum hat viel offenere Ohren als in Paris oder London. Der Mangel an kolonialem Erbe wird als kulturpolitischer Glücksfall der Geschichte gewertet.

Vielleicht kann man Deutschlands Musikszene wirklich nur so betrachten, wenn man von außerhalb kommt.

Die Besetzung der „Positive Radio“

Max Miller -Schottland- (voc.,git.)

Andreas Steil -BRD- (perc.,voc.)

Jean-Pierre O'Biang -Jameica- (bass,voc.)

Ulrik Spiel -BRD- (drums)

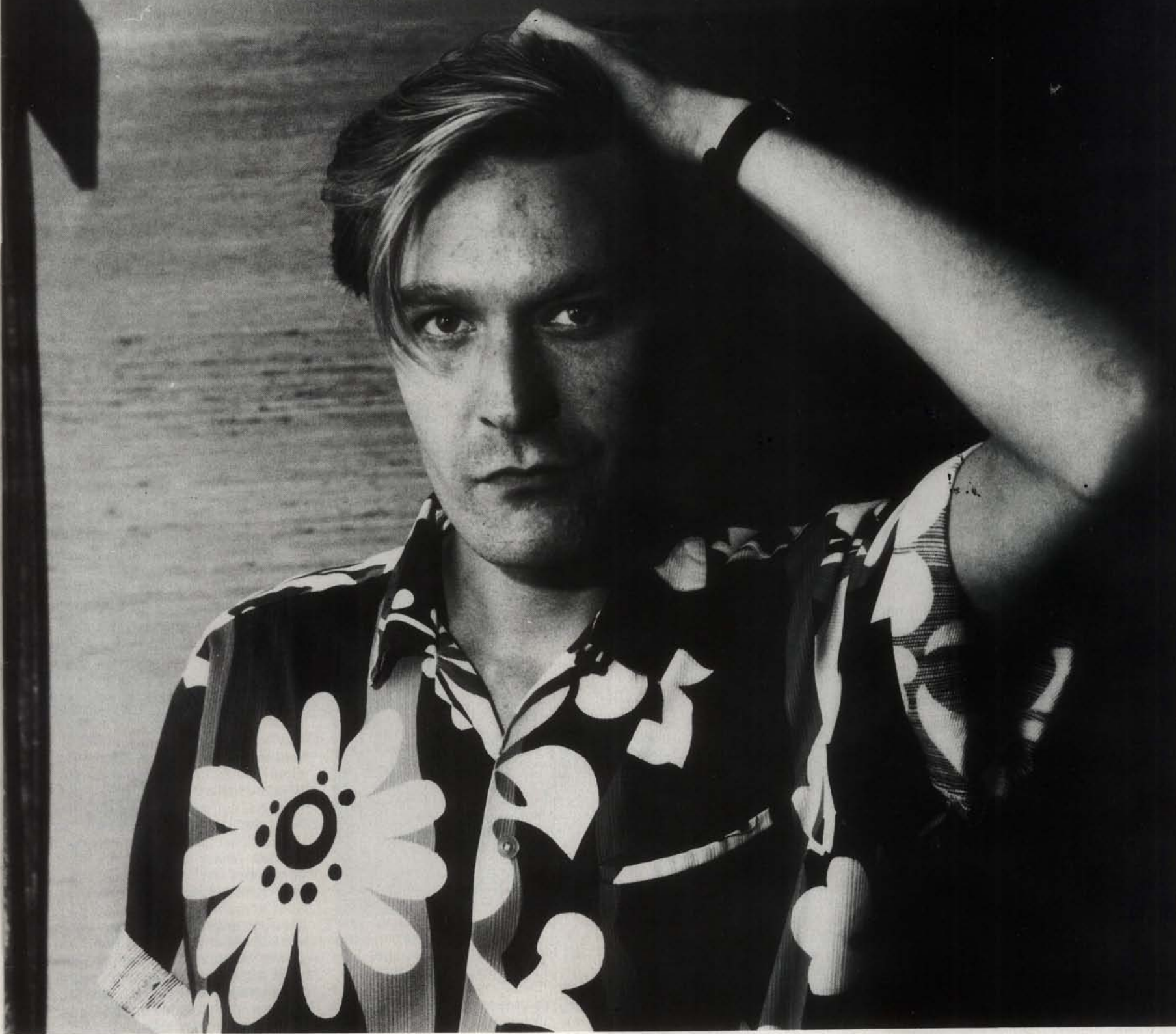
Kamilla Niewiora -Polen- (back voc.)

Mahnaz Moghaddamnia -Iran- (back voc.)

Andy Stock -BRD- (Dub-Mix)

Ralf (Bremen)





# ABC **THE LOOK OF SUCCESS**

von Wilfried Rütten / Fotos von Michael Hooymann

*was ist denn liebe? sag!  
'zwei seelen und ein Gedanke,  
zwei Herzen und ein Schlag'.*

*Halm, sohn der wildnis (1843)*

Vom Tellerwäscher zum Millionär?  
Auch angesichts der gegenwärtigen

ökonomischen Krise (oder gerade deswegen?) werden solche Erfolgsgeschichten weiterhin geschrieben: zu berichten ist hier vom unaufhaltsamen Aufstieg einer Band aus Sheffield. Fast alles an ihrer Geschichte eignet sich als Drehbuch für einen Hollywood-Schmonz-Film: die Geschichte des Bohnenpackers Martin Fry zum neuen Star, die Story der Band Vice Versa, die statt des umgekehrten Weges sich entschloß, vorne anzufangen, im ABC des Erfolges den ersten vor dem zweiten Schritt zu tun, um schließlich mit

Siebenmeilenstiefeln Einzug in die internationalen Charts zu halten. Allein der Name! ABC: dieses Wort kennt jedes Kind der Welt, da braucht nichts erklärt zu werden, das versteht jeder sofort. Gleichzeitig bedeuten die drei Buchstaben einen Anfang: den Anfang allerdings einer Tradition, die zu den ältesten der ganzen Branche zählt: zu reden wird sein von der Tradition des Love-Songs, der bei ABC neue Höhen erlebt. Dann sind da die Singles: recht spärlich war der musikalische An-

stoß der ABC bis zur Debüt-LP: ganze drei Singles konnte man da verbuchen: 'Poison Arrow' 'Tears are not enough' und dann 'The Look of Love'. Doch schon die erste Single hatte Folgen. Seit ihrer Veröffentlichung war Obertrendsetter Morley vom NME nicht mehr zu bremsen. In seinen späteren Artikeln diente die ABC-Single als Bezugspunkt einer neuen Musik, einer neuen und endlich tragfähigen Möglichkeit, den Rock'n'Roll endlich in sein schon lange geschaukeltes Grab zu stoßen.



**die alte liebe  
hat man mit hohn zur  
tür hinausgestoßen  
und laut verlacht ihr leises  
todeswimmern.**

H. Heine

Ja, etwas Unerhörtes schien geschehen zu sein: Nach der Phase des Nihilismus, von Pogo und Synthi untermalt, erschien sowas wie Licht am Ende des Musik-Tunnels, schien die Band angetreten, sämtliche nicht eingelösten Versprechungen der letzten 5 Jahre wahrzumachen. Vorbei die Zeit der Gitarrenquälerei, der Ohrenschmerzen und der zerrissenen Nietenhosen? Endlich Musik, die nicht nur einfach dem 'Style' verbal verpflichtet war, sondern ihn in der Musik darstellte, ihn wirklich hatte, statt ihn immer nur zu propagieren? Was Spandau Ballet, Depeche Mode, Altered Images etc.etc. nicht gelungen war, hier schien es wahr geworden: die Erlösung der Musik aus dem Post-Punk-Koma des Drittklassigen. Da wurde endlich mal nicht geflickschustert, dank Presse aus minimaler musikalischer Substanz das große Neue stilisiert. Nein! ABC versprachen einen neuen Anfang: die Welt in drei Minuten purem Pop einzufangen, dich zum Tanzen und Träumen zu bewegen. Ohne Anstrengung, mit Leichtigkeit und Schönheit wurde da gespielt, kleine Juwelen der Musik vorgelegt und alles konnte nur staunen und sich fragen: warum nicht schon eher? Warum gerade ABC?

**liebe denn, ach! liebe!  
keine freundschaft! alles oder nichts!**  
GÖCKINGK lieder zweier lieb.

Doch was die Fachwelt ins Staunen versetzte, brauchte dem Laien erst gar nicht erklärt zu werden. Auf Anhieb stieg die LP der Band unter die ersten 5 der Hitparade, bald kannte jeder die Stücke: im Supermarkt, aus dem Autoradio, im Wartezimmer erklangen die Popphantasien der ABC. Und auch Leute, die schon glaubten, seit Jahren mit der neuen Musik nichts mehr zu tun zu haben, waren plötzlich begeisterte Zuhörer und Käufer. Es schien geradezu (und das ist eine pure Pop-Sensation), daß jeder Unbedarfte sofort einen Zugang zu dieser Musik finden konnte.

Als Beispiel sei hier die erstaunliche Tatsache angeführt, daß der Spiegel Anfang August ABC zum Aufmacher der neuen Popkultur machte und ihnen, strictly rockist wie er nun mal ist, was wegen Kommerz ans Zeug flicken wollte. Was ABC fehlt, sei „die raue Oberfläche des Rock'n'Roll.“ Wann wird auch der Spiegel begreifen, daß die Stones nur noch Oberfläche sind und der Rock'n'Roll spätestens seit PILs Metal Box tot ist? Ich würde gerne wissen, wieviele Hörer, denen noch letztes Jahr 'Tears are not enough' als Hymne galt, heute zu 'the look of love' tanzen.

Andererseits scheint ein — wenn auch unterirdischer — direkter Weg vom gelegentlichen Musikhörer zu den neuen Höhen der Popmusik zu führen, auf deren Gipfel gerade das ABC-Banner flattert. Verständlich immerhin, denn bei ihrer Musik ist kaum eine Auseinandersetzung mit den letzten Jahren der englischen Musikentwicklung gefordert, eher schon ein Bezug zu so Sängern wie Smokey Robinson und Stevie Wonder, deren glatte tanzbare dabei

sentimentale von Liebe und Hochleistungsproduktionstechnik dominierte Platten an der Wiege von ABC gestanden haben dürften. Für die englische Musik immerhin ein ziemlicher Bruch, über dessen schroffe Kanten allerdings die Musikalität der Gruppe nonchalant hinwegtäuscht:

Nie schien die Sonne schöner auf die Niederungen der Charts, nie konnte man sich so guten Gewissens in die Nummer Eins verlieben! Weniger von Liebe als von Hektik war allerdings unsere Begegnung mit Frontman Fry gekennzeichnet. Ganze 20 Minuten Zeit hatte uns die Phonogram zugestanden. Standesgemäß (wer ein richtiger Popstar werden will, (siehe auch Schallter-Artikel) fand die Unterhaltung im Kölner Interconti statt. (Wie ich es satt habe, in solchen Räumen meiner Arbeit nachzugehen! Vorbei die Zeit — endgültig — in denen man noch mit den interessierenden Menschen in Ruhe, und wenn man wollte stundenlang, reden konnte.) Aber die Termine drängten, keine Zeit, vielleicht nächstes Mal — Martin Fry hätte wohl selbst gerne mehr Zeit gehabt. Sicher wissen kann man es nicht, da den jungen Mann eine ausgesprochene Höflichkeit kennzeichnete, er sich für jedes Lob bedankte und für jede Irritation entschuldigte. Aber wenn aus ihm erst ein richtiger Star geworden ist, wird es ihn wohl kaum mehr stören, beim Reden fotografiert zu werden bzw. beim Sich-Fotografieren-Lassen auch noch zu reden.

Fry wirkt härter, älter, weniger 'schön' als ihn mir die Platte vorgegaukelt hatte. Er ist offen, intelligent, eher bescheiden, dennoch selbstbewußt. Die Zeit der hochnäsigen Stars scheint vorüber. Der neue Held ist der Mann von nebenan, der es zu was bringen will, Talent besitzt — eine Idee, ein Gefühl, Pathos gar, auf das Verkäuferinnenherzen und Promobrieftaschen gleichermaßen fliegen. Nochmal: Martin Fry ist höflich, aufmerksam, zuvorkommend, normal; er muß in seine neuen großen Schuhe noch hineinwachsen. Nicht daß sie ihm nicht schon passen würden! Er spricht kaum mit Akzent, er gebraucht normale Worte, einfache Aussagen, aber wenn er 'strong' sagt oder 'Powerful' dann meint er auch strong und powerful. Ja, er ist so normal, daß er gelegentlich sogar stottert. Aber er lernt schnell: was das Publikum will, ist eine 'happy show' und wer die nicht zu bieten bereit ist, tja, der soll sich neue Freunde suchen. (Zu Nico.) Frage: „dein Lebensstil verändert sich im Augenblick wohl ziemlich schnell?“

„Angeblich ja. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus: wir wohnen noch alle in Sheffield, waschen unsere Wäsche in der Wäscherei auf der Ecke. An unserem Alltag sich nicht viel verändert.“

Aber den Roomservice im Interconti weiß er schon zu schätzen, yeah!

**gleich einer alten halbverklungenen  
sage,  
kommt erste lieb und freundschaft  
mit herauf.**

Göthe

Frage: „wie erklärst du dir den Weg von der kleinen Vice-Versa-Band, die ich vor zwei Jahren in Sheffield unter 'ferner liefen' bewundern konnte, zu den Popstars von ABC?“  
„Vice Versa! Das war vor langer

Zeit. Damals auf den Futurama hatten wir ABC schon gegründet und es war unser letzter Gig als Vice Versa. Einige der kleinen Bands von damals, Soft Cell etwa und auch wir, haben seitdem große Fortschritte gemacht, während die Top-Bands sich so hingeschleppt haben!“

„Wir waren ziemlich in der Musikszene von Sheffield verwurzelt. Aber heute ist die Situation eher vom Wettbewerb geprägt als von Freundschaften. Bands wie die Human League, Cabaret Voltaire oder Comsat Angels treffe ich heute vielleicht beim Zahnarzt oder so, aber die Situation ist nicht so, daß wir uns einsetzen würden, um gemeinsam über Musikstrategien zu reden. Und was unseren Lebensstil betrifft: der verändert sich schon, aber nicht radikal.“ Fast hätte er sich hier vertan und 'nicht schnell genug' gesagt, aber aus dem 'rapid' wurde dann doch noch ein 'radical'. „Wir werden nicht nach London ziehen, sondern lieber pendeln, immer nach London reinfahren. Denn es ist gut, dort wohnen zu bleiben, wo deine Freunde wohnen. Die sagen dir nämlich noch die Wahrheit. In London hast du meist mit Leuten zu tun, die in deinen Erfolg verliebt sind.“

**der seine knie  
mit geschenken kriechend  
vor dir biegt,  
und, mit brunst im auge,  
liebe lügt.**

„In Sheffield hingegen, wenn dich jemand für ein Arschloch hält, dann sagt er dir das auch. Und für das Schreiben von Musik/Texten ist es wichtig, dich auf deine Erfahrungen zu beziehen, sonst klingt alles wie in einem Märchen oder einem Roman.“

Frage: „Aber in deinen Texten singst du doch über eine Fiktion! Es geht eher um die Idee von Liebe als über die Liebe selbst...“

„Es ist beides. Fiktion und Tatsache. Der Anfang ist immer deine Erfahrung, dein Alltag. Dann bringst du deine Erlebnisse unter einen Fokus, du schärfst und konzentrierst sie, damit sie auch noch in drei Minuten — auf der Single — einen Sinn ergeben. Das ist wie in den Filmen von Scorsese: der konzentriert sich auf das, was er sagen will, und drückt es dann aus. Ähnlich verfahren wir auch in unseren Songs.“

Frage: „Elvis Costello singt auch über die Liebe, aber in seinen Songs ist mehr Realität und weniger Träumerei zu spüren als bei euch...“

„Ah, Elvis Costello. Ich bin ein großer Verehrer seiner Musik und habe mir 'Imperial Bedroom' sehr genau angehört.“ (Wer nicht?)

„His album:  
It's very good, isn't it?“

Diese Satzenden, in denen die Aussage nochmal kurz in Frage gestellt wird, sind typisch für Fry. Selbst bei den gewagtesten Behauptungen wird dem Gesprächspartner immer noch die Möglichkeit einer Korrektur eingeräumt. Nein, auf den Fuß treten, was Peinliches sagen, den anderen gar verärgern, davor hütet sich Fry so gut es geht.

Frage: Aber Costellos Liebe ist auch tragisch, während ihr eher von den angenehmen Seiten singt...

**o zarte sehnsucht, süßes hoffen,  
der ersten liebe goldne zeit...**

„Costello ist ja auch etwas älter als ich! Wir haben schon unterschiedli-

che Erfahrungen gemacht und dennoch Ansichten über die Welt und die Dinge. Das hat mich doch sehr überrascht. Aber ABC sind optimistischer! Ich glaube an die große Liebe, daran, immer zusammenzubleiben. Am Ende des Regenbogens muß einfach das Glück zu finden sein! Costello scheint eher zu sagen, daß man auf das Glück keine Garantien anmelden kann, daß die Zukunft, so oder so, offen ist. Er singt ebenso über das verlorene Paradies wie wir, aber wir sehen dann doch Licht am Ende des Tunnels. Costello ist dunkler, während unsere Musik mehr Lack und Schönheit nach außen bringt...“


Vorwurf: „ABC beschränken sich in ihren Aussagen auf Teenage-Liebe und deren Probleme...“

„Aber es existiert doch eine große Tradition des Liebeslieds! Das ist die Voraussetzung, mit der du anfängst: daß in diesem Bereich eine sehr lange Tradition gibt. Die Frage ist dann die: wie kann man diese Tradition benutzen, sie umkehren, sie den eigenen Aussageintentionen unterwerfen? Und wir beschränken uns nicht auf Teenager-Probleme! Was wir wollen ist, klarzumachen, daß Liebeslieder mehr sein können als Schmalzsongs über den 'moon in June', Himmel voller Geigen und ähnlichem Schrott. Die ganze romantische Scheiße hat doch in eine Sackgasse geführt. Wir nehmen uns einfach das herkömmliche Klischee und verändern es. Zugegebenermaßen ist der Ausgangspunkt das Klischee der Liebe, wie sie in Teenager-Magazinen dargestellt wird, aber wir drehen das um, machen was anderes draus. Wir haben immer einen gewissen Abstand zum Klischee, arbeiten mit Leidenschaft und Humor!“

Naiv ist man beileibe nicht und will es auch nicht sein. Die Historie, die Tradition, die Reflexion und das Verfügen (scheinbar mühelos) über die Popklischees der letzten 20 Jahre. Frank Sinatra? „Ja, wir nehmen etwa Sinatras 'moon in June' und machen was Zeitgenössisches daraus, bringen unsere persönliche Erfahrung mit ein: wie verhalten sich die Menschen zueinander? Also geht es um Leidenschaft, das Sehnen nach 'money, power, drugs, girls... Demgegenüber ist die Weltsicht der Teenager-Zeitungen lächerlich.“ Aber immerhin: Teenager. So ganz hat Fry unsere Bemerkung nicht verdaut. Aber auch dem Ruhm (to come) steht er skeptisch gegenüber. Als wir ihm eine große Zukunft prophezeien, wehrt er ab: „Im Musikgeschäft muß doch auf die Dauer alles mittelmäßig sein.“ Und der Druck, den das Starsein mit sich bringt? Der Druck, den du da aushalten mußt, ist auch nicht größer als wenn du acht Stunden in der Fabrik malochst. Der Druck im Showbiz ist ein Mythos, mit dem die sich entschuldigen, die TVs aus dem zehnten Stock werfen oder an sexuellen Ausschweifungen teilnehmen. OK, du mußt hart arbeiten. Aber das müssen alle anderen auch.“

Und hier weiß Fry, wovon er redet, verdiente er doch vor seiner Zeit als Popstar seine Brötchen auf Spätschicht in einer Sheffielder Bohnenfabrik, in der Drummer Stephen Singleton die Nachtschicht versah. (Bohnen mit Martin Fry auf der Verpackung hätten sicher bald ebenso reißenden Absatz, wie Honig von den Falklandinseln.) Aber ABC sind





„Willst du ein Star sein?...Im NME hast du gemeint, wir brauchten wieder Stars.

„Das stimmt auch! Die können tun, was sie wollen!“

Frage: Und du, was würdest du wollen?

„Hm. Was meinst du...Heißt das...Das Ziel muß sein, deine Ideen bis an die Grenze zu verwirklichen. Darum geht's!“

Und was sagt Phonogram zu solchen Plänen? Was haben sie damit zu tun? „Die Zusammenarbeit, naja, es geht. Wir sagen ihnen immer, was sie tun sollen, ehe sie es für uns tun! ABC kommen nicht von oben. Das ist schon unsere Sache!“

ABC sind auch nicht nur Frys Vehikel: die Musik wird von allen gemacht. Die Texte sind meist von ihm, die Musik schreiben David Palmer und Mark White vor allem.

Ein Team ist also am Werk, dabei hat keiner eine musikalische Ausbildung, alle sind 'self-taught'. „Aber warum soll ich mir das Geigenspielen beibringen, was eh' 40 Jahre dauert“ (Rent-a-cello.)

Frage: wie bringt man nach so einer ausgezeichneten Debutplatte die zweite LP raus?

**am donnerstag vergehn die triebe;  
am freitag sucht er neue liebe.  
HAGEDORN**

„Danke für das Lob! Wir haben schon einige neue Stücke geschrie-

ben, mit Titeln wie „Zigzag“, „The Black Sedan“, „Janet vs. John“. Aber das sind erst Titel. Man kann nicht noch vier weitere 'Poison Arrows' schreiben!

Die Zukunft gehört dem „sophisticated Protest“! Sowas wie Bob Dylan im Tuxedo!

ein weit profitableres Geschäft! Und eine Vergangenheit als Packer ist doch gefundenes Fressen für die Sonntagsbeilage und neugierige Reporter. Fehlt eine Affäre mit Lady Di und die Sensation wäre perfekt. Selbst die Fachpresse ist begeistert.

Frage: wenn man sich die NME-Kritiker-Charts ansieht, dann sind ABC bei den Singles auf erster und bei den LPs, hinter Elvis Costello, an zweiter Stelle. Schmeichelt dir so was?

„Das im NME hab' ich gesehen. So was ist schon angenehm, um ehrlich zu sein.“  
Harte Arbeit — dann der verdiente Erfolg. Das sind die Klischees, aus denen Stars gemacht werden!

**denk an den tod,  
wenn ruhm und ehren,  
wenn deine schätze sich vermehren,  
daz du sie nicht zu heftig liebst.  
GELLERT**

Arbeit ist immerhin investiert worden, der plötzliche Aufstieg der ABC ist aus der Perspektive der Band alles andere als zufällig.

„Dinge entwickeln sich erst allmählich. Wir sind nicht eines Tages aufgewacht und der Erfolg war da. Seltsam ist es schon. Aber ich hatte noch keine Zeit, darüber nachzudenken. Was du brachst sind ein Team, Glück und Energien.

In einer Band zu spielen heißt nicht, deine Gitarre in den Verstärker zu klinken. Es geht darum, wie weit du

mit deinen Ideen/Vorstellungen kommst. (Stottert): Die Tage des tourenden Musikers sind vorbei! „So sind denn die Stars, vom Himmel geholt werden sollen, keine geringeren als schlicht „the best“.

„Wir treten an gegen die Barry Manilows und Barbara Streisands dieser Welt! Wir werden sie vom Sockel stoßen!“

„See you in Las Vegas, then!“  
„Oh yeah!“

Interview: Peter Bömmels, Wilfried Rütten



# 39 CLOCKS

## Welche WIRKUNG haben 1 Englisch-Wörterbuch und 1 verrotteter Plattenspieler auf die ENTWICKLUNG der deutschen Musikszene?

**W**ie meistens kommt es anders. Wegen schwerer Vorurteile und krankhafter Indolenz wollte ich nie eine Platte der 39 Clocks anhören. Erstens vermutete ich dabei einen weiteren No Fun-Anschlag auf den guten Geschmack, und um alles noch schlimmer zu machen, erreichte uns nach der Trennung von N.F. ein ernsthaftes und schwachsinniges Info inclusive Selbstdarstellung der Band, mit dem kein Mensch irgendwas anfangen konnte, bzw. wollte. Ziemlich dunkel.

Andererseits bin ich sowieso Fatalist, wenn es um Deutsche Musik geht, und es ist mir egal wo ich hinfahre, vorausgesetzt meine Interviewpartner verlangen nicht, daß ich ihnen die interessanten Würmer aus der Nase ziehe und verkonsumieren etwas Alkohol.

So geschah es, daß ich mir auf der Fahrt nach Hannover 2. Clocks LP Subnarcotic anhörte und erleuchtet wurde.

Der 1. Clock ist ein sehr langer und dünner Mensch mit Locken, der schwarz trägt. Er führt mich in ein wunderbar aufgeräumtes Zimmer mit Teppichboden, daß von einem geräumigen Schreibtisch dominiert wird, und sonst ziemlich leer ist. Sauber. Er läßt mich hier in dieser Atmosphäre von Konzentration, Kreativität und Fleiß zurück, und besorgt ein paar Bierchen. Bei näherer Betrachtung des Zimmers finde ich auf dem Boden — platt wie eine Flunder — ein kränkliches Plattenspielerchen und einen kleinen Stapel Platten. u.B. SEEDS, PEBBLES, allerlei Velvet Underground und andere Denkwürdigkeiten. Na? Na? Fällt der Groschen?

Als der Schwarzgekleidete mit einigen Flaschen lauwarmen Biers zurückkehrt (Hannover, ach) machen wir beide eine seltsame Entdeckung: Es befindet sich in der Wohnung nirgendwo ein Flaschenöffner. Das ist ganz unvorstellbar, zumal die 39 Clocks dem Alkoholkonsum positiv gegenüberstehen, wie an einem Haufen leerer Flaschen im Flur zu erkennen ist. Bei Inspektion der Flaschenansammlung finden wir die unerwartete Lösung des Rätsels: Bisher wurde der Alkohol im Hause Clocks immer nur aus Flaschen mit **Schraubverschluß** oder **Korken** getrunken. An sowas erkennt man den wirklichen Künstler. Sensationen des Alltags. Ihr Lieblingsalkohol ist angeblich Black & White.

Es ist eine angenehme Zeit für lauwarmes Bier, also trinken wir, rauchen, hören die LP und führen nach kurzer Zeit schon müßige Gespräche, ohne den Recorder laufen zu

lassen, wobei es dann an dem Abend auch bleibt.

**E**r hört seit Jahren nur (übertrieben) besagten amerikanischen Underground und Müll-Rock oder British Beat, also hört man das zwangsläufig auch den Clocksplatten an *psychedelisch, hehe*. Sie sind eine der wenigen deutschen Gruppen, die auch das Problem der dämlichen, klanglosen deutschen Texte gelöst haben, denn sie singen englisch. Eine Ausnahme bildet „Aspetando Godo“. Der ursprünglich geplante deutsche Text erwies sich nach allerlei herumprobieren als so hoffnungslos lächerlich, daß ihnen nichts anderes übrigblieb, als ihn dem italienischen Freund einer Freundin zur Übersetzung zu geben. Gesungen wird also nun in grausam entstelltem Italienisch, und zum besseren Verständnis ist die *englische* Übersetzung abgedruckt. Eine elegante Ausweichmöglichkeit, besonders für Leute die, genau wie ich selbst, die zunehmende Tendenz *französische* Texte zu machen, arty und unangenehm finden. Das mit dem Französischen ist zwar ein übles Vorurteil, aber Menschen ohne Vorurteile bringen sich bekanntlich um die billige Möglichkeit, das Leben lebenswert und die Konversation charmant zu machen.

Ein zweiter Clock trifft ein, eine kleine Frau mit langen braunen Haaren und nettem, lustigen Gesicht. Sie trägt schwarz. Sie geht mehr Bier holen. Ich bin in einer peinlichen Situation: die Clocks scheinen alle immer pleite zu sein, und ich kreuze auf mit 5 Mark in der Tasche, um sie um ihr letztes Geld zu bringen. Das ist....., sie spielt.....und geht zu Hermans Hermits und Kinks Konzerten, und anderem alten Krempel. Ein Freund aus der Heavy Metal-Szene kommt an, um sich nach einem Mädchen zu erkundigen, daß mit einem anscheinend hoffnungslos unpraktischen Kerl in Urlaub ist, was anscheinend allerlei Probleme ahnen läßt. Dieser kleine Mann beleuchtet einen Punkt in der dunklen Vergangenheit der Clocks.

### Sabine Christian Jürgen

.....sind schon seit 12 Jahren zusammen, also praktisch seit immer, und auch sie durchliefen eine klägliche Punk-Phase, während der sie zwar nicht schlecht sein wollten, es aber doch waren, und es andererseits auch nicht schafften, das Schlechteste vom Schlechten zu sein, was immerhin eine Leistung gewesen wäre. Nachhaltig unangenehm aufzufallen gelang ihnen nur bei der Eröffnung eines Kommuni-

kationszentrums für Jugendliche oder eine ähnliche Einrichtung, um die die Gruppe, der auch der Heavy-Metal-Freund ca. 2 Tage angehörte, lange gekämpft hatte. Das Geld war knapp und man mußte improvisieren, z.B. wurde eine sich anbietende Wand säuberlich weiß angemalt, um dann auf diese Fläche Filme zu projizieren. Unseligerweise sollte auch die für den Abend engagierte Gruppe vor dieser weißen Fläche mit dem knallrot geschriebenen Namen der Band.

Die Farbe ließ sich weder entfernen noch übermalen. Alles im Eimer. Es kam noch zu einigen Ausschreitungen und so wurde aus dem Konzert eine Sache, „die keiner keinem jemals verzeihen konnte“. Bei dieser Band handelte es sich eben um die Vorläufer der heutigen 39 Clocks, die sich dann, nachdem sie so loka-

len Ruhm erlangt hatte mit ähnlichem Erfolg auf andere Bühnen wagte. Von Zeit zu Zeit mußten sie fliehen oder von den No Fun Begleitern von der Bühne entfernt werden. Wenn alles gut lief, präsentierten sie, verummmt und gewöhnlich alkoholisiert, ihre schäbigen Melodien und trotzten zu zweit der Wut von hunderten und den nicht immer ungefährlichen Wurfgeschossen des Publikums. Sie sind keine Feiglinge, aber echte Romantiker. Das ist der Grund, warum ihnen das englisch, oder amerikanisch so gut steht. Weil sie auch nicht kleinlich sind. Sie singen nicht über Hannovers langweilige Straßen, und auch nicht über die in Hamburg, die Strichweise bestimmt an Gefährlichkeit und deprimierender Atmosphäre nichts zu wünschen übrig lassen, sondern es muß fourtysecond street sein,





und das damit: New York, New York. Und sie haben ja so recht. Alles was in Deutschland interessant ist, spielt sich in London ab, oder in New York, der großen, wilden, bösen Stadt, in der sich Abenteuer und Langeweile, Liebe und Haß, etcetera und etcetera zu einer atemberaubenden Mischung verbinden, die man mit umso mehr Hingabe liebt, je geringer die Aussichten sind, in nächster Zukunft oder jemals dahin zu kommen.

Und jeder hat recht, der seine Wurzel lieber da hat, als im deutschen Schlager, und jeder ist amüsanter als alle die, die gar keine Wurzeln haben und alle mit ihren altklugen *Neuerungen* langweilen.

Die gute Julie Burchill, die sonst immer recht hat, beklagte vor langer Zeit, daß deutsch-englische Gruppen es sich nicht verkneifen können, mit Texten anzuöden, die sowohl grammatikalisch als auch von der Aussprache her immer unerträglich wären. Bei den Clocks mußte sie sich vom Reiz der Radebrecherei überzeugen lassen. Sie sind nie großspurig kosmopolitisch oder halten sich auf mit jammerläppischen Schulbuchreimen wie *fire and desire* bzw. *tears and fears*,



sondern greifen instinktiv richtig nach allen Worten, die einfach gut klingen, seltsam oder dramatisch, und die eben weil es *englische* Worte sind immer mehr zu sein scheinen, als sie eigentlich sagen. Die reine Genußsucht.

Galactica" und „Heavy Metal“, wobei Chris ein besonderes Schauspiel bietet, indem er sich beim Ansie stückeln so liebevoll, naiv und unverantwortlich Bilder und Sätzchen zusammen, ohne großen Sinn, ohne bemühte Lyrik, und sind unerwartet eindrucksvoll und oft so unfreiwillig witzig, daß sich alle Schadenfreude in reine Freude verwandelt.

**W**ir reden, reden und reden. Beide sind die nettesten Leute, mit denen man sich über alles und nichts wunderbar unterhalten kann, und wir reden über Sozialismus, Individualismus und politische und andere Kernfragen, bis der 3. Clock kommt, bzw. die Diskussion durch gleichzeitigen Konsum des elenden lauwarem Biers zu abschweifend wird. Der dritte ist ein netter und wirklich gutaussehender Stiller, der durch seiner Hände Arbeit den Rest der Band ernährt. Wunderbarerweise hat er Geld, und wir holen noch was zu trinken und gehen danach aus. Um was zu trinken. In Hannovers zum schreiben langweiligen Szene-Treffpunkt „Basement“ ist es viel zu laut zum Reden, aber es laufen ständig Filme auf Video, und wir ergötzen uns an „Das Wiegenlied vom Totschlag“ (hier erweist sich Christ, der dritte, als kompetent, nachdem ich ewig nicht auf den Namen Donald Pleasence kam, erlöste er mich von meinen Zweifeln.) „Kampfstern blick der unmäßigen entblöbten Heavy-Metal-Comic-Busen vor Abneigung ganz possierlich windet und das Gesicht verzieht. Diese Titen sind ein Affront gegen den guten Geschmack

Aus dem Interview wurde nichts, wie gesagt. Zwar fragte Sabine noch etwas verdutzt, wann wir denn jetzt nach dem endlosen Beschnüffeln zum Kern der Sache kommen wollten, aber weil es nun schon so spät war, undsoweiter... Man sollte noch über den Phantom-Clock sprechen, der eigentlich auch kein Phantom ist, sondern allen und jeden bestens bekannt. Es wurde gesagt, er käme von Mythen in Tüten, was ja keine besondere Reputation ist, und sähe aus wie ein Junglehrer. Das ist kein Beinbruch, denn auf der Bühne ist er irgendwie maskiert oder verhüllt. Sein Schlagzeugspiel läßt diese äußerlichen Makel vergessen.

Die Clocks halten sich den Kopf frei von *allen* schädlichen Umwelteinflüssen. Es gibt keine Feindseligkeiten zwischen ihnen und Ex-Label-Kollegen, man kennt sich und trifft sich, aber die Clock sind unberührt von kindischer No Fun-Ethik und No-Fun-Mittelmäßigkeit. Die Clocks schwelgen auch nicht in Klangexperimenten, wenn aber zufällig ein Cellist zur Hand ist, kann der ohne weiteres noch eingebaut werden, so geschehen bei 'Rainy Night Insanities'. „Bagwan Brains and Punk outfit... all that crap, thats not/Not where it's at“, ist die simple Klage der 39 Clocks und sie kehren dahin zurück „wo es ist“, — oh mögen die Götter doch Zeit und Raum vernichten... — *nicht* in die 60er.

Sie wühlen irgendwo im *Underground* in klassischen, schon abgegriffener und schäbiger Lust und Qual, oder schwelgen in morbiden Posten und anzüglicher Anti-Autorität.

*Louie, Louie*, schwarze Kleidung, ein alter Plattenspieler und ein Englisch-Wörterbuch sind nicht die schlechtesten Begleiter auf der Suche nach der *wahren* Musik.

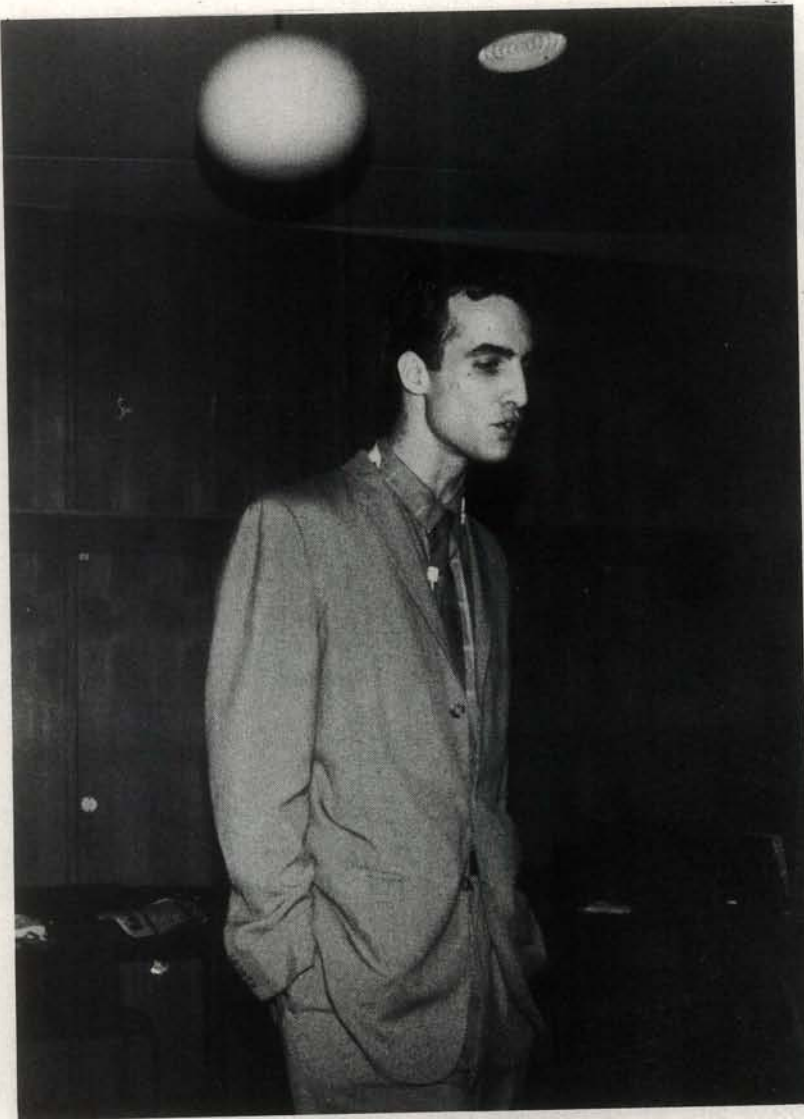
Und zwischendurch: Immer schön Ruhe bewahren, *hier* ist schließlich alles halb so wild.

Clara





# Lounge Lizards



**L**angsam, etwas unsicher betreten sie die Bühne und schauen sich dabei vorsichtig um. Sie wissen, daß mindestens 90 % der französischen Jazzfans, die hier in diesem Schloßhof auf sie warten, noch nie was von den Lounge Lizards gehört haben. Aber die Franzosen sind begeisterte Jazzfans. Und sie sind geduldiger als das verwöhnte deutsche Jazzpublikum. In Frankreich ist es absolut normal, daß alle Konzerte eine gute Stunde später beginnen als auf den Plakaten angegeben. Niemand stört sich daran. Bis die Franzosen sich vom Abendessen erhoben und mit Espresso versorgt haben, zeigt die Uhr ohnehin immer schon 22 Uhr.

„Hello jazzfans!“ ruft John Lurie dem Publikum zu. „I'd just like to say that the modern-jazz promoter still refuses to die...“ Niemand versteht, was Lurie meint und die Lounge Lizards beginnen.

Es ist eine andere Besetzung als bei dem Doppelkonzert letzten November in Berlin. Steve Piccolo spielt irgendwo in Italien Baß. (Oder bereitet gerade den neuesten italienischen Finanzskandal vor.) Anton Fier hat jetzt ein Trio mit Arto Lindsay und Jamaaladeen Tacuma, dem Bassisten von Ornette Coleman's Prime Time (zu hören auf der Rough Trade-Maxi „Cosmetics“. Jazzrock der 80er Jahre. Vergiß' es.) Diesmal spielen die Lounge Lizards mit einem Posaunisten (von Peter Gordon's Love of Life Orchestra), einem fabelhaften Kontrabassisten (früher bei Robert Gordon) und dem ex-Drummer der Iggy Pop-Group. „Wir üben soviel. Das ist der noch gar nicht gewohnt!“ sagt Evan Lurie. „Kein Wunder, wenn man so lange bei Iggy gespielt hat.“ Evan ist be-

geistert von dem neuen Bassisten. Endlich ist der E-Baß verschwunden und auch das E-Piano. Für ihn war es schlimm, als die Lounge Lizards in England Vorgruppe für King Crimson waren und bei jedem Auftritt nur ein E-Piano zur Verfügung stand.

„Das war auch so ein netter Einfall von EG Records. Diese Scheißfirma wird in den nächsten Wochen in der Luft zerplatzen. Hoffentlich. Sie wollten unbedingt, daß Brian Eno unsere erste Platte produzierte. Du glaubst gar nicht, was wir anstellen mußten, damit Teo Macero das machte.“ Wie seid Ihr an Teo herangekommen? War er nicht sehr kritisch am Anfang? „Er hat uns unheimlich geholfen. Und es hat einfach damit angefangen, daß wir ihn gefragt haben.“

In diesem Jahr wollten die Lounge Lizards beim traditionsreichen Monterey-Jazzfestival auftreten. Einmal dort spielen zu dürfen, das war auch ihr großer Traum. Aber die amerikanischen Jazzpromoter trauen der Band nicht. Selbst Teo Maceros Fürsprache half nichts. Dafür aber klapperten sie in diesem Sommer einige der wichtigsten europäischen Jazzfestivals ab. Evan: „Dieses Northsea-Festival in Den Haag ist das Schlimmste überhaupt. Da spielen 8 Bands gleichzeitig. Man dreht durch. Montreux ist überhaupt kein Jazzfestival mehr. Das verdient nicht mal den Namen Festival.“ Es stimmt. Was sich im neuen Casino von Montreux abspielt, ist eine Geldkirmes der multinationalen Plattenkonzerne. Das Publikum ist unkritisch und bejubelt so ziemlich alles, was an Tönen aus einem der vielen Instrumente herausdringt. Evan: „Bei uns waren sie allerdings sehr kritisch... Aber was anderes: Gut sind die Tourneen durch Italien. Die laden Dich alle zum Essen ein und Du wohnst in diesen riesigen, alten Hotels. Ein Leben wie im Film. Solche Riesenhotelzimmer haben wir noch nie gesehen.“

**T**rotzdem sah Evan Lurie geschafft aus, als wir nach dem Konzert in Saint Remy-de-Provence draußen auf der Straße standen und Bier tranken. Die Lounge Lizards hatten anderthalb Tage Zugfahrt gebraucht, um von Bologna über Nizza nach Avignon zu kommen. Und das in dieser Hitze. Die ganze Tour wurde per Zug gemacht. „Während dieser Reise habe ich erfahren, daß einer der beiden Typen, die diese Frankreich-Tour für uns or-

ganisieren, wegen schweren Betrugs im Knast sitzt. Und sowas erfährst Du als Musiker während einer Tournee.“

Auch die beiden Konzerte im Onkel Pö in Hamburg mußten leider vorzeitig abgesagt werden, aber die Lounge Lizards wollen im November für einige Zeit nach Deutschland kommen. Von dem Mitternachtskonzert beim Berliner Jazzfest '81 schwärmen sie heute noch. Ich sehe noch den knallroten Kopf von Anton Fier vor mir, der am Schlagzeug spielte wie ein Weltmeister. Evan Lurie am Piano, wie er sich über die Tasten krümmte und sämtliche Gefühle bis in die Fingerspitzen leitete. „Dieses Piano in der Berliner Philharmonie war unglaublich. Der beste Flügel, auf dem ich jemals gespielt habe. Du schlägst eine Note an, ganz leise, und du spürst, wie der Ton im Raum hochsteigt. Hoch und immer noch höher, bis hinein in die Kuppel. Einfach unglaublich. Da würde ich gerne wieder hin. Wir haben x-mal versucht, Bandkopien vom zweiten Konzert in Berlin zu kriegen, aber man schickt uns keine.“

**I**nzwischen hat sich die Musik der Lounge Lizards, d.h. im Verlauf eines dreiviertel Jahres, wiederum stark verändert. Sie ist insgesamt raffinierter und dichter geworden. Keiner wird jetzt noch glauben, es handele sich bei diesen jungen Typen aus New York um irgendwelche Freaks, die nur aus Spaß so etwas ähnliches wie „Cool-Jazz“ spielen.

Die Lounge Lizards machen ernst. John Lurie verblüfft durch die seltsamsten Phrasierungsweisen und





seine überblasenen Töne fahren einem durch alle Knochen. Er spielt außerdem jetzt Sopransaxofon, ein Instrument, das viel schwerer zu intonieren ist als das Altsaxofon. Auf dem Alt ist er sicherer als früher. Die Lounge Lizards haben es nicht mehr nötig, ihre Hollywood-Gangster-Melodien zu spielen, um beim Publikum anzukommen.

Evan: „Diese neue Gruppe trägt besser als die frühere. Bei der alten Band hing die ganze Musik durch, wenn John nicht in Topform war. Jetzt kann er mal ein bißchen schlechter sein und trotzdem klingt die Band noch gut. Wir haben viel mehr Möglichkeiten durch die Klangfarben, die der Baß und die Posaune mitbringen.“ Viel Applaus kommt allerdings auch, als der Schlagzeuger ein Solo spielt. Hat er viel Max Roach gehört oder lernt man sowas bei Iggy Pop???

Ob die Lounge Lizards den Abgang von ex-Drummer Anton Fier bedauern? Ich hab' sie nicht danach gefragt.

Aber mit Antons neuer Musik können sie wenig anfangen. „Er und Arto Lindsay und Tacuma spielen jetzt Funk. Ich kann das Zeug nicht mehr hören!“ sagt Evan Lurie. „Die spielen den Clubbesitzern geradewegs in die Hände!“ Warum? „Ich will's Dir erklären. Ein Clubbesitzer hat seinen Club und er möchte Alkohol verkaufen. Viel Alkohol. Je mehr, desto besser. Die Jazzfans möchten ihre Lieblingsgruppen sehen. Da aber die Eintrittspreise so hoch sind, kippt sich jeder schon vor dem Konzert ein paar hinter die Binde und bestellt im Club dann nur noch ein Glas. Wenn jedoch Funkmusik gespielt wird, laute Musik also, Musik zum Tanzen, dann kann der

Clubbesitzer die Tische und Stühle wegräumen, denn es kommen garantiert mehr Leute. Die wollen tanzen. Und er verkauft mehr Bier an mehr Leute. So läuft das.“ Habt Ihr Schwierigkeiten, Gigs in Amerika zu kriegen? „Nein, das läuft gut. Nur mit Monterey hat es leider nicht geklappt. Aber es ist wirklich kaum zu glauben: alle Jazzer spielen jetzt Funk in New York. Und das aus ganz fadenscheinigen Gründen. Sogar die Schwarzen!“ Auch Joe Bowie? „Ach, der ist doch der schlimmste von allen! They want to break up the club scene! Das ist schädlich für den Jazz, denn der kommt aus der Clubszene und da gehört er auch hin.“

Wann kommt die zweite Lounge-Lizards-LP denn nun jetzt? „Wir nehmen uns Zeit dafür. Manchmal stellen wir uns vor, wie toll das wäre, Streicher dafür zu haben. Vielleicht nur zwei Violinen und zwei Celli zusammen mit dem Kontrabaß. Und eine erweiterte Bläsersection. Aber das könnte alles auch zu verwirrend machen. Es würde viel Schreiberei erfordern und die Musik soll spontan bleiben. Wir sind froh, daß wir endlich seit 4 Tagen aus diesem Vertrag mit EG Records heraus sind. Mit dieser Firma haben wir die unglaublichsten Dinge erlebt.“

Die Lounge Lizards gehen den einzig richtigen Weg. Sie versuchen sich ihre Unabhängigkeit zu bewahren, nehmen sich jetzt viel Zeit und arbeiten ernsthaft an ihrer Musik, die einen gewaltigen Schritt nach vorne getan hat. Das Image der Anti-Jazzer in den schicken Anzügen ist abgebröckelt.“ „We play jazz, 'cos we love it!“ sagt Evan Lurie.

Karl Lippegaus





**KLAUS KRÜGER**  
**ZWISCHENMISCHUNG**  
Klangmanipulationen  
Befremdend vertraute  
des Berliner Percussionisten  
KS 80018

**Die Bauern kommen!**



**»PAPERBACK HEROES«**  
Frischer Rock  
aus deutschen Landen  
KS 80024



**LOVE JUNKY**  
Heart-Rocker  
aus den Straßen von  
New York City  
KS 80019



**ROBERT SCHRÖDER**  
**GALAXIE CYGNUS-A**  
Elektronische Romantik – Großstadt-  
melodien aus anderen Welten  
KS 80021

**BLOSS**  
**ALS TRAUM-TÖTERS**  
theater-musik als versuch  
einer frivolen unterhaltung  
KS 80020



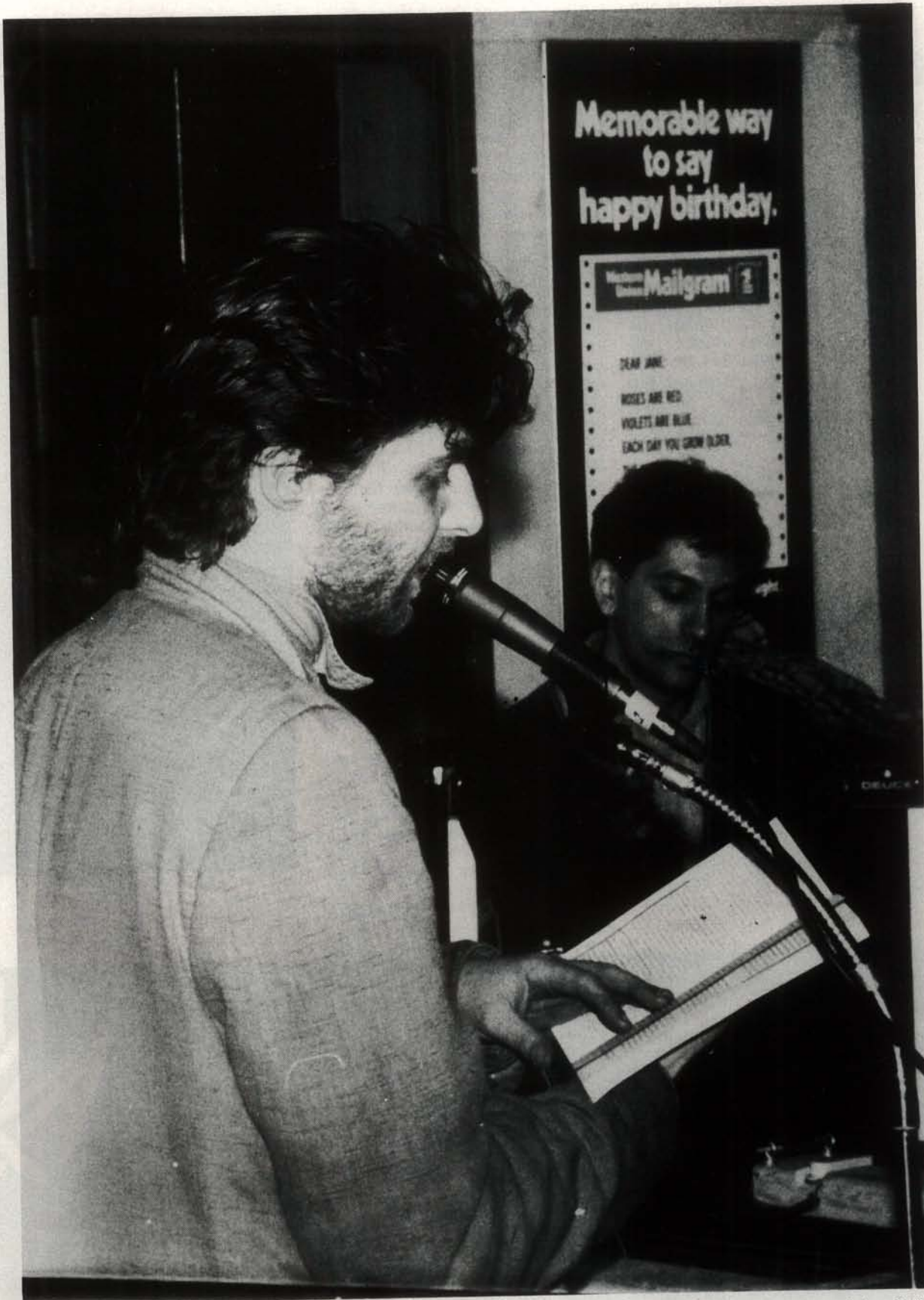
**Innovative Communication**  
Im Vertrieb der  
Deutschen Austrophon



# Glenn Branca

## Am Anfang war die Bewegung

*„I have exstastic experiences during the music, and I definitely attempt to create exstastic experiences for the audience. Musik is very spiritual. I always think of my own music as absolutly pure and beautiful. Sometimes it sounds distorted and disgusting, but the idea is for it to be beautiful.“*



In dröhnender Trommelschlag bricht den Raum der St. Mark's Church und füllt ihn mit einer aggressiv-bedrohlichen Stimmung. Der Trommler in schwarzer Lederhose, nacktem — nur mit Lederweste bekleideten Oberkörper, kahl rasiertem Kopf schlägt mit Gummiknüppeln und aller Kraft auf eine Bass-Trommel ein. Auf Zeichen eines Dirigenten beginnen die übrigen zehn Musiker auf speziell hergerichteten E-Gitarren, den schon durch den Klang der Trommel pulsierenden Innenraum der Kirche, mit weiteren rhythmischen Klangwellen zu füllen. Die Klangwellen intensivieren sich, kreuzen sich, schlagen um in ruhigere, leisere, steigern sich wieder — werden durch einzelne fast schmerzhaft Einschlüge in deren Kontinuität unterbrochen und verbinden sich wieder zu vitalen Höhepunkten, deren Lautstärke nicht zufällig einem die Subway-Station durchdonnernden Expresszug entspricht.

Der tonangebende Mann scheint eine magische Macht über seine Musiker auszuüben, jede Bewegung, jede Zuckung seines Körpers wird durch sie exakt in Klänge umgesetzt, die ekstatische Steigerung seiner Bewegungen spiegelt sich in einer musikalischen Ekstase wieder. Das Publikum auf dem Boden sitzend, teilweise mit geschlossenen Augen liegend, beugt sich den gewaltigen Klangblöcken, nimmt sie konzentriert auf, löbt sich in ihnen auf — es gibt kein Entrinnen aus diesem Klangkessel. Glenn Branca ist der Schamane, der sich wie in einer Vision auf der Bühne bewegt. Die Musik, die er mit vollen Einsatz seiner psychischen wie physischen Kräfte aufführt, ist seine Komposition „Symphony No. 2“ mit dem Titel „The Peak of the Sacred“. Ohne bestimmen zu können, ob Brancas' Musik zu Rock, zu Klassik, zu Jazz oder zu allen drei zu zählen ist — selbst Branca scheint wenig

daran zu liegen, seine Musik zu kategorisieren, er wehrt sich gegen die Bezeichnung klassisch, Rock mag er aber auch nicht mehr — ist sich die Musikkritik in New York einig. Branca ist „The leader of the most vital new trend to transform downtown new music since the minimalists“. Seine mit Spannung erwarteten Performances ziehen Hunderte von Zuhörern an, so auch die Uraufführung der „Symphonie No 2“ — in vier Sätzen von 80 minütiger Dauer — Anfang Mai dieses Jahres in der St. Mark's Church auf der 2. Avenue in New York. Ein Jahr früher — im Juli — wurde die „Symphonie No 1“ (Tonal Plexus) realisiert, „Symphonie No 3“ ist für Januar 1983 angekündigt, als Teil einer von der Brooklyn Academy of Music organisierten Serie neuer Musik.

Die unvergleichbare Klang- und Geräuschintensität erreicht Branca durch eine neue E-Gitarrenform, die er selbst entwickelte. Er beschränk-

te die übliche Gitarre auf das Griffbrett und montierte drei komplette Saitensätze auf einen Tisch, so daß ein Musiker gleichzeitig mehrere Gitarren schlagen, zupfen, trommeln, wie auch immer Klänge erzeugen kann. Bei der Aufführung der „Symphonie No 2“ waren bis zu 35 Gitarren im Einsatz. Das Ergebnis war ein akustisches Ereignis von mitreißender Spannung und Dichte — eine musikalische Beschwörung, eine betäubende Ekstase.

Branca's Musik sind formal durchstrukturierte instrumentale Stücke, die sich in Zeitspannen entwickeln, Anleihen bei klassischer Musik, Rock und Jazz aufweisen, aber durch die neue Art, die Gitarre einzusetzen, eine ungewöhnliche akustische und atmosphärische Wirkung erzielen. Was Branca in der St. Mark's Church präsentierte, ist weder klassische Musik noch instrumentaler Rock, es ist eine neue Art Musik zu leben.



Glenn Branca wurde 1948 in Harrisburg, Pa. geboren. Seine künstlerische Laufbahn begann in Boston am Theater, zuerst als Schauspieler, später als Regisseur und Autor. Nach seinem Umzug nach New York 1976 konzentrierte er sich ausschließlich auf experimentellen Rock, gründete zusammen mit Jeffrey Lohn die Gruppe „Theoretical Girls“ und trat in kleineren Rock-Clubs unter anderem in „The Kitchen“ auf. Die zweite experimentelle Band, 1978 gegründet, hieß „The Static“. Zu dieser Zeit wurde ihm die Leidenschaft Gitarre zu spielen zur Last, denn „ich ertappte mich dabei nur rumzusitzen und die ganze Zeit ununterbrochen zu spielen, ohne überhaupt über irgendwas nachzudenken“, und da bekam er die Idee Musik für ganze „Guitar armies“ zu komponieren. Doch die Anfänge seines musikalischen Stiles sind nur schwer auszumachen; „Ich entwickle diesen Stil jetzt seit einigen Jahren, wenn Du es Stil nennen willst, diese Art von Musik fing nie an einem Punkt an, es gibt keinen Punkt, wo ich sagen kann, da fing es an.“ Im Frühjahr 1979 entsteht das erste Stück in diesem Stil, mit dem Titel „Instrumental for Six Guitars“. Seine ersten Zuhörer waren das Rockpublikum in Clubs wie dem Mudd Club. Branca verstand sich selbst zuerst als Rockmusiker, aber seine Musik nahm schnell eine die Dimension der Rockmusik übersteigende Entwicklung an.

„Seit langer Zeit interessiert mich die Musik des 20. Jahrhunderts. Ich habe so viel gehört, wie ich nur konnte.“ Branca meint hauptsächlich die Klassik — Skrjabin hörte er viel, aber auch andere. Er bevorzugt Komponisten, die „individuell“ — wie er glaubt — sind. Individuell? — „Wo die Musik aus der eigenen Notwendigkeit kommt und nicht aus der Notwendigkeit 'to be out there' und einfach irgend etwas zu machen.“ — „He was individual and had a vision“ sind Branca's Worte höchster Anerkennung.

Neben der klassischen Musik sind es die schauspielerischen Erfahrungen, die Branca in seine Musik einbezieht; „Ich hatte eine Rockband in der ich Gitarre spielte und sang, aber ich wollte mehr von meinem Denken und Begeisterung in die wirkliche Musik bringen. Nicht nur, daß ich sang und Texte schrieb, ich bewegte mich auch n' Menge, die Bewegung hatte viel damit zu tun was auf der Bühne passierte, die Bewegungen waren sehr gewalttätig und Leute kamen zu den Konzerten, nur um das zu sehen, sie wollten mehr, sie wollten mich auf der

Bühne bluten und sterben sehen. Und da machte ich Schluß. Ich versuchte mit der Musik das zu erreichen, was das Publikum erlebte, indem es mir auf der Bühne zusah. Und ich arbeitete weiterhin daran, das möglich zu machen. Erst kürzlich wurde mir wieder klar, wie wichtig meine Beziehung zur früheren Theaterarbeit ist.“ Branca liebt die Life-Performance-Situation in der er sich völlig auf die ekstatische Spannung des Augenblicks einläßt. Diese Ausrichtung auf das Erleben des Momentanen und das gewaltige Volumen seiner Musik machen Plattenaufnahmen problematisch, bisher gibt es nur zwei Platten auf dem Markt; eine 12-inch „Lesson No 1“ und eine LP „The Ascension“ beide auf 99 Records, doch beide sind nur leise Schatten dessen, was in einer Life-Performance wirklich erlebt werden kann.

Auch ist eine Aufführung ohne Brancas persönlichen Einsatz nur schwer vorstellbar, denn erst sein vitales Charisma verführt die Musiker wie das Publikum zu intensivem ja fast ekstatischem Durchleben der akustischen Eindrücke. Das sieht aber Branca als Schwäche seiner Musik, weil er eigentlich eine Musik anstrebt, die die Ideen mit rein akustischen Mitteln verwirklicht und so seine Anwesenheit überflüssig macht. Branca glaubt; „wenn die Musik völlig durchstrukturiert ist und konkrete Formen hat, kann sie viel gewalttätiger sein, als sich jemand auf der Bühne quälen kann.“ Er spricht von ekstatischen Erfahrungen, die er während der Musik selbst erlebt und von den Bemühungen auch das Publikum zu solchen Erfahrungen zu bringen. „Es wurde mir klar, daß es notwendig ist, aufzutreten, damit das Publikum besser versteht.“

Doch worauf läßt sich das Publikum bei Brancas Life-Performance ein — auf ein ekstatisches Ausleben der Gefühle, auf eine schmerzvolle Begegnung mit der mit Gefühlen geladenen Wirklichkeit, auf eine kultische Beschwörung oder auf eine Illusion. Die Entscheidung wird dem Einzelnen überlassen — für Branca ist jede Stufe der Realität eine Illusion und gleichzeitig auch wieder völlig wahr. „Es sind Augenblicke in denen bestimmte Dinge, die wir sicher kennen, nicht wahr sind. Diese Tatsachen verstören mich.“ „And so, it makes it all much easier to feel very upset and to make some effort to wake people up — I just feel very strongly about it without being obvious.“

NOEMI S.

Fotos: Gregor Cürten



## Kurfürstenthof

Bonner Str.21

5000 Köln 1

geöffnet von 9 Uhr morgens  
bis 1 Uhr nachts



**Die Tour**

HAMBURG 6.9.  
BERLIN 7.9.  
HOF 8.9.  
FRANKFURT 9.9.  
DARMSTADT 10.9.  
BONN 11.9.  
OSNABRÜCK 12.9.  
BOCHUM 14.9.  
KUSTETT 15.9.  
BREMEN 16.9.  
AACHEN 17.9.

**11.9. BONN Rheinterassen**

**The Honeymoon Killers**

außerdem auf riskant:  
**DAS ABENDPROGRAMM**  
(Live-Sampler)

**Theatre of Hate**  
**Einstürzende Neubauten**  
**The Honeymoon Killers**  
**Die Gesunden**  
**Schlaflose Nächte**

live aus dem Tempodrom Berlin!  
(riskant 4004)

**Brüsseler Spitze!**  
**Brüsseler Spaß!**

Aktuelle LP: THE HONEYMOONKILLERS  
(riskant 4002) (im EIGELSTEIN Vertrieb)  
Aktuelle Single: „Route Nationale 7“  
(im TELDEC-Vertrieb 6.13584 AC)

**Eigelstein**  
musikproduktion  
Hansaring 80, 5000 Köln 1  
Tel. (0221) 12 10 51

ris 21 went



# JETZT DA!



**OHL  
1000  
Kreuze**

**Endlich ist sie da!!!!  
Die 2. LP Deutschlands härtester Gruppe!**



**B. TRUG  
Lieber  
schmierig  
als  
schwierig**

**2 'ultra hardcore' Debut-LP's auf ROCK'O'RAMA  
B. TRUG aus Kempten, CAOS Z aus Stuttgart**



**CHAOS Z  
Ohne  
Gnade**

**ROCK 'O' RAMA RECORDS  
KAISERSTR. 119, 5040 BRÜHL  
TEL 02232/22584 W. GERMANY**

## Leser- briefe

Lieber Hans Rosenthal!

Das neue Dalli-Klick Spiel in ihrer neuen Quiz-Zeitung „Spex“ war wieder sehr schwierig, aber nach eingehender Beratung im Kreise meiner Lieben kamen wir zu dem Entschluß, daß es sich bei den entarteten jungen Männern auf dem Foto um

1. Herrn Görl
2. Herrn Dreiado-Lopez
3. Herrn Hein
4. Herrn Fenstermacher

und um 5 Herrn Spelmans handeln muß. Wir wären alle sehr fröhlich, wenn wir uns zu den Gewinnern zählen dürften und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute für die Zukunft!

Mit besten Grüßen

Opa Petzold & Omi Petzold &  
Papi Petzold & Mutti Petzold &  
Sohn Petzold & Tochter Petzold &  
Hund Petzold

P.S. Hüpfen Sie nicht so hoch!

Liebe SPEX-Redaktion!

Das Foto von Alexander Seffcheque in der August-Ausgabe besaß unserer Meinung nach einen relativ geringen sittlichen Nährwert. Wir kamen lediglich zu dem Schluß, daß Alexander Seffcheque nicht vergessen sollte, nach seiner Gesichtsoperation auch seinen Schwanz liften zu lassen. Professor Dr. Hackethal's Türen stehen Menschen aller sozialer Schichten offen, selbst gescheiterten Düsseldorfer Synthie-existenzen!

Mit freundlichen Grüßen,

Prinz Eugen von der Lahn  
und seine Gefolgschaft

P.S.: Zensierte Fassung

Servus die Madln,  
Servus die Buam!

Nach der letzten Ausgabe zu schließen, scheint Ihr ja nicht unbedingt ein allzu kritisches Publikum anzusprechen. Keine Leserbriefe? Vielleicht habt Ihr gerade deshalb die Augustnummer voll gespickt mit Schwänzen, um wenigstens so für ein wenig Aufsehen zu sorgen. Wollt Ihr dem Playgirl Konkurrenz machen? Wenn schon, dann Xao als Pin-up zum Aufklappen (und das nächste Mal Clara im centerfold, und dann D.D. als playboy des Jahres!). Wobei Herrn Seffcheque's Kommentar (mit zwei „m“ bitte) — wie ich ihn interpretiere — sehr treffend und noch das Aussagenstärkste am ganzen Heft ist.

Ich sehe ein, bei dieser Sommerhitze kann man nicht mehr verlangen. Oder vielleicht ein Vorschlag: macht im nächsten Jahr wieder eine Sommerpause! Und verführt den nichtsahnenden, treuen Käufer, nach vielversprechendem Titelblatt, nicht wieder 3 DM oder 30 ÖS zu verschwenden (dafür hätte ich mir doch glatt drei Cornetto Schokotrauben kaufen können!)

Nichts auszusetzen gibt's natürlich an Eurem, wie immer hervorragenden Layout. Und die nächste Ausgabe wird hoffentlich wieder anspruchsvoller. So wie bisher. Ein kleiner Ausrutscher in Ehre, aber ein Bilderbuch ist mir einfach zu wenig.

Grüß Euch  
Christine Oberrauch

Dies ist ein Leserbrief

Eigentlich wollte ich die SPEX nicht mehr kaufen — sie wird immer mieser (siehe z.B. den laaangweiligen Kid Creole Artikel). Aber jetzt: Surf-sound + Lydia/ B.P. Da ist mein Vorsatz doch ins wanken geraten. Wenn demnächst noch einer über Nancy Sinatra (von ihr stammen die Originale der Lydia Lunch-Klassiker 'Lightning Girl' und 'Some Velvet Morning') schreibt ... Bis dahin werde ich weiter Raumschiff Enterprise sehen, die genial-schundige Nachwirkung des Surfsounds bzw. Vorahnung des B 52's Stylings.

Die Lösung zu eurem Sommer-rätsel:

Auf dem Foto sehen wir von links nach rechts:

Gabi Delgado, Peter Hein, Angelo Galizia, Stalin Stalinen und als Gast am Saxophon den frühen James White.

P.S. Wetten, ihr traut euch nicht mir die Cassette zu schicken.

Schnorchel Schachermann

Anm. d. Red.:

Schrsch, Du hast recht, wir trauen uns nicht.

LESERBRIEF:

Spex klaut — alle klauen — ich klau

— übernommen wird das System der beurteilung vom artikel MÜNCHENER ROCKTAGE Spex 7/82:

Seit zwei jahren versuche ich spex zu mögen/schaffe es zeitweise ein tolles gefühl zu bekommen — ich versuche eine vorläufige bilanz zu ziehen:

HÖHEPUNKTE

1. die titelbilder
2. die fotos (tolle sachen in schwarz/weiß)
3. den mut auch gegen trends zu schreiben
4. die „andersartigkeit der meisten anzeigen“
5. das alte und auch das neue format

Tiefpunkte

1. carlas depri-artikel, die oft wirklich schon bemitleidenswert sind
2. mangende masse (s. heft Surf-Musik) tolle großfotos, die jedoch nur das heft „strecken“, darüber hinwegtäuschen, daß wenig geboten wird
3. Der lächerlicher kleinkrieg gegen SOUNDS
4. krampfhaft, 'anders' (?) layout
5. saumäßige schlampereien bei der zustellung (und immer die gleichen ausreden)

M. Zolondek  
Amselweg 8

4811 Oerlinghausen 3





Gespräch mit Beuys  
von Gottfried Tollmann  
Fotos: Nicole Meyer

## BEUYS KEEP SWINGING

**B**egriffe wie Kunst, Musik, Literatur, Sport und Politik haben ihren festen Platz im Kopf des heutigen Menschen. In den Media finden sich die entsprechenden Schubladen für dieses Bewußtsein: So will der Feuilletonleser der Süddeutschen etwaS ÜBER DAS Leben des Kultus erfahren und das Titelblatt von Nato-Doppelbeschluß und Kriegsberichten aus aller Welt lebt. Der Gärtner liest eben die Gartenzeitung und der Musiker liest SPEX.

Dieses Schablonendenken macht den Musiker zum Facharbeiter, segnet die Rolle des Politikers als Spezialisten ab, schützt unsere Form des Parlamentarismus und ermöglicht die Bevormundung und Verdummung des Menschen schlechthin. Spezialistentum in unserer Zeit soll die optimale Ausbeutung menschlicher Fähigkeit ermöglichen, erreicht jedoch nur das Gegenteil: Fähigkeitsverlust.

Der Spezialist ist einsam. Seine einzige Fähigkeit ist die „genaue“ Kenntnis eines kleinen Wissensbereiches ohne übergreifendes Verständnis für den Rest der Welt. Auf Fragen, die sich nicht auf seinen Fachbereich beziehen, reagiert er hilflos und verweist auf die Hilfe eines anderen Spezialisten. Wir kennen dieses Phänomen, wenn der Arzt für Allgemeinmedizin die Diagnose nicht genau stel-

len kann und sicherheitshalber die Überweisung zum Internisten oder Hautarzt ausstellt. Trotzdem ist der Glaube der Opfer der Allopathie an die Schulmedizin groß, da der Glaube an das System des Spezialistentums groß ist.

Der deutsche Musiker ist *ebenfalls* Spezialist, er liegt im Koma, fahle Haut, aufgequollener Bauch, künstlich beatmet von der Industrie. Diese hat ihn in das Krankenbett der deutschen Welle gelegt, in den Streckverband, als Facharbeiter auf Zeit. Die Idee in seiner Musik ist, möglichst schnell, möglichst viel Kohle zu machen. Die Industrie, 81 durch das Deutschsprachige vor dem internationalen Tief der Branche gerettet, teilt diesen Idealismus mit dem Todkranken und saugt ihm das letzte bißchen Mark aus den faulen Knochen und behauptet: das ist Musik! Wer die letzte Rock-Pop-Übertragung aus der DO-Westfalenhalle im TV gesehen hat (ich schreibe dies während der öde Hubert aus dem Kasten plärrt) ist sich der Enge dieser Welt bewußt. In einer bodenlos humorlosen Schau von mehreren Stunden präsentiert sich neues deutsches Selbstbewußtsein mit gleicher alter Rock-Scheiße wie eh und jeh, nur jetzt auch auf deutsch. Der Zusammenhang, in den sich die Musik heute stellt, scheint gerade groß genug zu sein um Spektakul solcher Art zuzulassen.

In dem folgenden Gespräch mit dem Musiker und Bildhauer Joseph Beuys geht es um die Suche nach größeren Zusammenhängen.

**G:** Beuys, du hast immer was dagegen gehabt als „visual artist“ zu gelten, welche Bedeutung hat Musik für dich und deine Arbeit?

**B:** Na ja, grundsätzlich, sagen wir einmal, bezieht sich die Dimension des erweiterten Kunstbegriffes ja sowieso auf die Arbeit des Menschen — grundsätzlich — und da ist ein Produktionsbegriff, also auch ein Begriff der sozialen Skulptur — so nenne ich das — ja einfach auf die Aktivität der Menschen, auf ihr schöpferisches Sein in der Arbeitswelt bezogen, ne, und in diesem Zusammenhang habe ich ja nie einen Begriff von Kunst, geschweige denn von Skulptur gehabt, der sich nur bezieht auf irgendwie solche statischen Objekte, die irgendwo im Raum stehen, sondern mein Begriff von Plastik bezog sich immer auf das Leben, auf das Gesamtkunstwerk, man kann auch sagen auf die menschliche Gesellschaft als Skulptur. Und wenn man so was hat, dann ist man selbstverständlich raus aus der Ideologie von „visual arts“, die sich nur auf den Sehsinn bezieht, sondern man bezieht sich auf *alle* Sinne, die ja aktiv





*Ich habe das Gefühl, diese Mythosgeschichte, dieser ganze Film der um ihn herum abläuft, geht ihm mittlerweile auf die Nerven. Der Beuys interessiert sich jetzt einfach für wirklich knallharte politische Zusammenhänge, er versucht da mit seiner Idee genau am Punkt einzusteigen. Mit der ganzen Kunstscheiße im überkommenen Sinn hat er nix zu tun, da will er zumindest raus, und deshalb auch so ne Sache wie Sonne statt Reagan im TV.*



*Und was die meisten ja sowieso nicht wissen: Beuys ist ausgebildeter Pianist und Cellist.*



*Wenn ihr mit Beuys mal redet, seht ihr sofort: Da kannst du nix machen! Der glaubt an sich, an seine Idee, der ist einfach überzeugend. Und genau von dieser Sorte, als den Überzeugenden, gibt es viel zu wenig auf der Welt. Und ganz abgesehen von diesen Gefühlen leuchtet mir auch noch ein was er sagt!*

sind in der Tätigkeit der Menschen, in ihrer Arbeit. Also auf das ganze Sensorium. Besonders aber auch auf den Hörsinn.

So kommt man methodisch natürlich auch an einen anderen Begriff von Musik ran. Man kann von diesem Zeitpunkt an selbstverständlich auch nicht mehr sagen die Musik bezieht sich aufs Ohr, ist also „audible arts“ — ich würde mich in der Musik also genauso gegen „audible arts“ wehren wie ich das in der bildenden Kunst gegen „visual arts“ getan habe. Also für mich ist der Musikbegriff ein weit höherer als nur die physische Übermittlung mittels Schallwellen, die irgendwo erzeugt werden und das Ohr erreichen. Also ist für mich die Musik ein viel weitgehender Begriff, der Harmonie oder Disharmoniebegriff, die Proportionierung der Kräfte in der Musik, die Energiefrage in der Musik ... ist für mich ein viel weitgehender Begriff als nur audible, daß man es hören kann, konsumieren kann und erzeugen kann usw.

**G:** Du hast einmal gesagt: Beethoven hat unser Ohr verändert. Meinst du damit die Wirkung von Musik bis ins Körperliche hinein?

**B:** Ja, sicher, Musik, das weiß man ja heute auch nachdem man ein bißchen über diese materialistische Schulmedizin hinauskommt, kann natürlich auch therapeutische Wirkung haben, ne, man kann also in der Tat physiologische Veränderungen erzeugen, man kann durch die physiologischen Veränderungen im anatomischen Bereich auf die Seele der Menschen wirken, da etwas harmonisieren oder regeln und natürlich bis ins Denken hinein wirken, bis in die Vorstellungen hinein ... das ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn man sogar ja heute weiß, daß Weizen z.B. besser wächst wenn bestimmte Klänge auf das Getreide heruntergerieselt werden, wie es ja neuerdings sehr viel Experimente in dieser Richtung gibt, die pflanzenphysiologische Zusammenhänge versuchen in Bewegung zu bringen ... dann ist das klar, dann ist das klar.

Nach kurzer Unterbrechung durch einen Besuch geht es weiter.

**B:** Das war mit dem erweiterten Kunstbegriff, also der sich gegen diese Ideologie wendet wie „visual arts“, also bei der sogenannten bildenden Kunst, — alles für mich so Fragezeichen — und was natürlich dann logischerweise auch für die Musik gilt, daß sie nicht nur audible ist, sondern natürlich ganz andere Wirkungen haben muß. Ich finde das ist, glaub ich, die Forderung der Zeit, daß man von diesen Musen eben doch heute die erweiterte Form will und nicht die traditionelle.

**G:** Du hast immer schon Musik gemacht, damals in der Fluxus Zeit und vor zwei, drei Jahren gabst du ein Konzert zu Ehren von Maciunas in der Akademie in Düsseldorf mit Cello und Klavier ... es gibt Platten und jede Menge Tapes und...

**B:** Ja selbstverständlich, man muß ja wissen, daß die Aktionskunst, gerade mein Ansatz bei der Aktionskunst, der ging ja sogar von der Musik aus. Erstens schon einmal deswegen, weil ich ja mit Produzenten zusammengearbeitet habe, die gar nicht aus der bildenden Kunst kamen, wie Paik, La Monte Young, Cage und allen diesen Leuten. Die kamen ja gar nicht aus der bildenden Kunst: Maciunas, für den das Konzert gegeben war. Das heißt die Fluxusbewegung kommt aus der Musik, und das war ja in den frühen 60er Jahren für mich auch der Anfang für die Aktionskunst. Und die Aktionskunst hat ja dieses, sagen wir mal, Umfassende, ne, die Wirkung auf die Gesellschaft, jedenfalls als Konzept, die Wirkung auf das ganze Leben, die Wirksamkeit bis in die Arbeit der Menschen hinein.

**G:** Momentan überschneiden sich die Begriffe aus der Kunst mit denen aus der Musik, man spricht in der Musik von concept-art, minimal-art, Performancekünstler machen Hits in der Hitparade, andauernd taucht wieder der Begriff der sogenannten Avantgarde in der Musik auf. Wie grenzt du dich da mit deiner Arbeit ab?

**B:** Ja, Abgrenzen hat ja keinen Zweck, bekanntlicherweise, sondern man muß sich ja überall berühren. Man darf keine Berührungsängste haben, auch keine Berührungsängste gegenüber Leuten die, sagen wir mal, pausenlos Fehler machen oder alles mißverstehen oder irgendwelche, was weiß ich, ganz unbrauchbare



Theorien im Kopf haben oder unbrauchbare Praxis ausüben.

Also, mein Standpunkt ist, daß man immer über die Sache weiter diskutieren muß und die entsprechenden Sachen *machen* muß. Also hineinwirken muß — sich abgrenzen nützt ja gar nichts. Da sagt man da sind Idioten, und hier sind einige Leute, die wissen besser. Das hat ja keinen Zweck. Aber es hat sich ja ziemlich organisch ergeben, daß z.B. die Fluxusbewegung, die manches versprochen hatte in der Richtung auf die Umwandlung der Gesellschaft und auf die Umwandlung der Arbeiterverhältnisse, ja das nicht einlösen konnte, weil sie doch in der Avantgarde steckengeblieben ist, im Avantgardebegriff. Weil viele Akteure ja aufgegangen sind in einer stilistischen Einordnung: der gehört da hin, der gehört dorthin... daß also kunsthistorisch eingeordnet wurde, schubladisiert wurde, und deswegen ist heute Fluxus innerhalb der Moderne ein Stil wie jeder andere auch. Man sagt Body-art, Land-art, Minimal-art, Fluxus, Happening usw. Deswegen muß man heute natürlich mit einem anderen Fluxusbegriff arbeiten als mit dem von damals.

**G:** Vor kurzem hast du einen TV Auftritt als Sänger mit „Sonne statt Reagan“ gehabt. Das scheint ein ganz anderer Beuys zu sein, man fragt sich wo ist der mythologische Zug geblieben, der....

**B:** Ja, aber der mythologische Zug, der hat sich ja im Bewußtsein der Leute, wie soll ich sagen, so festgesetzt, daß inzwischen schon seit mindestens 20 Jahren ein Mißverständnis da entstanden ist. Die haben ja den Begriff des Mythos oder der Mythologie, den haben sie ja im Grunde auch genommen, weil ihnen nichts besseres eingefallen ist, um das einzuordnen, was ich mache. Also man könnte sagen, sowas korrigiert natürlich auch wieder, ne, wenn man so ein einfaches Lied singt. Dann weiß man ganz genau, was mein Verständnis von Mythos ist, nämlich daß ich mich nicht zurückwende in irgendeinen mythologischen Urschoß, sondern daß ich unter Mythos, nicht wahr, die Zukunft verstehe und die Aufgaben, die zu bewältigen sind, also, ich meine den Geist. Das ist also keine Mythologie im Sinne von Regression, daß ich irgendwie zurück in den Mutterschoß will oder zu älteren Kulturen oder so etwas... oder Schanismus und alle solche Sachen. Ich habe zwar die Figur des Schamanen benutzt, um etwas Zukünftiges zu *provizieren*, um den Leuten zu sagen, es gibt andere weitergehende Bereiche für den Menschen. Es muß eine Anthropologie gefunden werden, dafür habe ich den Schamanen benutzt, um auf die Notwendigkeit einer Anthropologie hinzuweisen aber nicht um, ich habe den Schamanen nicht benutzt, um zu sagen, wir müssen zurück in die Eiszeit oder in irgendeine prähistorische Situation. Das war also eine bestimmte Technik, wie ich solche mythologischen Figuren benutzt habe, um was Zukünftiges zu betonen.

Ich glaube sogar ... mich hat das (der Fernsehauftritt) interessiert als ein Tritt in den Arsch solcher Leute, die immer ihren Gebrauch von Mythos oder von Kunst auch noch so als etwas Hohes ansehen, oder, wie die immer sagen, das als etwas ganz Ernstes ansehen, ne. Also die da noch so nen elitären Standpunkt haben. Wie z.B. habe ich ja nach dieser Sache in den Bananas viele Briefe gekriegt von Leuten: Jetzt aber zweifle ich wirklich an ihrem Ernst. Und das waren meistens die Leute, die mit meiner Sache, mit der Kunst die sie mal gekauft haben, nur Geschäfte gemacht haben. D.h. die haben überhaupt keinen Begriff von dem, was die Zielsetzung ist. Die haben auf dem Kunstmarkt das gekauft, weil sie dachten, das ist was besonderes Wertvolles ... was geistig Hochstehendes, das haben sie erworben und dann für das 10 oder 100 fache verkauft — dieselben Leute. Ne, das ist auch ein Tritt in den Arsch einer fragwürdigen Ästhetik.

Ich meine, ich werde, weil ich so ein Lied singe, nicht einfach, sagen wir mal, ständig solche Lieder singen. Die nächste Aktion ist wieder jetzt in Kassel auf der Dokumenta. Die habe ich heute vorbereitet. Da werde ich mich mit den Bäumen befassen, das wird wieder ne andere komische Sache geben. Aber ich werde sicher auch wieder noch mal ein Lied singen. Wie das

dann aussehen wird ... das ist nicht unbedingt eine Festlegung auf einen bestimmten Stil, auf Songs dieses, wie soll man sagen, Charakters.

**G:** Bei diesem Lied singst du einen einfachen Text, wie Sonne statt Reagan, ohne Rüstung leben usw. welche Bedeutung hat denn die Sprache innerhalb der Musik?

**B:** Zweierlei, erstens hat die Sprache ne Funktion als Klanggebilde, vollkommen autonom, vollkommen unabhängig davon ob jemand den semantischen Inhalt versteht oder nicht. Also Beispiel jetzt die Kölner Gruppe (BAP), die also kölsch platt spricht, was man in England oder Frankreich sicherlich nicht verstehen kann, aber die finden auch großes Interesse im Ausland. Auf Grund des Sounds der entsteht durch die Sprache mit der Musik. Also, da hat man die Autonomie der Sprache. Sprache als Musik, könnte man kurzgefaßt sagen.

Das andere ist der Inhalt. Es hat natürlich keinen Sinn einen wissenschaftlichen Vortrag so zu singen, daß man nicht weiß worum es sich handelt bei den Formeln. Da muß, also, der Inhalt gewinnt auf einmal die Dominanz, aber sagen wir mal, das *Verhältnis* von Inhalt und Klang in der Sprache muß in jeder Situation neu bestimmt werden. Aber auf jeden Fall ist Sprache an sich selbst für mich natürlich auch Musik. Und ein wissenschaftlicher Vortrag könnte auch Musik sein. Das ist natürlich nicht im Bewußtsein ... das ist immer eine Frage des Bewußtseins. Auch müßte man eigentlich vor jedem Vortrag sagen, ganz egal ob es sich um Verbrennungsmotoren handelt oder um einen zoologischen Vortrag, einen soziologischen Vortrag oder um eine politische Sache ... eigentlich müßte man vor jedem Vortrag eine kleine Sache sagen, wie das denn in Bezug auf die Kunst steht, mit dem was jetzt passiert. Die man ja ganz anders erlebt, als nur das inhaltliche Kopf-Verstehen. Dieses Verhältnis von intellektuellem Verstehen-Müssen, manchmal, zur Form im Klang usw. das müßte man eigentlich immer klar bestimmen. So ne Art Partitur vorsetzen...

**G:** Wenn also Schmidt im Fernsehen spricht kann man auch Musik hören?

**B:** Ja, ganz genau. Vielfach ist die Rede von Schmidt schon deswegen nicht glaubhaft, weil da Töne herauskommen, die alles verraten. Die verraten, daß es gelogen ist. D.h. den Inhalt sagt er so, als wär es ne Realität aber der Klang in dem er es bringt zeigt sofort ... für den, der den Klang deuten und lesen kann, leider ist diese Fähigkeit ja verloren gegangen, vielmals, daß die Leute die Klänge lesen können, ist das alles Schwindel.

**G:** Aber sind nicht gerade diese Leute wie Schmidt für diesen Verlust von Wahrnehmungsfähigkeit verantwortlich...

**B:** Dieser ganze Betrieb in den der Schmidt eingebaut ist, und der ganze Zusammenhang mit der Unfreiheit und der Fähigkeitsbindung der Menschen auf Schulen und Hochschulen, verhindern ja die Ausbildung solcher Fähigkeiten. Insofern ist es richtig: Diese Brüder verändern heute in Klammern d.h. verderben heute die Wahrnehmungsfähigkeit der Menschen.

**G:** Sind also im höchsten Maße unkünstlerisch...

**B:** Ja, sind im höchsten Maße unkünstlerisch gemacht worden durch so einen Apparat der alles von oben her verwaltet. Klar.

Eigentlich müßte die Musik für dieses miserable Schul- und Erziehungswesen eintreten. Erstmal, ne. Für dieses miserable kulturelle Leben ... und wo natürlich auch die Feigheit zu Hause sitzt bis zum gehnichts mehr. Vor allen Dingen natürlich auch bei denjenigen, die das Schul- und Erziehungswesen machen. Hast du schon mal gesehen, daß Universitätsprofessoren noch Mut entwickeln, oder mal die Schnauze aufmachen oder überhaupt mal was sagen? Die sind abgesichert, die sind pensionsberechtigt, die bekommen ihr ... die sind nie kündbar, die werden auch nie wieder kontrolliert, ob das, was sie machen Unsinn ist oder Qualität hat, d.h. die haben sich längst versteckt hinter dem System, die fühlen sich da sicher. Deswegen sind die natürlich auch nicht bei den Grünen dabei — vielleicht der eine oder andere — aber ich sehe kaum mal irgendwie einen sogenannten Intellektuellen oder einen Lehrstuhlinhaber oder Professor, geschweige denn einen Direktor oder Rektor einer Hochschule ... oder so.

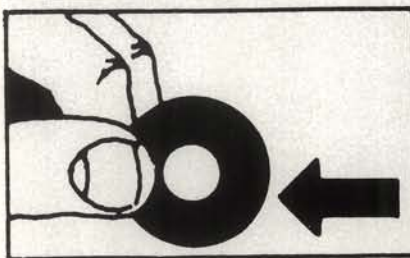


*„Ich will die Qualität dieses Sonne statt Reagan Songs nicht überbewerten, auch nicht wie es da in der Aktion im Fernsehen drin war. Aber eins steht fest für mich: das ist für mich ein Moment die alten Formen abzubauen und zu neuen Formen zu kommen. Grundsätzlich.“ Also auch ein Experiment für dich? „Ja klar.“*



*Beuys ist in Ordnung — und: der Mann hat Humor! Es ist schwer genug, als Nr. 1. artist in the world ein integeres Leben zu führen, selbst der Gemüsehändler fragt nach dem Autogramm auf der Kartoffelrechnung und verwirrte Zeitgenossen fallen über einen her, wenn man zu Fuß durch die Straßen geht, aber der Beuys lebt in Düsseldorf-Oberkassel wie mein Nachbar Eickhoff. Der ist einfach ein normaler Mensch.*





# DIE MUSIK ERKLINGT

Felix Austria! Während wir hier in der BRD bis zum Hals in der 'neuen Welle' schwimmen und endlich auf die große Arche warten, die uns aus diesem Jammertal befreien soll, uns mitnimmt in Gefilde, in denen der Dünnbretthörer nicht unumschränkt herrscht, mehr passiert als immer neue Plätscherwellen, haben die Wellen in der Alpenrepublik erstmal für frische Luft gesorgt und dafür, daß der ganze alte Walzer- und Jodelmief mit frischer Luft zersetzt wird. 'Wean', hat endlich Anschluß an internationale Entwicklungen gefunden, die den Einheimischen um so spannender erscheinen muß, als bislang, von den berühmten Ausnahmen abgesehen, nur abgehalfterte Superstars wie Zappa und Stones die Donaumetropole noch mit ihren Produkten heimsuchten. Ja, einige Punks seien sogar gesichtet worden, ist zu hören und Gruppen wie Abwärts, Krupps oder DAF hatten die Ehre, vor einer Zuhörerschaft zu spielen, die sogar im dreistelligen Bereich angesiedelt gewesen sein soll. Aber selbst die Zeiten des deutschen, amerikanischen und britischen Kulturimperialismus scheinen ihrem Ende zuzugehen. Bester Beweis dafür sind die Aktivitäten eines unabhängigen Labels. Der „Schallter“ beschallt die Alpen mit neuer österreichischer Musik: alles mit deutschen Texten, neugeordneten Melodie- und Klangvorstellungen, sogar kleine Hits sind darunter versteckt. Dabei hat man sich bemüht, nicht einen allzu engen Ausschnitt des zeitgenössischen musikalischen Spektrums vorzulegen. Die 10 Bands des Labels sind alle unterschiedlich, die naheliegende Inzucht (jeder bei jedem auf der Platte) wurde weitgehend vermieden. 'Wienmusik' war der erste Sampler betitelt, der einen Querschnitt durch diese kleine Kreativ-

explosion bot. Da sich die Schallters zwecks Mehrung von Ruhm und Reichtum in einem B-Vertrag der großen Ariola auf der anderen Seite der Berge angeschlossen habe, scheint die Zukunft einmal gesichert. Anlässlich einer Senderreise, wie das im PR-Jargon so schön heißt, bot sich die Gelegenheit, drei Vertreter des Labels in Köln kennenzulernen: Hansi Lang, Tom Petting und R.M. als Vertreter der Band Minisex standen im Kölner Ariola-Büro den Multiplikationen Rede und Antwort. Das war nicht ihr erster — und auch noch nicht ihr letzter Termin in unserem Lande. K.P. persönlich, einflußreicher Pressechef der Ariola, hatte sich der jungen Herren angenommen, sie durch unsere Republik gekarrt und ihnen innerhalb einer Woche mehr Medienkontakte besorgt, als kleine unabhängige Bands wie Blurt etwa in ihrer ganzen Karriere nicht auf die Beine stellen. Der Bayerische, Süddeutsche, Hessische, Westdeutsche, Norddeutsche und der Südwestfunk wurden aufgesucht: man stellte sich und sein Konzept vor, verteilte Gratisproben der eigenen Arbeit, sprach darüber hinaus mit Redakteuren von Fachblatt, Spiegel, Stern usw. Tja, man braucht — hat man erstmal ein entsprechendes Produkt, nur noch die richtigen 'connexins' und schon stellt der Erfolg sich ein. Zumindest ist das der Weg, den das Lehrbuch für angehende Marketingmanager beschreibt. Ob und wie die unter einer solchen Planung befaßten Personen damit klarkommen, steht dabei im Lehrbuch nicht mal in der Fußnote. Aber immerhin ist das Konzept der Herren Schallter-Macher schon soweit entwickelt, daß immerhin 8 LP's (bzw. Maxis) vorliegen. Für Überraschungen ist gesorgt: das musikalische Spektrum

reicht von den vom Hardrock angehauchten Klängen eines Hansi Lang über die Popphantasien von Minisex oder Tom Petting bis in experimentellere Gefilde mit 'Leider keine Millionäre' und (sehr empfehlenswert) Molto Brutto, der österreichischen Antwort auf Pere Ubu und Cpt. Beefheart bis zur theatralischen Rockshow der Hallucination Company. Tom Petting, heimgekehrter USA-Exilant und einer der drei Schallter-Sprecher, erwähnt die Hauptstraßen, auf denen Lang, Petting, Rosachrom und Mini-Sex ihr Unwesen treiben — und die (eher unkommerziellen) Nebenstraßen, die Molto Brutto, Leider keine Millionäre und das Hotel Morhilla Orchestra vorbehalten bleiben. Dabei sind die Hauptstraßen ein durchaus ungeohntes Pflaster auch für die drei Reisenden. Nicht allzu lange ist es her, daß sie mit ihren Bands nach dem Gig in einer Turnhalle oder im Fotokopierraum eines Uniinstituts nächtigen mußten, weil die Spesenkasse kein besseres Dach über dem Kopf finanzieren konnte. Heute finden sie sich, K.P. sei dank, im ersten Haus am Platze wieder, plündern die Hausbar und fragen sich, (zu Recht) wo dies wohl alles hinführen wird und ob Leber und Nerven den zukünftigen Belastungen als angehende Rockstars gewachsen sein werden. „Wenn du erstmal im Interconti wohnst, kannst du dir gar nicht mehr vorstellen, kein Popstar zu werden.“ Aber das Spiel hat doch seine Regeln — wie jedes andere Spiel auch — und entweder du spielst mit oder eben nicht... „klar spielen wir jetzt erstmal mit. Bis zu 'nem Grad mußt du einfach mitmachen, wenn du als Musiker von deiner Musik leben willst. Aber ich hab' Angst vor der Grenze, davor, nicht zu merken, wann ich sie überschreite.“ Vielleicht hilft da der Zusam-

## DU BIST SO GUT ZU MIR

Cassetten & Zeitvertreib  
Molto Menz  
Gravelottstr. 3  
8000 München 80

Der neue Katalog kommt  
Mitte September

Bestellungen werden vorgemerkt.

### Neues aus dem Inland

Sueno Sueno	C-6	3,-
4D - 1. Tapes (Neuaufgabe)	C-10	9,-
A5 live + Bremensampler	C-70	13,-
The Work	C-60	12,-
Zimt (mit Beiheft)	C-60	10,-
Täglich - Sperma Sulfat	C-40	9,-
Steff GBH	C-10	5,-
The Reichenhaus Glück	C-15	4,-
C.R.R.M. - Händlersevice	C-10	2,-
Der künftige Musikant	C-40	9,-
Didaktische Einheit - Dosis 7	C-40	12,-

### Neues aus dem Ausland

Where is J.R.? US-Hartchor Sampler	C-40	10,-
Esplendor Geometrico	C-50	10,-
Dead Kennedys - In God we trust, Inc.		19,-
mit antifaschistischer Armbinde		18,-
Newton Neurotics		19,-
Soft verdict - for Amusement only		14,-
Punk is ... (Sampler)		14,-
Offene Systeme - internat. Sampler		11,-
mit Renaldo and the Loaf, Art, P16D4, Die tödliche Doris		

### Reachout International Records

James Chance, New York Dolls, Bad Brains, Fleshtones, Suicide, Germs, Stimulator, Shox Lumania, 8eyed Spy, Dictators.  
neu: Human Switchboard, Scientific Americans, New York Thrask, Altonia, Times and flying Tigers je 20,-

### Klar 80/82

Sampler 3	C-60	12,-
Privat (super!)	C-30	8,-
Roter Stern Belgrad - Regenmacher	C-30	8,-
R.S.B. - Afras + Issas 2 + 3	C-16	6,-
sowie EKG, Eraserhead, Blässe, Die 2, Komödi Tragik, Hans, Sampler 2		

### Gedrucktes:

Masterbag (mit C.V.-Flexi)	2,80
Instant 5 (mit 4D-Flexi)	6,-
Instant 3 + 4	je 5,-
Datenverarbeitung 8	2,-
Borroughs — Elektronische Revolution	9,80

### Diesen Monat besonders gut:

Gerd am Split Second. Das Rauschunterdrückungssystem live. Upstart unterwegs. Die Laserspexbrille von 235. Weniger gut: ein aufgebrochenes Auto und ein geklauter Koffer mit Tapes, viel Musterkassetten, Demos. Wenn ich nicht antworte, bitte noch mal ne Cas-sette schicken.





# AM DONAUSTRAND



menhang der anderen Labelmusiker, die ja ähnliche Erfahrungen machen, über die man sich dann ja austauschen könnte? Aber von so was wie — 'ner Solidargemeinschaft zu sprechen wäre wohl übertrieben, zu unterschiedlich sind die beteiligten Individuen, als daß angesichts der möglichen Gefahren da plötzlich die große Gemeinschaft rausgekehrt werden könnte.

Aber der große Erfolg ist momentan eh' noch Zukunftsmusik: der heimische Markt ist bei 1000 verkauften LPs schon ausgelastet, DAF haben 6 Tausend LPs verkauft und Superseller Ideal (Motto: Geld Her!) haben es sogar auf unglaubliche 12 Tausend Scheiben in Österreich gebracht. Statt großer Verkäufe gibt's stattdessen ein Grundsatzpapier, in dem die Labelpolitik formuliert wurde, gibt's auch künstlerische Freiheit bei Melodien, Texten und Covergestaltung. Für Vertrieb und Marketing ist dann Ariola zuständig, die Art und der Umfang der Promotion der Bands wird 'eilvernehmlich' gehandhabt. Was wäre auch schon die Alternative zu einer solchen veranstalteten Senderreise? Höchstens etliche Tourneen mit Mann und Maus von Stadt zu Stadt. Wer sich allerdings auch nur ein bißchen in dem Geschäft auskennt, der weiß, daß 'ne solche Tournee nur kostet, Streß mit sich bringt und letzten Endes nicht mal die Käufer erreicht, die angesprochen werden sollen. Der Schallter will also durchaus ein Dokument der neu entstehenden Wiener Szene sein — und durchweg wurde auch betont, wie vielfältig, sprießend und bunt diese Szene sei. Als Markt allerdings ist Österreich einfach zu klein, um von den heimischen Plattenverkäufen leben zu können. Von daher sucht man Hilfe beim (eher ungeliebten) großen Nachbarn im Norden.

Österreich hat, so ist zu erfahren, die 70er in einer Art Dornröschenschlag überstanden; die einzig heimische Szene war die der Liedermacher. André Heller und Wolfgang Ambros heißen deren exponiertesten Figuren und diese beiden hatten das österreichische Showbiznis bislang auch fest im Griff. So fest immerhin, daß selbst ihre ausgesprochenen Gegner sie immerhin noch als negative Orientierungsposten für die eigene Position beanspruchen müssen. „10 Jahre lang gab's gar keine Szene, dann kamen die Liedermacher und Dialektspezis. In Wien gab's nicht mal ein einziges Lokal, wo man hingehen und Musik hören konnte. Erst durch den 'Punk' hat sich sowas wie eine unabhängige Rockszene entwickelt. Denn die Liedermacher kamen eh' 'von oben', waren gutbetucht und den Alltagsorgen der 'kleinen Leute' ohnehin enthoben. Man selber stuft die eigene Herkunft dabei eher dem Mittelstand oder gar 'der Gasse' zu. „Seit '76 waren wir in Wien die Exoten, haben wahnsinnig hart gearbeitet, gegen die Wände gespielt.“

Dies erscheint um so überraschender, als sich zumindest die 'Hauptsträßer': Petting, Lang und Minisex durchaus der Musiktradition der späten 60er verpflichtet fühlen. Namen wie die Kinks oder Stones werden als Vorbild zitiert. Hier sieht man die eigenen Wurzeln, die eigenen Gefühle besser aufgehoben als in der New Wave, in der es zwar 'einige wichtige', aber noch mehr unwichtige Bands gab. „Da findet in der BRD doch gerade jetzt ein böser Ausverkauf statt!“ (In der Tat!) Von den deutschen Bands werden noch als erstes Can und Kraftwerk als wichtige Bands genannt. (Ohnehin warte ich auf die ausländische Band, die nicht die Can als Vorbild

anführt. Sogar der verschlossene David Byrne zeigte sich von ihrer Musik beeindruckt und hätte sich geehrt gefühlt, mit den in Köln verbliebenen Musikern zusammenzutreffen!) Ein Problem der ganzen Marketingstrategie ist allerdings: das Timing! „Ob wir da reinkommen in den Markt, das weiß ich nicht. Da denken die Leut' doch: 'Jetzt kommen's o' mit der ganzen Schmäh!' Dabei wehrt man sich allerdings zu Recht gegen den Vorwurf, man sei auf einen abfahrenden Zug schon seit viereinhalb Jahren, und alle Bands, außer den 'Millionären', haben eine umfangreiche Bühnenerfahrung in heimischen Landen vorzuweisen.“

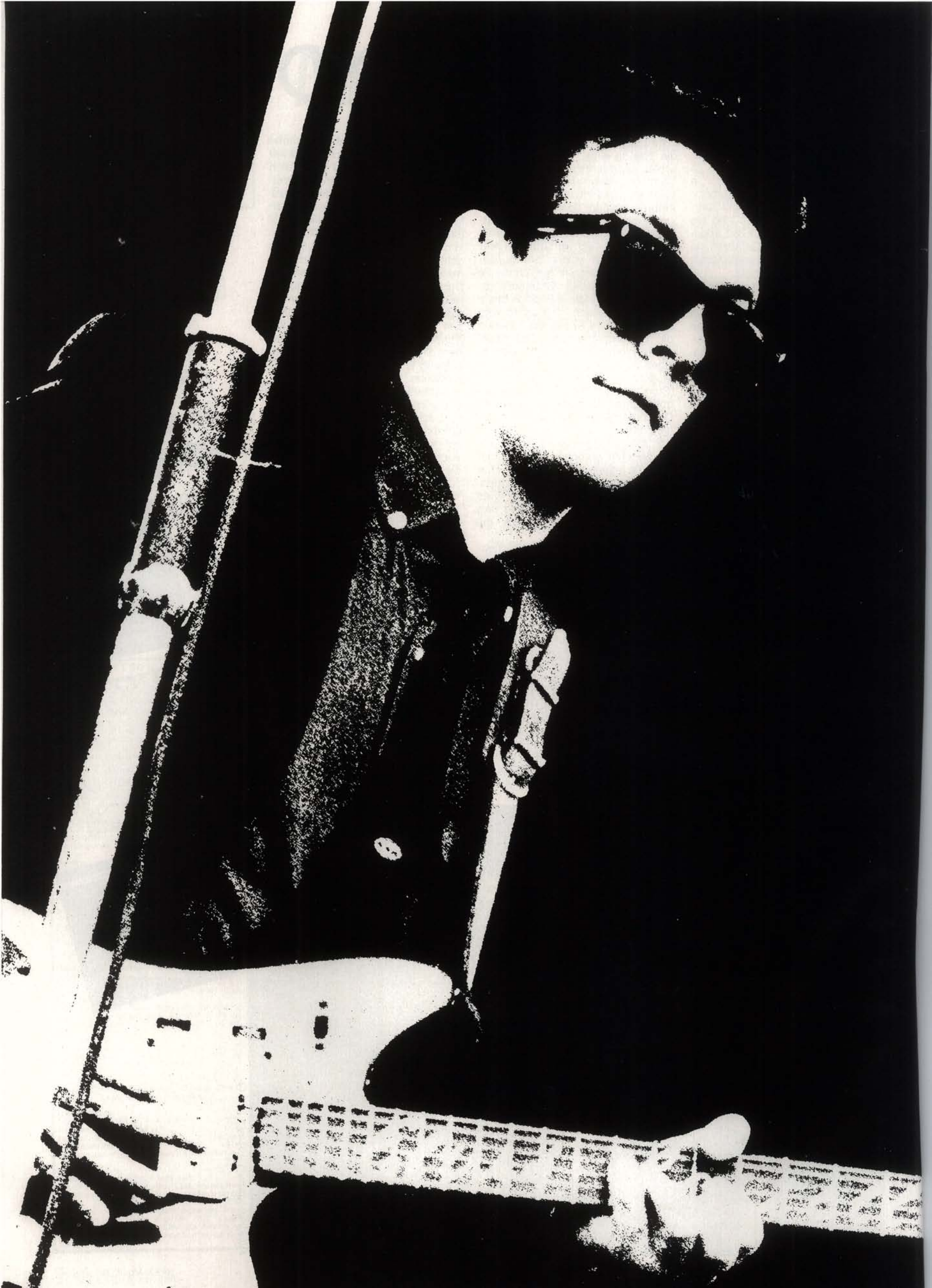
Schallter kommt zwar gerade in den deutschen Ausverkauf der Wellen rein, aber so recht betrüben will das keinen der Österreicher. „Wir sind eh' kein New Wave-Label, hört's euch doch die Platten an, dann merkt ihr's schon!“

Wilfried Rütten



Fotos: Clarisse Grumbach-Palme







# Elvis Costello



**A**lle mögen Elvis Costello. Niemand, der sich traut ein böses Wort über 'Imperial Bedroom' zu sagen. Dabei will die Platte so gar nicht in den Rahmen gängiger Minnelieder passen. ABC oder Human League oder Depeche Mode ... sie alle besingen eine Liebe, die alles verspricht und doch nur zur kurzfristigen Wunschbefriedigung zu taugen hat. Sie interessiert vor allem als grandioses Prickeln, als Flucht aus dem tristen Alltag – wird sie selbst zu einem Teil davon, ist der Reiz dahin und ab geht's ins nächste Abenteuer.

Bei Elvis Costello ist ebenfalls Liebe das zentrale Thema, aber als Spannungsverhältnis zwischen zwei Menschen, deren anfängliches 'Verliebtsein' längst 'Vertrautheit' gewichen ist.

Auf einer zu Promozwecken in den USA verteilten Begleitplatte mit Erklärungen zu den einzelnen Songs von 'Imperial Bedroom', aus der der NME Auszüge veröffentlichte, äußert er sich z.B. über 'Little Savage': „Die meisten Liebeslieder werden geschrieben mit der festen Vorstellung von gerade gefundener oder gerade verllorener Liebe. Es gibt nicht einmal annähernd soviel über Leute, die in der Mitte stehen. Aber es gibt eine Masse solcher Leute und das sind diejenigen, die nicht wissen, ob sie 'Mr. Average' oder 'Little Savage' sind.“

Von Stück zu Stück wechselt die Perspektive, die Rolle, die er einnimmt. Er beschäftigt sich mit den – nur für den Außenstehenden – banalen Dramen, die vom bloßen Zuspätkommen des Liebhabers und den daraus folgenden Ängsten ihren Ausgang nehmen.

Er hat dabei keine Botschaften zu verkünden, keine Rezepte für Lebenslagen zu verteilen. Ihm geht's allein darum, Situationen aus der Sicht der Akteure deutlich zu machen. Eine Rolle, die er auf 'Imperial Bedroom' einige Male einnimmt, ist die eines 'Kid', das die erste große Enttäuschung noch – meist gerade – vor sich hat, die es dann mit einem endgültigen Verlust an Naivität bezahlen muß: der Sündenfall, von wo an sich Hoffnungen ständig in verlorene Illusionen ver-

wandeln werden und es kein Zurück mehr gibt, man nicht vorgeben kann, es wäre nichts gewesen.

Wenn es so etwas wie Schicksal gibt, dann ist es dies, sich damit abzufinden, daß einmal gescheiterte Träume nicht mehr zurückzuholen sind. Aber es sind nicht allein die Resultate unserer persönlichen Erfahrungen, die unser Leben in eine bestimmte Richtung drängen. Auf Schritt und Tritt sind wir Mächten ausgesetzt, die unser seelisches Gleichgewicht, unsere Identität bedrohen. Elvis Costello nennt in 'Man Out Of Time' eine dieser 'Mächte' beim Namen – dieselbe Gesellschaft, die einen Menschen um den Job gebracht hat, hängt ihm dies als Makel an, der seine Würde und damit seine Liebe gefährdet.

Bei Elvis Costello stellt sich ein Widerspruch zwischen 'Persönlichem' und 'Politischem' gar nicht ein. Die Stimmung der Songs auf 'Imperial Bedroom' spiegelt ein allgemeines Klima ständigen Bedrohtheits wider. Nicht von Turbulenzen, die das Leben erst richtig aufregend machen, sondern von Einbrüchen, die geradewegs zur Katastrophe führen können.

'Imperial Bedroom' besteht ausschließlich aus eher langsamen Stücken, die Szenarios, Augenblicksausschnitte von zwei Menschen in einer (Krisen-) Situation vorführen, die Entscheidungen erzwingen.

Die Entwicklung seit seiner ersten LP 'My Aim Is True' ist unverkennbar. Damals war er ein beinahe zynischer Giftzwerg, der in rasanten Pop-Songs die Wut über seine Niederlagen dem Hörer ins Ohr tönte. Heute hat er diese Enttäuschungen kanalisiert, in Bilder einfließen lassen, die stets von sehr verhaltener Musik umgeben werden.

So wird man hier vergebens nach 'Pop-Songs' suchen, die das Mitpfeifen oder besser Summen nahelegen. Wenn man darunter jedoch das möglichst effektive Umsetzen von Worten, Stimmungen unter Verzicht auf technischen Aufwand und das Eingehen auf die Genußsucht des Hörers versteht, dann haben

wir's hier mit Pop-Musik zu tun, die seit langer und für lange Zeit unübertroffen ist/bleibt.

Balladen nannte man dergleichen mal. Aber es sind keine Balladen im herkömmlichen Sinne von 'Yesterday' bis 'Dock Of The Bay' – die Tristesse der Situation wird weder durch einen untergehenden Mond noch die Möglichkeit des Schwelgens im Selbstmitleid gemildert. Elvis Costello verliert sich nicht in seinen Songs – er führt aus der Distanz etwas vor, ohne dem Hörer die Entscheidung abzunehmen, welche Stimmungslage im Bereich Niedergeschlagenheit bis vage Hoffnung zu wählen ist.

Zum 'Get Happy!' forderte Elvis Costello's eigene Aufarbeitung klassischer Soul-Tradition auf. Und das war's auch, was Soul-Musik immer ausmachte, sich Lust am Leben zu bewahren in einer Zeit armseligster Aussichten. 'Almost Blue' war dann sein Eintauchen in die C & W-Musik, deren 'Grundstimmung' verschrobener Stoizismus und deren Grundthema Schande ist' (Simon Frith).

Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich 'Imperial Bedroom'. Elvis Costello will an die Möglichkeit von 'Liebe' glauben, weiß aber aus Erfahrung, daß er mit jedem neuen Versuch wahrscheinlich scheitern wird.

Die beiden einzigen anderen Möglichkeiten mit den zu erwartenden Enttäuschungen zurecht zu kommen wären Eskapismus oder Zynismus – Varianten derselben Weigerung, sich Risiken auszusetzen, wirklich zu leben und zu lieben.

„Zur Hölle mit dem Nachruhm. Es ist besser zu leben als jung zu sterben, was dumme Leute für etwas Romantisches halten. Für jeden Junkie-Musiker oder Alkoholiker-Schreiber, der stirbt unter diesen merkwürdigerweise für romantisch gehaltenen Umständen, gibt es irgendwo eine Mutter, einen Vater oder eine Schwester, die sich die Augen darüber ausheulen. Ich meine, sie sind diejenigen, die den Kerl begraben müssen. Es geht einfach um den Wunsch zu leben, statt zu sterben.“ (Ebenfalls aus besagtem Promo-Interview)

In einem früheren Interview hatte Elvis Costello besonderen Wert darauf gelegt, ihn nicht für abgeklärt oder 'reif' zu halten. Das ist wohl immer noch so. Denn 'Imperial Bedroom' ist eine Platte des Zweifels, der Unsicherheit und der Fragen, die nicht verschwinden, wenn man sie bloß ignoriert. Sie schneidet alle Fluchtmöglichkeiten ab.

Nochmals der Meister selbst (über 'Pidgin English'): Mode ist eine gute Idee, weil es einem ein Gefühl für Stolz geben kann. Aber wenn sie zu einer bloßen Verkümmern der Intelligenz wird, ist sie gefährlich, weil man am Ende manipuliert wird von Leuten, die einem die Fähigkeit genommen haben, etwas anderes zu sagen. Der einzige Grund für mich, einen Pop-Song über diese Sache zu schreiben, besteht darin, daß es zu einer allgemeinen Krankheit geworden ist.

Ursprünglich sollte die Platte den Titel 'This Is A Revolution Of The Mind' tragen, damit wollte Elvis Costello anzeigen, daß „eine gesunde Änderung der Haltung“ erforderlich sei. 'Liebe' ist für ihn mehr als ein mehr oder minder vernünftiges Bedürfnis des Menschen. In ihr laufen alle jene Werte zusammen, die wirkliche Menschlichkeit ausmachen: Solidarität, Vertrauen, Gemeinsamkeit, Kreativität, Vertrauen, Kommunikation ... Daß man an diesen Ansprüchen immer wieder scheitern kann, muß wohl so sein.

„Die meisten Leute sind verwirrt, was ihre Identität angeht, wie sie fühlen, besonders über Liebe. Sie sind verwirrt, weil sie kein Sprachrohr haben, sie haben nicht viele Lieder, die für oder über sie geschrieben wurden. Auf der einen Seite gibt's 'I Love You / The Sky's Blue' oder totale Verzweiflung. Dazwischen fehlt alles. Dabei ist es nie so fein säuberlich geschieden. Es gibt so viel Verlogenheit in der Pop-Musik heute – womöglich aus ehrlichem Anliegen – dieser ganze strahlende-Augen-Kram (starry eyed stuff). Ich glaube, daß ich die Rolle erfülle, Lieder zu schreiben, die nicht immer mit strahlenden Augen daherkommen.“

Gerald Hündgen





## SHANNON JACKSON Die Trommel spricht!

Er ist der Schlagzeuger über den man spricht, man geht sogar soweit zu sagen, daß er der erste Neuerer seit Tony Williams am Schlagzeug ist. Nicht zu Unrecht. Und er geht zweifellos seinen Weg. Umworben von Gruppen mit illustrem Namen hat er sich entschlossen mit seiner eigenen Gruppe Musik zu machen. Gut so. Er spielt Rhythmen, aber keine sich ewig wiederholenden Muster, er spielt mit den Rhythmen, aber alles bleibt erkennbar. Seine Rhythmen kochen und sprudeln. Aber er verliert sich nie in der Intensität. Es ist nicht die selbstverzehrende Intensität so vieler New Yorker No Wave Bands erster Stunde. Cecil Taylor, Ornette Coleman, James Blood Ulmer, seine letzten wichtigen Stationen.

„See You tonight“, Das Konzert ist heiß, spannend und so verdammt funky, aber nicht im stereotypen klischeefunkmuster so vieler heitiger Neue Welle Bands. 2 Bässe, Bruce Johnson und Melvin Gibbs die ineinander verzahnt losbrodeln (ex Defunkt), vernon Reid, Gitarre (auf der neuen Defunkt LP und der neuen Last Poets LP zu hören) der sich immer wieder zwischen Rhythmusgruppe und Bläser schiebt, und die beiden Bläser, Zaine Masey Saxophone, Henry Scott Trompete die über dem Rhythmus liegen und gegen den Strom zu schwimmen scheinen. Diese Bläusersätze sind das Beste was es im Augenblick zu hören gibt, einfach und banal. Die Musik ist klarer, kompakter und mehr auf den Punkt gebracht als z.B. bei Ornette Coleman. Es ist 3 Uhr morgens, allerletzte Zugabe, ein Erdbeben an der Gitarre, ein Taifun am Schlagzeug. Ich kann nicht mehr.

**G**eboren und aufgewachsen bin ich in Fort Worth, Texas und ich blieb hier bis ich aufs College ging. Mein Vater war der Juke Box Mann am Ort, hatte den Schallplattenladen im schwarzen Wohnviertel und wir verkauften Gospel, Racemusic und 'Red Foxx stuff', was illegal und unter dem Ladentisch für Parties und so verkauft wurde. Wir mußten immer den bestverkäuflichsten Blues in die Juke Box tun, denn wir hatten nicht das große Geld und mein Vater mußte immer die richtige Wahl treffen. Es lief darauf hinaus, Jimmy Reed, Muddy Waters, B.B. King, Bobby Bland, Guitar Slim und Gatemouth Brown auszuwählen. Ich bin also mit dieser Musik aufgewachsen, denn das steckte mein Vater in die Jukebox, gemischt mit Horace Silver, der zu dieser Zeit in dieser Blue Note Scene steckte. Das war Mitte der 50er Jahre. Meine Sommer verbrachte ich auf dem Land, weit draußen in Ost-Texas, in dem Ort gab es einen Frisör und einen kleinen Lebensmittelladen, noch nicht mal der Zug hielt hier an. Das war meine Umgebung in der ich aufgewachsen bin.

Mit ungefähr 4 Jahren sah ich zum erstenmal ein Schlagzeug-Set in einem Keller in einer Kirche in Houston und ich wußte, daß ich damit einmal was machen würde. Ich wußte nicht genau was, nur daß diese Trommeln etwas mit mir zu tun hatten. Auf der Junior Highschool gaben sie mir eine Klarinette, aber ich wechselte zum Schlagzeug, ich hatte einfach ein natürliches Talent dafür. Auf der Junior Highschool spielten wir Wagner, auf der Highschool Marschmusik, während der Football Saison und klassische Musik während der restlichen Zeit. Während der Lunchzeit jamten wir zu unserem eigenen Vergnügen. Wir spielten keinen Blues wir spielten Jazz. Charlie Parker war in der Stadt gewesen und es gab da ein örtliches Kontingent von Jungs die wirklich spielen konnten.

Nach der Schule ging ich auf die Lincoln University in Missouri, um Musik zu studieren. In der Marschband und im Symphony Orchester waren Oliver Nelson, Lester Bowie, John Hicks, Julius Hemphill, ein Bassist und Tubaspieler, Bill Davis und ich selbst. In Lincoln lernte ich zu spielen, ich mußte spielen, Hillbilly-music als Broterwerb, eine Ozark-music. So eine Boots Randolph-Art von Musik mit kreischendem Saxophon. Nur Schlagzeug und Saxophon in diesen Back Hill Clubs oben in den Ozarks. Es war, wie sie es nennen, wirkliche Redneck Musik, Redneck Honky Tonk Musik, es hat wirklich nichts zu tun mit Blues. Und es gab da keine Schwarzen in diesen Clubs, nur ich und der Saxophonist. Und sie fragten nach den merkwürdigsten Liedern und wir mußten sie spielen und diese Leute zum Tanzen bringen. Nur ich und der Saxophonist.

Hier habe ich lernen müssen, ein anderes Instrument zu ergänzen, ich hörte in meinem Kopf wie das andere Instrument hätte sein müssen und dann wußte ich wie ich es ergänzen und immer noch swingen konnte. Alles was ich jetzt mache, der Kern der Sache, ist Musik zu spielen die swingt, swingt wie verrückt, aber ohne im Zusammenhang zu spielen, Time zu halten. Mit anderen Worten, ich spiele Rhythmen und lasse die Rhythmen selbst die Time bilden. Schon so früh ohne Bass oder Piano spielen zu müssen, half mir über das Schlagzeugspielen anders zu denken.

Ich mußte wirklich alles spielen: bar-jobs, auch Hochzeiten und Honky-tonks, alles mögliche. Mein erstes Telefon kaufte ich mir in New York von der Gage von einem Striptease Gig.

An der Universität von Bridgeport habe ich ehrlich und ernsthaft versucht, ein amerikanischer Businessman zu werden. Meine Eltern haben das wirklich gewünscht. Aber ich merkte bald, daß wo immer ich auch war, ich immer Musik machen würde. Ich fing an Gigs in Connecticut zu spielen und zog Anfang 67 nach New York in Bennie Mauphins Wohnung zwischen Avenue C und D auf der 10. Straße. Cecil McBee lebte direkt um die Ecke. Ich bekam ein Stipendium am New Yorker College für Musik. Aber mein Leben war immer noch gespalten zwischen Striptease-Gigs, im Slugs oder Five Spot oder morgens Konzerte für High Schoolkids zu geben.

Dann begann ich mit Albert Ayler zu spielen. Charles Moffet nahm mich eines Tages mit zu einer Schallplattensession, die er eigentlich machen sollte. Aber da er schon mit Ornette Coleman arbeitete, wollte er sie nicht machen und fragte, ob ich ihn ersetzen wollte. Charles Tyler war der Leiter, ich traf ihn im Studio, er erklärte mir kurz, was es für eine Art von Musik sein sollte, und wir fingen einfach an aufzunehmen. Wir spielten alle Stücke einmal, keine Zeitaufnahmen. Das war meine erste, allererste Platte. Wurde natürlich nie dafür bezahlt. Aber einer der Leute im Studio war Albert Ayler. Er sagte mir, daß er gut fand, wie ich spiele und ob ich in seine Band einsteigen wollte. Er sei gerade aus Europa zurückgekommen und würde einen Schlagzeuger suchen. O.K. warum nicht, aber es hat mich nicht besonders berührt, denn einmal wußte ich überhaupt nicht wer das war und dann glaubte ich ihm auch kein Wort. Er rief mich an und wir fingen an, Konzerte im Lafayette Theater zu geben. Ich hatte ja schon alles Mögliche gespielt aber noch nie mit jemanden, der mir sagte, alles zu spielen was ich konnte. *It blew my mind*. Alle 4 Gliedmaßen, 2 Hände und 2 Füße, bis zum Maximum zu gebrauchen mit totaler Konzentration in jedem einzelnen. Es war als ob man eine Schleuse öffnet.

Eines Abends bin ich rüber ins Five Spot gegangen, wo Mingus gerade versuchte „Story Weather“ zu spielen. Das war einer der Songs, die ich immer wieder für mich auf dem Set übte. Mein Vater liebte die Aufnahme mit Lena Horn. Dieses Stück war wirklich in mir und ich habe es immer wieder gespielt. Zu der Zeit war Dennis Richmond der Drummer, aber ich wußte genau, wie man die Musik die Mingus spielte spielen mußte. Aber er sagte no. Während ihrer Pause kam Tokio Akioishi auf die Bühne, um Solopiano zu spielen. Herb Bushler fing an Bass zu spielen und ich dachte, warum nicht. Nachdem wir „I remember April“ gespielt hatten, fing das Publikum an wie verrückt zu applaudieren. Und hinter mir stand dieser Typ, der wirklich laut applaudierte. Er sagte zu mir plötzlich *O.K. komm morgen vorbei*. Ich drehte mich herum und es war Mingus. Verrückt. Ich fühlte mich gut dabei und spielte mit ihnen einige Wochen als zweiter Schlagzeuger. Aber Albert Ayler hatte mehr Arbeit zu dieser Zeit und ich hatte den Konflikt. Ich konnte nicht beides machen. Mich hatte auch schon das Albert-Ayler-Fieber gepackt. Er hatte so eine Ausstrahlung, er brauchte nur 2 Töne in einem Club zu spielen und jeder mußte einfach hinhören. Ich spielte also weiter mit Albert, bis er für eine Zeit aufhörte zu arbeiten.

Danach habe ich mit Betty Carter zusammengearbeitet und das war wirklich ein Highlight meines Lebens. So wie sie rhythmisch sang, ihre Bebop-Phrasierung, das ermöglichte mir, das Spiel meiner linken Hand zu entwickeln. Sie sang wirklich mit der Rhythmussektion. Es war eine wunderbare Zeit, aber ich ging gerade in meinem Leben durch eine erniedrigende Zeit und verschwand für eine Zeit aus der ganzen Szene. Das war Ende der 60er, Demonstrationen, Unruhen. Ich zog nach Queens und machte wieder Highschools Gigs, Barjobs, Hochzeiten und eine Platte mit Weldon Irving, den ich in der Zeit der Joe Henderson / Kenny Dorham Big Band traf und eine mit Teruo Nakamura.

Und ich begann Buddhismus zu praktizieren. Mein Leben fing an sich zu verändern. Ich stellte fest, daß alle die Dinge, die ich gesucht hatte, genau in dem Rhythmus von „Nam Myoho Renge Kyo“ waren. Mit anderen Worten, die ganze Disziplin die ich gebraucht hatte in meinem Leben, das was die Einzelteile für mich zusammen setzen würde, war Nam Myoho Renge Kyo. Ich zog wieder nach Manhattan. Bis dahin spielte ich aus meinem natürlichen Talent, ich war wirklich sehr selbstgefällig, ich konnte überall hingehen und einfach spielen, jede Art von Musik. Und ich machte das all over New York. Latin Jazz, Rock, Blues, Gospel. Aber als ich anfang Buddhismus zu praktizieren, fing ich an,



mich zu verändern. Ich fing an zu üben, 74 fuhr ich zu einem buddhistischen Treffen auf Hawaii, spielte dort mit Onaje und Buster William, Herbie Hancock jamte mit. Ich kam zurück und hatte einen festen Job in einem Cabaret und ich hatte eine Menge Geld. Ich machte z.B. 150 Dollar für 15 Minuten bei einem Presse-Empfang für Elisabeth Taylor. Du kannst dir einige Plätze in New York nicht vorstellen, Geld Geld Geld. Ich wußte, all das passiert aus einem Grund. Ich praktizierte meine buddhistischen Sutren und übte. Buddhismus und Üben. Eines Sonntagsmorgens ging ich zum Pink tea Cup, einem Soul food Restaurant unten im Village und Ornette Coleman kommt herein. Ich fragte, was er so machen würde und er sagte mir, er würde einen Schlagzeuger suchen. Zu der Zeit machte ich mehr Geld, als ich mir überhaupt jemals vorgestellt hatte. Mich interessierte die Sache mit Ornette eigentlich nicht sehr, ich hatte eine gute Wohnung, ein Telefon mit Anrufbeantworter, ich konnte mich zurückziehen wann ich wollte. Und er rief mich am nächsten Tag an. Bernd Nix war auch auf der Probe, er praktizierte auch Buddhismus. Wir haben einen Monat geprobt: Ornette, Jamaladeen Tacuma am Bass, Bernd Nix und Charles Ellerbee Gitarren, ein chilenischer Perkussionist und ich. Wir haben jeden Tag geprobt, den ganzen Tag. In Ornettes Loft in der Prince Street. Wir flogen nach Paris. Wir machten alles selbst, auch die Organisation unserer Konzerte. Ein Typ gab uns die Schlüssel zu seinem Studio, wir konnten es benutzen solange wir wollten. Wir blieben von Oktober bis März. Das war 76/77. Wir spielten auch in Italien für eine Zeit. Wir kamen um Weihnachten herum zurück nach Paris und nahmen 'Dancing in your head' auf. Die Stücke hatten wir bereits mit dem Symphonie Orchester gespielt. Ornette hatte angefangen, mit verschiedene Dinge zu zeigen: Z.B. meine Art gemäß den Regeln hinter jemanden zu spielen, und er ermutigte mich, anzufangen Stücke zu schreiben und an meinen Ideen zu arbeiten. Ich hatte die selbe Freiheit im Spiel, wie mit Albert, aber hier wußte ich, bevor ich auf die Bühne ging, alles das was ich spielen konnte und würde. Immer noch improvisiert, aber schon geordnet, keine Ratespiele mehr. Durch den Buddhismus war es mir möglich, den Finger auf das zu legen, was ich wirklich spielen wollte. Rundum mich herum ist Musik, die ganze Zeit regnet es 8tel und 16tel Noten. Mir wurde es langsam bewußt und ich bekam die Disziplin, mich hinzusetzen und alles aufzuschreiben und auszuarbeiten. Ich stand früh auf, ging zum Studio und spielte bis die Band kam, so gegen 3 Uhr. Geprüft wurde meistens bis 9, manchmal bis 12 Uhr nachts.

Zurück in New York spielten wir in der Avery Fisher Hall und in der Saturday Night Live Show. Danach hörte ich auf, mit der Gruppe zu spielen. Ich hatte keine Wohnung mehr und ich praktizierte Buddhismus, um eine Wohnung zu finden, in der ich arbeiten konnte. Und ich traf dann diesen Saxophonisten der sein Studio, das ein richtiges Appartement hinten dran hatte, gerade aufgeben wollte. Alles was ich tun mußte, war einzuziehen. Ich schrieb und schrieb und schrieb Musik und lernte Flöte zu spielen. Ich hatte keine Verantwortung, keine Gigs, denn das brauchte ich gar nicht. Ein paar hundert Dollars war alles, was ich brauchte für die Miete und dann vielleicht 10 - 15 Dollar die Woche zum Essen. Ich wurde Vegetarier und aß nur einmal am Tag. Ich hatte ein Loftbed von dem ich Schlagzeugrhythmen über die ganze Decke rüber schreiben konnte. Mein gegenwärtiger Bewußtseinszustand war Musik. Ich hatte nie so hart gearbeitet, weil ich diese ganzen Sachen, die man bei anderen Schlagzeugern hörte, spielen konnte.

Aber jetzt wollte ich wirklich was anderes. Ornette hatte mir diesen Marokanischen Joujouka Trommler gezeigt. Mein Spielen war nichts anderes als Ornettes Harmolodisches Konzept vom rhythmischen her gesehen. Ornette ist ein Meistersaxophonist, Melodienschreiber, Zauberer, Lehrer. Der ganze Parisaufenthalt war als ob ich die Coleman Universität besucht hätte. Wir standen total unter seinem Einfluß. Er bezahlte uns soviel, daß wir unser Essen bezahlen konnten und ein paar andere Ausgaben. Er bezahlte alles andere, Hotel und so. Wir mußten nur Proben. Konzerte machten wir nur, wenn Ornette meinte, daß die Gage hoch genug war. Mein Konzept für meine Musik fing an in Paris zu entstehen, aber Gestalt nahm es erst an, als ich in der 13. Straße allein lebte.

Mir wurde klar, daß ich für das was ich wollte, Opfer bringen mußte. Mein Vater hatte mir das immer erzählt. Niemand in der Nachbarschaft kümmerte sich darum, wann ich übte, ich konnte wirklich spielen wann ich wollte, egal zu welcher Tageszeit. Ich stand auf um 3 Uhr oder 5 Uhr und spielte. Niemand störte sich daran. Ich spielte bis zum Nachmittag, machte mir ein Sandwich und fing wieder an zu spielen. Nachdem ich 2 Jahre so gearbeitet hatte, bekam ich das Gefühl, daß ich mit einer Gruppe arbeiten mußte, um mich weiterzuentwickeln. Und ich praktizierte und praktizierte Buddhismus dafür jeden Morgen und Abend. Meine Praxis zeigte mir, wenn ich mir ein Ziel setzen würde, ich es erreichen würde. Ich war in der Lage, eine solche Ausstrahlung zu bekommen, daß ich in eine von mir gewünschte Situation kommen würde und sie wahrnehmen konnte.

Eines Abends sagte mir irgendwas in meinen Kopf, daß es eine gute Idee wäre, ins Vanguard zu gehen. An diesem Abend stand eine junge Frau an der Tür, ich ging rein und ging in die Küche und da stand Cecil Taylor, Champagner aus der Flasche trinkend. Wir kamen irgendwie ins Gespräch. Er fragte mich, was ich machen würde und ich sagte, ich spiele Schlagzeug. Er fragte mich, wie gut ich sei. Und ich sagte ihm, ich bin der Beste auf diesem ganzen Planet, in dem was ich mache. Niemand spielt so wie ich: vom Rhythmus her zu spielen anstelle von der Zeit auszugehen aber trotzdem zu swingen. Er wußte nicht, daß ich mit Ornette gespielt hatte. Was ihn beeindruckte, war daß ich ihm erzählte, daß ich der beste Motherfucker war, in dem was ich tat. Niemand konnte Schlagzeug spielen so wie ich es spielte. Er sagte mir mit sehr skeptischen Unterton: O.K., gib mir deine Nummer. Am nächsten Tag rief er mich an und sagte, ich solle zu ihm kommen, mit Schlagzeug. Wir fingen sofort an zu spielen und verstanden uns auf Anhieb. Ausgehend von

dem woran ich gearbeitet hatte, war die Situation fantastisch: ich konnte mich anpassen, ich konnte Rhythmen spielen, ich konnte die verschiedenen Sequenzen, die ich hörte, spielen und mein eigenes Spiel aufbauen und alles paßte immer noch in den Rahmen von dem was er spielte. Ich konnte das, was er machte, erweitern und trotzdem immer noch die Drums und die Rhythmen so melodisch wie möglich klingen lassen. Den Beat spielen, ohne time zu spielen; wie die afrikanischen Rhythmen, die über Ereignisse und Vorkommnisse im Leben erzählen und nicht time spielen.

Es war zu der Zeit, daß mir klar wurde daß, woran ich solange gearbeitet hatte, — denn ich war ja in dem Kellerappartement 2 Jahre gewesen —, wirklich spassieren konnte. Und wir spielten jeden Tag zusammen und er stand drauf was ich möchte. Ich habe eine ganze Bibliothek von Kassetten mit Cecil. Ich habe alternative Aufnahmen von den Sachen, die auf Platten erschienen sind, die besser sind als all das, was rausgebracht wurde. Bevor ich Cecil traf, hatte ich ihn nur einmal spielen gehört, ganz kurz mal im Five Spot. Und Ornette hatte ich überhaupt nicht gehört, bevor ich anfang mit ihm zu spielen, obwohl wir aus der selben Stadt kamen und eigentlich gute Bekannte hätten sein sollen. Aber ich war mir ihrer Musik überhaupt nicht bewußt, bis ich anfang mit ihnen zu spielen. Und ich glaube, ohne meine buddhistische Praxis hätte ich das niemals geschafft.

Ich habe erkannt, daß die Umgebung, in der ich mich lange aufgehalten habe, mich niemals dahin bringen konnte, wo ich eigentlich hin wollte. Ich arbeitete mit Ayler, Betty Carter und Mingus, aber ich fiel wieder zurück und arbeitete in Bars und auf Parties. Bevor ich anfang Buddhismus zu praktizieren, hatte ich nicht die Disziplin, das was ich hörte Wirklichkeit werden zu lassen. Das habe ich vom Buddhismus bekommen. Ich habe diese ganzen anderen Personen in mir erledigt und mir meine eigene Persönlichkeit gegeben. Ich konnte mit allen Leuten spielen, mit jedem, weil ich alles spielen konnte, nur wie Shannon Jackson spielen konnte ich nicht.

Cecil und Ornette sind so eine Art Sonne. Keine Planeten, sondern Licht für andere Planeten. Von Cecil lernte ich meine Ideen wirklich durch den Ausdruck der Melodie zu strukturieren. Die ganze Zeit hatte ich am Rhythmus gearbeitet und mußte die Klischees, die in mir waren, abblocken. Ich mußte alles überarbeiten und sagen: BLÜHE, du mußt diese Richtung nicht mehr gehen, bringe deine eigenen Dinge ein. Du mußt nicht jede Nacht Hamburger essen. BLÜHE! BLÜHE! du brauchst nicht mehr die selben Unterbrechungen und Läufe zu spielen, du kannst es vom Rhythmus her spielen. Und vom Basis-Rhythmus her kannst du, durch die Schaffung von Millionen Mustern, die ganze Sache fließen lassen. Für mich bedeutet Cecil's Music-Swing, einen Beat zu setzen, ohne ihn eigentlich zu spielen. Ich will, daß der Hörer den Beat fühlt, ohne daß der Beat physisch da ist. Der Beat ist in deinem Körper.

Was die Bebop-Zeit angeht, ich stehe total drauf, wie Max Roach und Kenny Clarke und die anderen Cats, die Musik passieren lassen. Aber sie spielten so in einer Zeit, als Charlie Parker lebte und heute sind wir gar nicht mehr in der Charlie Parker Ära. Deshalb spiele ich jetzt anders, ich spiele time in dem ich Rhythmen spiele. Unten im Süden wenn ich Leute treffe, fangen sie irgendwann mal an zu tanzen und Leute springen in den Kreis um zu tanzen, aber sie springen nicht auf 1,2,3,4, in den Kreis, sondern vielleicht auf 6 +, nämlich dann, wenn sie von dem, was da passiert, gepackt sind. Oder nimm den Herzschlag, dieser Art von Puls kann in verschiedenen Tempi benutzt werden. Ich kann zum Beispiel mit dem Fuß auf dem Hi Hat 8tel oder 16tel spielen und damit die Time angeben, aber der Puls der Musik muß nicht damit übereinstimmen. Der Puls kann unmittelbar vom Leben selbst kommen, oder von der Musik die gerade gespielt wird. Ich verbinde verschiedene Rhythmen, verschiedene Sequenzen miteinander. Und diese Rhythmen sind nicht körperlich in dem Sinne von 12345678, sondern eher wie der Puls deines Herzschlages. Es sind Marschrhythmen, die aber spirituellen Charakter haben und in ihren Abfolgen variiert werden. Wenn sie variiert werden, variiert der Puls. Die Grundlage dieses Spielens ähnelt vielleicht dem Beat, wie er bei rituellen Zeremonien in Afrika benutzt wird.

Die **Decoding-Society** ist eine Organisation für die Entschlüsselung musikalischer und spiritueller Botschaften. Die Melodie selbst, ähnlich, wie die Poesie, kommt aus der spirituellen Welt, wir dienen der Sache als ein Medium. Als ich damit anfang, Melodien zu schreiben, wunderte ich mich, woher sie kamen. Sie waren in meinem Kopf gefangen und ich konnte nichts tun, bevor ich sie nicht niederschrieb. Während ich übe, höre ich selbstverständlich Melodien. Meine ganze Lebenskraft wende ich jetzt dahin, auch das zu spielen, was ich dabei höre. Manchmal wünschte ich jetzt, ich hätte ein besseres klassisches Grundwissen, weil ich damit ein ganz anderes Gefühl in die Musik bringen könnte. Ich würde gerne meine Musik in einer orchestralen Form vorstellen. Nicht traditionell, sondern in der Weise, in der ich sie höre.

Rhythmus ist der Puls des Lebens, und wenn du diese Rhythmen in der richtigen Weise gebrauchst, können sie dein Leben in eine Sphäre bringen, die du bis dahin noch nicht erfahren hast. Ich will dabei, daß meine Musik den Zuhörern Freude bereitet. Aber sie ist keine, zu der du dinieren kannst. Sie ist eher ein Ritual. Sie ist keine Musik zum Fingerschnippen und schon gar keine 'I love you baby-Musik'. Aber ich will mich nicht eingrenzen lassen, nur weil ich mit dem Jazz verbunden bin. Und wenn die Leute tanzen, kommt noch ein anderes Element hinzu: das ist die Sache, die mit 'pulse' zu tun hat: denn wenn du wirklich tanzt, bilden Verstand, Körper und Geist eine Einheit. Wenn das intellektuell-rational-logische System ausgeschaltet wird, du dich ganz einbringst in das Ritual des Tanzes: das ist eine ganz andere Dimension der Selbsterfahrung. Whirling Dervishes, right,

Duisburg, 5. Juni 1982; 3 Uhr in der Frühe, vor dem Restaurant 'Zur Tenne'. Die Decoding society will essen gehen. Tür auf: Neger haben keinen Zutritt! Tür zu.



# SINGLES

## SINGLES: abgehört von OLAF KARNIK

den Singles 'Party fears two' und 'Club Country' und ich vermisse die typische, drückende Schwüle und Undurchsichtigkeit. Die 18 karätige Liebesaffäre ist vielleicht doch ein bißchen zu nobel und steril ausgefallen, obwohl der Gesang wieder sehr euphorisch ist und die Melodie gut. Es scheint mir, als hätten sich die Herren Mackenzie & Rankine ordentlich Motown und die Supremes reingezogen und natürlich kennt man sich auch in der Sparte 'Musicals' aus... Nobel.

## CLINT EASTWOOD & GENERAL SAINT Matty Gunga Walk/ Disco Queen (Greensleeves)

Summer means fun! Reggae gehört dazu!

'Matty gunga walk' besitzt einen ähnlich einprägsamen Baßlauf wie der Eastwood/Saint-HIT 'Another one bites the dust'. Melodisch klingt das Ganze nach jamaican Volkslied, schunkling Rastaman!

Im zweiten (Dub!) Teil des Stückes hören wir neuartige, ungewöhnliche Effekte. Jeder Schlag ein Treffer. Garantiert kein langweiliger Instrumental-dub mit obligatorischem Zirpen und Klacken im Hintergrund, sondern ausgetüftelte Überraschungen in Folge.

'Disco-Queen' bringt wieder die gewohnt witzigen Dialoge zwischen Eastwood und Saint. Schnell, sicher, gekonnt, frech. Eastwood und Saint: Two bad D.J., two good entertainer!

Die Frank Sinatra und Dean Martin des Reggae.

## MADNESS Driving in my car (Stiff)

Zu Madness braucht man eigentlich nicht viel zu sagen. Madness sind seit 2 Jahren unhip, produzieren jeweils die meisten Popsingles im Jahr und kommen mit jedem Stück in die Charts. 'Driving in my car' steht den letzten Hits 'House of Fun', 'It must be love' usw. um nichts nach. Die Melodie ist zwar etwas schwächer als sonst bei Madness, dafür ist das Arrangement um so verrückter. Neben den konventionellen Instrumenten, erklingen hier Fahrradklingeln, Autohupen und sonstige Lärmerzeuger dieser Art. Tatsächlich gelingt es Madness damit eine Melodie zu spielen, ohne daß es nach Effekthascherei aussieht. Pop für alle. Konstant.

## DIE ZIMMERMÄNNER Erwin das Tanzende Messer/Bäuerin reich mir die Äpfel/wo bleibt da die Lebensqualität (Zick Zack)

Deutscher Funk. Ja? Das „Tanzende Messer“ kommt musikalisch perfekt in Funk/Disco-verpackung. Fast könnte man tanzen! Doch dann der Gesang! Wir erinnern uns an frühe DEUTSCHE Schlager (20er Jahre aufwärts) und schütteln mit dem Kopf. „Erwin das tanzende Messer ist aus Rum und brennt...“ DADA. DA. Leider stirbt der berühmte Erwin am Ende an Krebs und wir wissen nicht, ob wir lachen oder weinen sollen, also gehen wir von der Tanzfläche und setzen uns hin.

Bei 'Bäuerin, reich mir die Äpfel' nehmen wir uns Arm in Arm und schunkeln, obwohl uns eher zum Weinen zu Mute ist (BEDENKE: Deutsche Schlager waren selten gut und fast immer schlecht!).

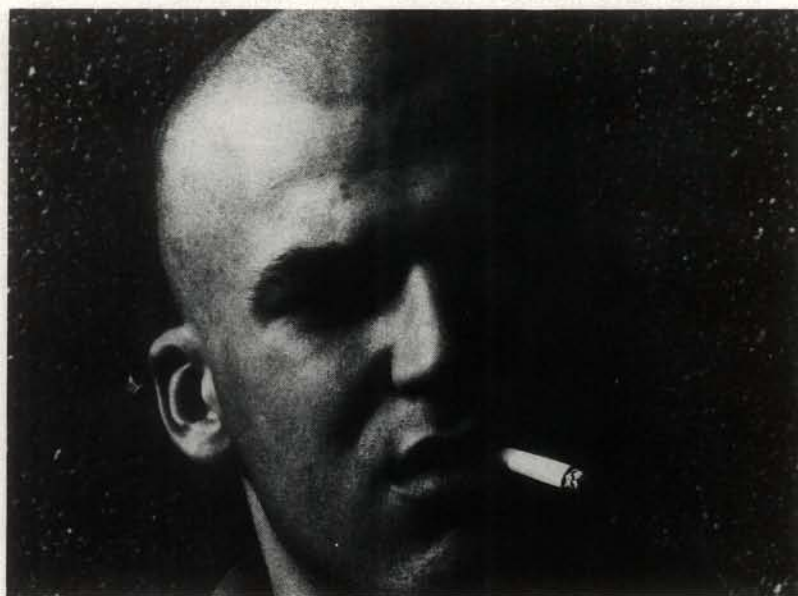
'Wo bleibt da die Lebensqualität' hören wir per Zufall im Supermarkt und summen mit. 'Käse in der Käsetorte...Verkäuferinnen mein Sonnenaufgang...Kaffee auf dem Klo...' Musik für glückliche Kühe. Gewagt, perfekt, belanglos.

## KREUTZER Affentanz/Il sogno Rampenlicht (Zick Zack)

'Affentanz' beginnt sehr interessant, man befindet sich im Dschungel, es ist düster, schwül und gefährlich. In weiter Ferne singt ein Stammes-Chor Unverständliches, doch dann verkündet der Dschungeltruppführer plötzlich Mystisches über die Wildheit der Tiere. Nach kurzer Zeit entdeckt EDDI ARENT, einer der Mitreisenden einen Affen, der anscheinend mit ihm spielen will. Doch EDDI möchte lieber tanzen als spielen und sagt: 'Dies ist kein Spiel, warum tanzst du nicht mit mir... nur dieses eine letzte Mal'. Die Begeisterung des Affen hält sich jedoch anscheinend in Grenzen. Ebenso wie meine.

Auf Seite B wird 'Il sogno' italienisch (die neue Modesprache, nach Spanisch!) gesungen und nebenbei über Träume sinniert.

'Ich brauch mehr Gelb, mehr Rot, mehr Blau' etc. heißt es im letzten Stück. Text: BLÖD. Musik: STUMPF/HEAVY/EFFEKTE. Oberflächlich und dreist. Neue deutsche Welle. FAZIT: Deutschland stirbt. Die beste Musik wird (wieder) in England gemacht.



## FUN BOY THREE Summertime/Summer Of '82 (Chrysalis)

Summertime ist eine George Gershwin-komposition, die hier neu aufbereitet wird. Ein verhalten, melancholisches EASY LISTENING Stück, der Soundtrack zu einem warmen, faulen und langen Sommer. „Sommer-time and the living is easy“ heißt es da, doch dies bleibt wohl leider Illusion. Summer of '82, die B-seite enthüllt die bittersüße Erkenntnis: „Another summer of discontent, another excuse for an argument.“

## DEXY'S MIDNIGHT RUNNERS Come on Eileen/Dubious (Phonogram)

Ja, ja, ja, ich bin begeistert, aus dem Häuschen. Die beste Single seit „Look of love“, ein Folk-Popsong mit unschlagbarer Melodie, Kraft, Herz und Seele. Ein Stück, daß unzweifelhaft Hoffnung verbreitet. Wesentliches aussagt. Nummer 1 in England. Zu Recht. Und laßt euch nicht von dem alternativen anmutendem Cover abschrecken! Kevin Rowland spielt mit dem Feuer und er hat Recht: „These people down here are so resigned to what their fate is, but not us, not us, 'cause we're far too young and clever...“ Soul.

## THE GIST Love at first sight/light Aircraft (Rough Trade)

'Love at first sight' kommt sanft, seicht und swingend mit freundlichen Harmonien und dezent rhythmisch. Ein Hintergrundstück zum Mitsummen, mit sprühendem Charme und der Sänger fragt sich nachdenklich, ob er sich wohl auf den ersten Blick verliebt hat oder nicht. Natürlich hat er, die Melancholie ist der Beweis. „I was waiting at a station, when a train came in...“ Eine typische Situation, Musik zu der man sich einen Film vorstellt, weiß in weiß, verschwommen... Einfach und souverän.

## MAXIMUM JOY In the Air/Simmer till done (Y)

'In the Air' ist Brit-Funk, klingt wie eine Mischung aus Rip, Rig and Panic und Lora Logic. Die Sängerin betreibt das bekannte Frage und Antwortspiel mit dem Saxophon und das ist auch das einzig auffallende an dem Stück. Keine ausgeprägte Melodien, keine ungehörten Effekte, wenig Spannung. Zu durchschnittlich, um gut zu sein. Die Rückseite klingt noch mehr nach Rip, Rig and Panic und verläuft sich ansonsten im Sand. Aber vielleicht ist man ja diesen Sommer auch zu sehr verwöhnt worden...

## SCRITTI POLITTI Asylums in Jerusalem/ Jacques Derrida (Rough Trade)

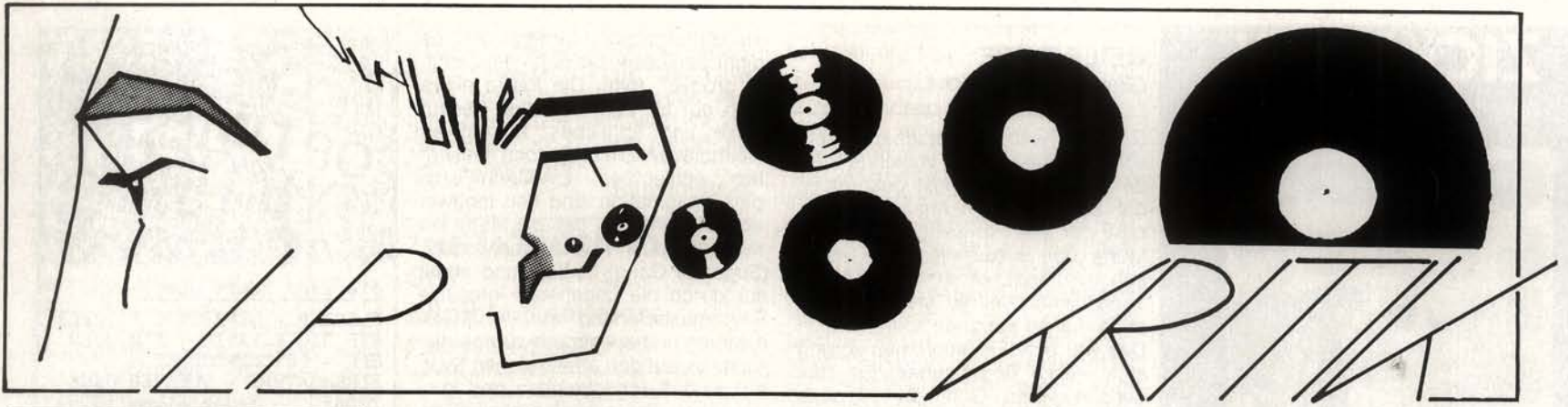
Scritti Politti werden immer perfekter. 'Asylums in Jerusalem' beginnt als Reggae und läßt sich danach nicht mehr zwischen Funk, Reggae oder ähnlichem einordnen. Scritti Politti spielen eine eigenartige Popmusik, an die man sich erst gewöhnen muß. Dazu gehören ausgefeilte Melodien, reichliche Instrumentierung und eine auffallende Verschiedenartigkeit ihrer einzelnen Stücke. Mir scheint, als kennt sich die Gruppe in jeglichen Musikrichtungen aus, und fügt die unterschiedlichsten Bestandteile zu einer kompakten Mischung zusammen. Hochkarätig und hörenswert!

## THE ASSOCIATES 18 Carat Love Affair/ Love Hangover (Beggars Banquet)

Hochkarätig gibt sich auch das Cover der neuen Associates-Single. Doch nicht alles was glänzt, ist Gold.(!)

'18 Carat Love Affair' hat nicht die HIT-qualitäten, wie die letzten bei-





## KEVIN ROWLAND & DEXYS MIDNIGHT RUNNERS

### Too-Rye-Ay

(Mercury)

Zwei Jahre sind vergangen, seit DMR's erste LP „Searching for the Young Soul Rebels“ erschien. Und während dieser — in der Pop-Musik verdammt langen — Zeit hat sie nichts an Glanz verloren. Im Gegenteil: ich erinnere mich noch, als ich die Platte damals zu besprechen hatte, die Scheuklappen festgelegt in Richtung '(weißen) Soul' u.ä. mich um Einordnung/Vergleich innerhalb diesen bestimmten Stils mühte. Erst später dämmerte mir, daß Dexys mit derlei gängigen musikalischen Zuordnungen nicht beizukommen ist. Denn es ging hier um eine Haltung, die man nur ablehnen oder annehmen konnte, die aber diese Musik selbstverständlich, notwendig und richtig machte, egal ob einzelne Elemente 15 Jahre alt oder ganz neu klangen.

Seitdem sind 27 (!) Leute gekommen und gegangen und haben bewiesen, daß allein Kevin Rowland Dexys Midnight Runners ausmacht. (Wie jedoch der wahrscheinliche Verlust von Big Jim Paterson, der hier mit einer Ausnahme auf allen Stücken auch als Song-Autor mitverantwortlich zeichnet, verkraftet werden kann, bleibt abzuwarten.) Kevin Rowland ist gänzlich unbescheiden und legt Wert auf seine Einzigartigkeit. Seine Großmütigkeit, seine Weigerung sich gegenüber der Presse zu äußern seine merkwürdigen Aufzüge in Boxstiefeln und Zöpfchen, — man begann sich daran zu gewöhnen. Und nun wartet er mit keltischen Ursprüngen auf, verpflichtet sich (für die Zukunft) akustischer Musik und kommt latzbehaftet daher, als ging's gen Wendland.

Wer so immer wieder das Maul aufreißt, fordert es geradezu heraus, daß die Umwelt ihn an den eigenen Ansprüchen ersticken sehen will. Kevin Rowland benötigt dieses Gefühl ständiger Bedrohtheit und Anfeindung und jeder einzelne Song auf dieser Platte ist das Postulat eigener Würde und eigenen Stolzes in einer Welt, die Dich kleinkriegen will.

Ausgehend von 'The Celtic Soul Brothers' bis zum 'Come On Eileen' (daneben enthalten sind hier noch die Singles 'Plan B' und 'Liars A To E' in Neueinspielungen) findet sich dieses eine Thema: 'Passion', 'Stärke', 'Stolz' ...

Zu einfach würde man es sich machen, wenn man Kevin Rowland vorwerfen würde, dies zum bloßen Selbstzweck zu erheben — es sind

notwendige Werte, wenn man unter Leben mehr versteht als nur Überleben. Und er ist Egozentriker nicht Egoist: 'Würde' steht nicht ihm allein zu. In 'I'll Show You' befaßt er sich mit all jenen, die als Jugendliche schwer was hermachen und weil sie im Erwachsenenleben die Kurve nicht kriegten, ihr Dasein als 'alcoholics, child molesters, nervous wrecks ...' fristen müssen. Und er empfindet tiefes Mitgefühl mit den Gescheiterten: 'But if you see a man crying, hold his hand he's my friend'.

Wenn Kevin Rowland sein keltisches Erbe gefunden haben will, so hat dies nichts mit 'Dubliners'-Saufballaden u.ä. zu tun, sondern mit jenem Irland-Mythos vom Land des bruchlos aus dunkler Vorzeit sich ins Heute entwickelt hat und wo am ehesten noch Mythen aus den Anfängen der Menschheit zu spüren sind. Kein Zufall, daß er Van Morrisons 'Jackie Wilson Said' hier covert, der in Irland auch immer seinen kulturellen Bezugspunkt sah. Auf 'Too-Rye-Ay' macht er sich aber nicht allein auf die Suche nach seinen kulturellen Ursprüngen, in 'Until I Believe In My Soul' kämpft er — und man mag das lächerlich finden oder nicht, bewundern muß man diese Offenheit — um den Kern der eigenen Identität: "What's going on here, this is just the difference between ...it's the battle between the body and the soul, the spirit...". Kevin Rowland steht für individuelle Verwirklichung, er befaßt sich nur mit sich selbst, deshalb kann er niemals Speerspitzen einer Bewegung werden. Er kann nur einsam — als Ausnahme von der Regeln — stehen für die Hoffnung, daß man sich nicht zufrieden geben darf.

Gerald Hündgen

## SCRITTI POLITTI

### Songs to remember

(Rough Trade)

Das Warten hat sich gelohnt! Endlich erscheint in diesen Tagen die schon so lange angekündigte Debut-LP der englischen Scritti Politti. Wer allerdings den bisher veröffentlichten Singles und Maxis schon nicht widerstehen konnte, wird (leider) nur drei neue Stücke auf dieser Platte hören können. Denn — ohne jetzt gleich zum Schriftgelehrten zu werden — sei doch vermerkt, daß sowohl die aktuelle Single mit ihren beiden Seiten ('Asylums in Jerusalem', 'Jacques Derrida') wie auch die Rückseite der letzten Zwölfinch ('A Slow Soul') vertreten sind. Daneben findet sich die vorletzte Single ('Faithless') sowie beide Seiten der drittletzten Single ('The sweetest

girl', 'Lions after Slumber'). Aber Schluß mit der Meckerei!

Diese Musik ist einfach hervorragend: da findet sich das Beste (!) aus zwei Jahrzehnten Popmusik, es handelt sich um eine Art Meta-Fusionsmusik, in der unzählige Reminiszenzen, Anspielungen an die Popgeschichte enthalten sind. Das klingt nach schwarzem Soul, Gospelmusik, nach weißer 'middle-class' Musik à la Simon und Garfunkel, Funk.

Auch diverse elektronische Experimente sind zu bewundern, allerdings immer streng der Melodie untergeordnet. Und die atemberaubenden Backing-Vocals jubilierten, schweben in den höchsten Tönen und sorgen für den gelegentlichen Schauer auf deinem Rücken. Da finden sich Elemente der Beatles, Anklänge an Robert Wyatt und Soft Machine, Robert Palmer, Bob Dylan (!), den frühen Elton John. Die Liste der Ahnen ist lang und mit Stars bestückt.

Da leider nur eine Cassette vorliegt, habe ich keine näheren Angaben über die beteiligten Musiker oder Produzenten, es steht aber zu vermuten, daß jeder englische Musiker sich geschmeichelt fühlen wird, wenn er hier als Gast zu hören ist. Denn diese LP ist ein einziger Genuß: Pop in Reinkultur!

Wenn doch unsere heimischen deutschen Wellen auch nur ein einziges Stück vergleichbaren Kalibers hervorgebracht hätten!

An dieser Platte stimmt einfach alles: die Melodien, die Arrangements, die Produktion, die Abfolge der Songs, die Harmonien (wer schreibt schönere?), die dezenten Saxophoneinschübe, der Mix ... Helle Begeisterung macht sich in meinen Ohren breit. Die eingeschworenen Fans wußten es zwar immer schon, aber jetzt steht's für alle da: hören können fest: Scritti Politti sind (welche Vermessenheit!) die Beatles der 80er. Nur schwärzer! Die Niederungen der Musik der letzten 3 oder 4 Jahre (Ausnahme: Costello, Clash, Coconuts, Cale, Pil — da verließen sie ihn) sind endlich durchschritten. Jetzt geht's wirklich voran.

Das hehre Ziel, die reine Luft der Popmusik, ihre schwindelnden Höhen sind fast erreicht. 'Songs to Remember' sind diese Stücke allemal. Die Orientierung auf den Singlemarkt hat sich ausgezahlt: so komprimiert, so konzentriert, so klar war schon lange keine Band mehr. Und statt von Politik handeln die Stücke von Privatem, Beziehungen, Traurigkeit, Freude: kurz, alle Zutaten einer Musik für alle sind hier vertreten. Dies allerdings nicht im schlechten oder platten oder Haircut-100 Stil. Nein, das ist keine Musik für Kinder, dafür ist die Platte musikalisch einfach zu ausgereift.

Man höre sich nur das, eindeutig schwarzen Vorbildern verpflichtete, 'A slow soul' einmal genau an. Da treffen sich der Harlem Gospel Choir mit Bob Dylan und anderen Vertreter der großen Mainstream-Tradition, um dein Herz zu erweichen. Dabei lebt die Platte durchweg von ihrer musikalischen Substanz, keine großen Instrumentenorgien werden gefeiert, der Gesang und die Vokal-Arrangements stehen im Vordergrund, wiegen dich, lullen dich ein, lassen dich fühlen.

Dabei ist diese Musik durchaus ein Balanceakt: immer hart am Rande des Kitsches, dort, wo das Ganze in den klebrigen Honigpop abzustürzen droht. Aber die Scrittis halten die Balance immer so gerade eben, von einigen Funk-Klischees einmal abgesehen. Aber wer will da kleinlich sein?

Allein 'Faithless' und 'Getting, Having & Holding' machen diese LP zu einem Erlebnis. Eisberge sollten sich allerdings vorsehen. Es besteht akute Schmelzgefahr. Kampf dem Packeis!

Wilfried Rütten

## BILL NELSON:

### The Love that Whirls

(Diary of a Thinking Heart)

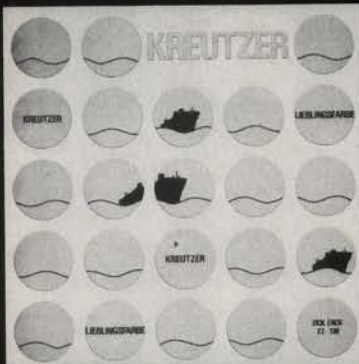
Bill Nelson wird auch immer uninteressanter. Jahr für Jahr wirft der ehemalige Kopf einer der einstmalig wirklich modernen progressiven Rockbands der 70er Jahre (BeBop DeLuxe) seine kunstvollen verschrobenen Solounternehmungen auf den Markt. Und zumindest in England scheint seine Musik recht erfolgreich zu sein (seine LP „Quit Dreaming and get on the Beam“ platzierte sich voriges Jahr zeitweise ganz oben den Charts). Hierzulande ist er nach wie vor so gut wie unbekannt geblieben. Und ich gehe jede Wette ein, daß er mit „The Love that Whirls“ seine letzten Fans gründlich vergraulen wird. Nelson zelebriert nämlich jenen ausgelagerten Elektro-Pop von der Sorte, wie man ihn nun wirklich nicht mehr hören kann. Die belanglose Fummelei an verschiedenen Synthesizern, die unter Einsatz von ausgetüftelter Studioraffinesse zu mächtigen, bombastischen Klanggebilden aufgetürmt werden, wirkt dermaßen quälend und ist in diesem Fall auch noch so außerordentlich schrill und ohrenbetäubend geraten, daß man sich zur Erholung möglichst mehrmals hintereinander eine gehörige Portion Soft Cell, Heaven 17 oder meinetwegen auch Yazzo 'reintut', um zu erfahren, daß sich auf diesem Gebiet wesentlich frischere, intelligentere Sachen abspielen. Von ganz

Joachim Ody



# ZICKZACK

Das Unabhängige Label



**KREUTZER:** Ein ägyptisch-deutscher Tanz, prod. von David Cunningham. Erste Maxi: "Lieblingsfarbe"



**DIE ZIMMERMÄNNER:** Erste Maxi in neuer Besetzung + mit Patrick Gammon! "Erwin" - der DiscoHit!



**BERGTRAUM:** Ralf (Palais) + Ziggy XY (Kosmonaut) auf der Gipfel-Alm! 2 Mann im Enzianrausch. Auch schon vorrätig in Ihrem Waschcenter?

**TÖDLICHE DORIS** Amöben LP  
**GROSSE FREIHEIT** - 1. Maxi  
**FEHLMANN/GORDON** - 1. Maxi  
**LEBEN+ARBEITEN** - 1. Maxi  
**X-MAL DEUTSCHL.** - 1. Maxi  
**TI-THO Traumtänzer** - 7"  
**In Vorbereitung:** Do - LP  
**KIRCHE DER UNTERSCHIEDLICHKEIT** m. NACHDENKLICHE WEHRPFLICHTIGE/  
**Maxis von PAL SCHAUMBURG/H. HILLER+WALTER THIELSCH/DDR-COMBIAT.**  
**Kassette: DAS KLEINE SCHWINGVERGNÜGEN!**

# ZICKZACK

Das Label  
 040/4395518  
 VERTRIEBE:  
 Rip Off +  
 Eigelstein



## GEILE TIERE

GeeBeeDee/Boots

Grzimek wendet verschämt sein schütteres Haupt ab: vögelnde Pferde! Der weiße Hengst besorgt es der Stute bis zum Anschlag, während der alte Fernsehprofessor mit Mühe den schweinischen Gedanken verdrängt, ob er auf die alten Tage seiner kleinen Menschenfrau auch mal so kommen sollte.

Das war eine Fi(c)ktion, hier kommt eine wahre Begebenheit. Ein friedensbewegtes Göttinger Pärchen steht staunend vor dem Fenster eines Plattenladens, in dem sich neben etlichen „Geile Tiere“-Covers eine Kasperleprobe mit kopulativ platzierten Tauben befindet. Frau, empört: „Das sind doch Friedenstauben! Wie kann man nur so geschmacklos sein!“

Wie hätten sie erst reagiert, wenn sie sich überwunden hätten, die Platte anzuhören? Denn mit ihrer ersten LP stehen die Maler und Performancekünstler Salomé und Luciano Castelli heutzutage recht einsam da. Der Plan, die weniger schräge, heterosexuelle LSD-Ausgabe der Geilen Tiere, hat ja wohl Sende- und Bedenkpause. Außerdem sind die vorliegenden Aufnahmen rund ein Jahr alt; sie stammen vom Juli letzten Jahres. Vielleicht wären sie damals als „körperfreundliche Avantgarde“ abgefeiert worden.

Das wesentliche Problem (von dem einen Jahr, in dem so viel Anderes passiert ist, abgesehen) scheint jedoch, ihre selbstgewählte Thematik mit ihrem Dilettanten-Kunst-Anspruch zu verbinden. Die Berliner Krankheit ist manchmal nicht weit. Immerhin kann man mit entsprechender Phantasie vor allem der ersten Seite zugestehen, mittels musikalischer Monotonie durchaus zeitgemäßen Sex darzustellen. Ich meine jedoch, die gottseidank wieder veröffentlichte Single der Geilen Tiere hätte auch gereicht.

Mit Chance wird ja ihre über eine ganze LP-Dauer zu dürrt, zu verkrampte E-Musik im Rahmen einer Live-Show (Gesamtkunstwerk!) besser erträglich. Abschließend zusätzlich zum Cover noch zwei echte Pluspunkte: „Interview“, eine nicht ungiftige Satire auf den Kulturbetrieb, und die Tatsache, daß sie ihr Schwulsein weder verstecken noch besonders damit kokettieren.

Naja, trotz allem: ein Platz für Geile Tiere. Provokationen sind immer gut.

Ralph Otto

## TROUBLE FUNK

Drop the bomb

(Sugar Hill)

Trouble Funk ist neben Candy Staton die neueste Erwerbung von Sugar Hill Records. Anscheinend hat man verstanden, daß aus der Rapkiste allein auch nicht mehr viel zu holen ist.

Trouble Funk ist eine 7-köpfige Formation, die ihrem Namen alle Ehre macht. 6 Stück auf dieser LP, die Tietel heißen 'Hey Fellas', 'Get on up', 'Let's get hot', 'Drop the bomb', 'Pump me up', 'Don't try to use me'. Alles klar? 'Don't try to use me' ist die obligatorische Schnulze, der Rest ist hard-core-rap-funk. Fast jedes Stück ist mit dem Sugarhill-typischen Party-gute-Laune Gegröhle

im Hintergrund unterlegt und beginnt perkussiv, bis dann der „mighty groove“ folgt. Die Platte eignet sich gut für Feste, Partys, Besäufnisse und ähnliches, kommt am Heimplattenspieler jedoch wesentlich schlechter. Ein-Mann-Partys plus Imagination sind halt langweilig. Ein Defizit ist, daß die Platte keinen absoluten Hit à la '8the wonder' (Sugarhill Gang) besitzt, und somit nur durch die ungeheuer intensive Rhythmusbetonung auffällt. Melodielinien und sonstige Instrumentierung (bis auf den effektreichen Synthi!) sind durchschnittlich und konventionell. Diesmal also ohne Sommerhit.

Olaf Karnik

## FASHION

fabrique

(Arista 204561-320)

Vielleicht ist es der Sommersonnenschein, der mich so zugänglich macht.

Das Cover zeigt mir vier häßlich durchgestylte, glatte Fatzkes. Alle O's der Beschriftung sind durchgestrichen, das ist die Mode, das ist der Schick, so nordisch.

Die Musik:

Disco-Pop aus England, hauptsächlich elektronisch. Aber die deutsche Produktion ist unüberhörbar. Zeus B. Held zeichnet verantwortlich und diesmal hat er keine schlechte Arbeit geleistet. Wer ihn bisher nur als langweiligen Handwerker kannte, wird seine Vorurteile einschränken müssen. Die Platte ist geschmackvoll.

Fashion haben gutes Material, manches davon hat man schon gehört, aber insgesamt ist es überzeugend. Natürlich, verglichen mit ABC's Lexicon of Love ist 'fabrique' etwas hausbackener, doch die Elektronik-Musterchen über Funky Flatsch Bass und Discodrum stimmen, platziert und glasklar sind sie. Der Gesang von Stückeschreiber de Harris ist Beiwerk, wenn auch als Leitmotiv unverzichtbar.

Eine Platte zum Geschirrspülen und Tanzen: eben fashion-Disco, aber von allen schnell vergessenen Mittelmaß-Retorten-Produktion mir immer noch die Liebste.

Hartmut Block

## 4AD COMPILATION

Natures Mortes — Still Lives

(WEA)

Ah, ich liebe Sampler ähnlich wie Sammelbände mit Gruselgeschichten von Lovecraft, Le Fanu, Derleth usw..

4AD bemüht sich ständig Bands zu präsentieren, die abseits von der Trendfabrik stehen. Die hier vorgestellten Gruppen habe ich fast alle schon einmal als Vorgruppen in kleinen fast vergessenen Clubs gesehen. Die Support-Acts von gestern sind die Main-Acts von Morgen, sagt man. Nur wird es diesen Morgen für die meisten Bands nicht geben, da sie inzwischen nicht mehr existieren. Wenn man ferner bedenkt, daß die Aufnahmen durchweg mehrere Jahre alt sind, mutet die Platte fast wie ein Mausoleum an. Cupol, Modern English, Sort Sol, The The, The past Seven Days, Dif Juz auf Seite 2



die isar läuft über:

FLIPPER - GENERETIC FLIPPER  
 RIP RIG & PANIC - I'M COLD  
 SPK - LEICHENSCHREI  
 FLESHEATERS - FOREVER CAME TODAY  
 jedes album 19,50

FLEX YOUR HEAD - POGO-POGO  
 THE FEAR - THE RECORD  
 CRASS - CHRIST-BOX (2 LP's)  
 jede angabe 22,--

CHRIS & COSEY - TRANCE  
 LYDIA LUNCH - 13.13  
 BIRTHDAY PARTY - JUNKYARD  
 LAST RESORT - SKIN ANTHEMS  
 DISCHARGE - ... NOTHING  
 WARGASM - POLIT-SAMPLER  
 SOWETO-COMPILATION (AFRICA)  
 jeder titel 17,50

BAD BRAINS - I LUV I JAH  
 23 SKIDOO - TEARING UP ...  
 LUNCH/HOWARD - SOME VELVET...  
 jede 12" 12,--

AN DIE SCHWARZE KUNST  
 VAN KAYE+ IGNIT - DELAY  
 DIDAKTISCHE EINHEIT - DO 7  
 jede kassette 13,--

SLIME - YANKEES RAUS  
 SOUNDTRACKS 'UNTERGANG II'  
 GERMS - WHAT WE DO IS SECRET  
 jede scheibe 16,50

RIP RIG & PANIC / MOUTH /  
 PIG BAG / BIRTHDAY PARTY /  
 und und und jede 7" 6,--

... ansonsten führen wir  
 (fast) alle unabhängigen  
 produktionen ...

... gesamtliste anfordern ..  
 (auch für wiederverkäufer!)  
 nachnahme 5,-- / scheck 3,--

sind alle gleich/ anders / gleich / gut.  
 Seite 1 mit Birthday Party, Psychotic Tanks, Rema Rema, In Camera, Bauhaus und Mass ist gleich / gut / gleich / besser.

Ich will nicht ausführlich auf die einzelnen Stücke eingehen: Alles siedet, zischt, gröhlt, lärmt, trompetet, jupt, pfeift, schwitzt, kotzt und arbeitet.

The time now is 4 A.D.

Minou My Ling

## CARMEN

Puppe aus Glas

(Schall / boots)

Und wieder ein neues sympathisches Sternchen am deutschen Schlagerhimmel! Als 17-jährige steuerte Carmen Gaspar noch schüchtern Text und Gesang zu „Mein Hund“ von Pyrolator's „Ausland“-LP bei und nun kann sie stolz auf ihr erstes Langspielprodukt blicken. „Eine Wahrsagerin hat Carmen prophezeit, sie würde berühmt werden. Die Voraussetzungen sind da — warum also nicht?“ (O-Ton Infotext). Es geht alles ein bißchen schnell, zu schnell! Denn bevor Carmen als deutsche Ausgabe von LIO gehandelt wird, muß sie einiges dazulernen. Als erstes sollte sie sich einen anderen musikalischen Chef aussuchen als Piet Klocke, der schon von seiner Arbeit bei „The Tanzdiele“ unangenehm auffiel. Seine Arrangements auf „Puppe aus Glas“ beinhalten zwar alle erdenklichen Erfolgsrezepte neudeut-



scher Popmusik, aber den netten unverfänglichen Melodien (mit viel Synthesie und Akkordeon) merkt man schnell an, daß dahinter nicht viel Überzeugung und Eigenständigkeit steckt. (Merke: die bloße Anhäufung von Erfolgsrezepten ergibt noch keinen Erfolg!) Und auch Carmen's Koketterie mit niedlich unbeholfener Stimme läßt (mich) nicht über krampfigen Reimzwang und die Verwendung allerplattester Klischees (bspw. im Schwulensong „Rolf und Peter“ — das Niveau dieses exklusiven Blattes verbietet Textproben) hinwegsehen. Was bleibt sind zwei einprägsame Stücke, wovon das angefunkelte „Ich liebe einen Jungen“ noch am ehesten gefallen kann. Unseren unaufhaltsam aufstrebenden Jungstars sollte gesagt werden, daß sie sich bei vorhandenem Potential mehr Zeit lassen sollten, ehe sie nur Halbgares produzieren!

Conny S.

## ZK Leichen Pflasterten Ihren Weg (Totenkopf Schallplatten)

Jaja, die guten alten Zeiten, als junge Männer fürchterende Lieder brüllten, sich hemmungslos amüsierten und damit auch noch glänzend ihr Publikum unterhielten, sie sind dahin, den ZK gibts nicht mehr. Seit ihrem denkwürdigen Abschiedskonzert in Neuss /SPEX 12/81 hat es „in Düsseldorf keinen Pogo mehr gegeben“ (Trimpop). Dies ist also eine Live-LP für alle, die's mitgekriegt haben und die, die wissen wollen, was damals geschah.

Aufgenommen von 79 bis 81, mit jeder Menge flotter Sprüche von Campino und Genossen („Steckt's Euch in die Ohren oder in's Arschloch, je nachdem, womit Ihr hört!“), sind hier 19(!) Klassiker auf einer Platte vereint. „Nieder mit dem Weihnachtsgott“, „Dosenbier“, „So wie Conrad“ und noch mehr, alle haben sie den graziösen Charme eines frühreifen Boschhammers, wer will da schon abseits stehen? Die Aufnahmequalität ist nicht so gut, mit Cassettenrecorder aufgenommen, die vielen Stücke, nun ja... Auf jeden Fall ist diese Platte immer der ersten (TEAC-4-Kanal) vorzuziehen, denn ZK tranken Bier (das macht sie mir so sympathisch), und das am liebsten auf der Bühne. Zur Platte gehört ein Heft mit Texten, Fotos, usw., das endlich die reine Wahrheit an den Tag bringen wird.

Obendrein kann man demnächst ein Video von der Abschlusstour leihen, zum „Peep-Show-Preis von einer Mark pro Minute“. Und das wird nicht das Letzte sein, was wir von den einzelnen ZK'lern gehört haben, wartet's ab!

Hartmut Block

## THE MONOCHROME SET

Eligible Bachelors  
(Cherry Red BRED 34)

Lang ist's her, da gab es Rocknummern, die durch das geschickte Zusammenfügen von detailgenauen Beobachtungen Geschichten erzählten. Geschichten vom gesellschaftlichen Alltag, Portraits von Sozialcharakteren, mit Distanz, aber auch liebevoll beschrieben. Das Singer/Songwriter-Syndrom brachte dann diese Art, Lieder zu schreiben, in Mißkredit, und die Rocktexte waren um eine Dimension ärmer. Die besten Lieder dieser Art stammen von den Kinks, der englischen aller englischen Rockbands: Szenen aus dem tristen Alltag der Reihensiedlungen, vom Wochenende im Grünen, von Ausbruchversuchen und Resignation. Lieder aus einer Mischung von fatalistischer Melancholie und bissiger Ironie, die, zusammengenommen, mehr über England erzählen als ein soziologischer Wälzer.

Schön, daß es die Gruppe noch gibt, die diese Songwriting-Tradition fortgeführt haben, als die Scherben der Punkrevolte über den Boden streut waren. Im Gegensatz zu den Kinks mit ihrer Sympathie für den „kleinen Mann“ haben die Monochrome Set einen Faible für die hochgestellten Gentlemen mit blauem Blut und deren Familien — was ihren Liedern den nostalgischen Touch nimmt, die Ray Davies Texte manchmal etwas zu weinerlich erscheinen ließen. „Eligible Bachelors“ (Jungegesellen im heiratsfähigen Alter) ist eine vorzügliche Sammlung von Liedern über Leute mit einem „sorgsam behüteten Familienstammbaum“ (zu denen übrigens auch Sänger Bid gehört — irgendein Korinthenkacker hat die Linie seiner Vorfahren kürzlich bis zu einem obskuren indischen Königshaus aus vorchristlicher Zeit zurückverfolgt) und für einen Englandfreak wie mich eine nicht versiegende Quelle des vergnüglichen Kicherns. Die Haltung, mit der die Lieder geschrieben sind, ist alles andere als politisch-kritisch, eher ver-

schmitzt lächelnd und mit dem Kopf schüttelnd.

Der Gegenstand: Die Neurosen, die in sprachlichen und sonstigen Konventionen erstarrte blasierte Verschrobenheit derer, für die sich die Welt einfach nicht ändern darf. „The Mating Gamme“, ein Lied über pubertären Sex im Nobel-Internat, war bereits als Single ausgekoppelt; „The Ruling Class“ beschreibt all die Dinge, mit denen der aristokratische Vater sich umgibt, vom gelben Bentley bis zur Hure, mit der er „in town“ ausgeht; am besten gefällt mir „Fun For All the Family“ über die Entlassung des königlichen Hofmalers, der die Mitglieder der Familie so lebensgetreu anvertraut hat, das ist wirklich nicht fair, kein Wunder bei der Herkunft, aber überhaupt, „die Gemeinen“ lernen doch nie, wo die Grenzen liegen. (Höchst bedauerlich, daß Prinz Charles beim Polospiel wieder vom Pferd gefallen ist, der arme Junge, aber er kann sich ja zusammenreißen. — Unverzichtbare Lektüre: die Briefe von Denis (Thatcher) an seinen alten Schulfreund Bill, jede Woche in „Private Eye“, dem besten Satiremagazin der Welt).

Für den, der nicht so auf Texte abfährt: „Eligible Bachelors“ ist Beatmusik der 60er, aufgenommen mit der Studientechnik der 80er (produziert übrigens von Tim Hart, alldie- weil Sänger bei Steeleye Span). Auch sehr viele musikalische Anleihen bei den Kinks, dann der originalgetreue Farfisa-Sound, Gitarrenklänge wie bei den Shadows oder den Ventures (toll: das Quicksilverartige Instrumental „March of the Eligible Bachelors“), und ein ganzer Haufen erstklassiger Melodien. Sänger mit feiner Nuancierung sind ja heute nicht sehr breit gesät, aber Bid wäre auch vor 15 Jahren einer der besten gewesen. Das Zusammenspiel von Baß und Rhythmusgitarre swingt manchmal nicht richtig, aber ansonsten ist dies eine wunderschöne Platte.

Klaus Frederking

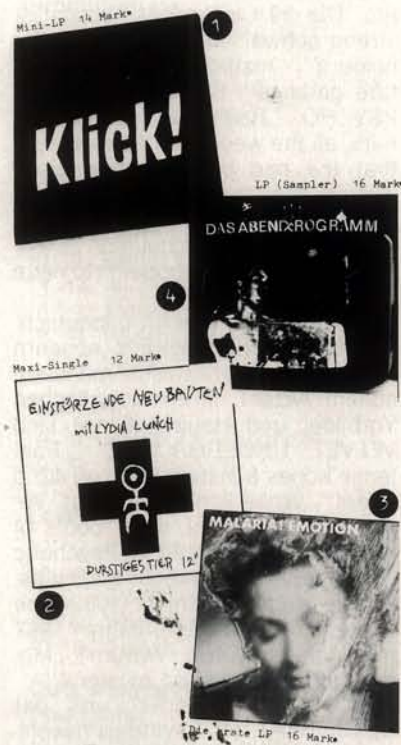
## JOE JACKSON NIGHT AND DAY (A&M AMLH 64906)

Wer ist der eigentlich, dieser Joe Jackson? Versucht, sich in allen möglichen Genres zu beweisen, bemüht Duke Ellington, um als gehobener Unterhaltungsmusiker erkannt zu werden und spekuliert jetzt anscheinend auf das Prädikat „Walter Becker der 80-er Jahre“. Den Schluß läßt diese neue Platte zu. Besonders die zweite „Day“-Seite bringt Lieder mittleren Tempos, Schnulzen, die keinen Pflifferling wert sind. Ein schöner Bossa Nova ist jedoch dabei, „Cancer“, eine halbscherzerische Melodie, mit Jackson als Nachtclub-Entertainer am Klavier. Ich glaube, diese Rolle beherrscht er recht gut. Die „Night“-Seite ist etwas druckvoller, aber nichts reißt einen wirklich vom Hocker. Alles ist konstruiert, die Soli sind eingebaut, manchmal gut, manchmal schlecht, außer „Target“ bleibt bei mir nichts hängen. Die Texte haben so wenig Biß wie die Musik.

Eine Platte zum Weghören, zur Untermalung, fürs Mittagmagazin. Wer kauft so was?

Hartmut Block

## Gute Musik für gutes Geld



**KLICK! 1** Eingerastet und ausgeschlafen, eine ambitionierte Elektronik-Band. „Komm, mach mit!“ singen die Münchner, und in Berlin stieg Lydia Lunch bei den **Einstürzenden Neubauten** ein. Das Resultat, eine Maxi-Single **2**, ist „absolut todesfickig“ (H. Keller). „Die Menschen werden wilder, radikaler, aggressiver, vergnügungssüchtiger und unberechenbar,“ schreibt „Sounds“. Wirklich unberechenbar war die Antwort von **Malaria**: Sie zeigen jetzt Gefühle! **3** Wer mehr braucht, für den gibt's **DAS ABENDPROGRAMM 4**: ein Sampler mit Theatre of Hate, Neubauten, Honeymoon Killers, Schlaflose Nächte u.a.

**RIP OFF** schafft DIE NEUE ORDNUNG: Den neu gegliederten Katalog für Groß- und Einzelhandel gibt's jetzt kostenlos inkl. Fahndungsposter!

\*Abholpreise. Bei Versand pro Sendung 6 Mark Nachnahmegebühr.

**RIP OFF**  
**Eigelstein**  
Rambachstraße 13  
2 Hamburg 11  
0 40/31 38 46  
Aquinostr. 7 - 11, 5 Köln  
02 21 - 72 06 11

ÖffentlichkeitsKombinat

## Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch!

### Erste weibliche Fleischergesellin nach 1945

LP Fontana 6435 169

### FERIEN AUF DEM LANDE!





## 39 CLOCKS

### Subnarcotic

(Psychotic Promotion)

Psychedelia ist angesagt. Für die 39 Clocks ist dies jedoch Einstellung/Haltung und kein Modegag wie bei englischen Bands a la Mood 6 etc... Die 39 Clocks-Psychedelia ist streng schwarz-weiß, keine „flashy colours“, „magic cars“ oder „picture galleries“. Die 39 Clocks sind PSYCHO. „Bad sound attack my ears, all the week I'm in steady fear that the bad boys of the noises wished, that they would disappear. „Eine deutsche Band, die englisch singt? Man hat doch deutsch zu singen als deutsche Gruppe!? No neue deutsche Welle?

Die Clocks sind absolut undeutsch. Sie singen kein englisch, sondern schlechtes amerikanisch mit deutschem Akzent. Ihre musikalischen Vorbilder und Haupteinflüsse sind VELVET UNDERGROUND. „Past tense hopes & instant fears on 42nd street“. White light/White heat. Venus in Furs... shiny, shiny boots of leather... RUN, RUN, RUN. Psychotic Louie Louie. Rainy night insanities. Schon wieder erscheint 1982 eine Platte, die aus dem Jahre 1967 transponiert wurde. Warum? „Modern times contain no mystery“! Und an wen erinnert uns der PULSE-BEAT der Rhythmusmaschine? Suicide. Frankie Teardrop. Die moderne Ausgabe von Velvet Underground. Die 39 Clocks sind ebenso WAHR wie die Velvets und Suicide es waren. Ihr Underground-Image ist kein Stil, nicht die Darstellung einer Haltung, sondern die Verkörperung dieser. Die 39 Clocks produzieren ihre Platten für einen Markt, der noch nicht existiert. Die 39 Clocks funktionieren als Zeichen für Umbruch, Veränderung. „My feet don't touch the ground, noiseless televisions in my ears...“ Remember 67?

Olaf Karnik

### TUXEDOMOON:

#### Divine

(Phonogramm)

### BLAINE L. REININGER: Broken Fingers

(Les Disques du Crépuscule)

Von allen sogenannten Hollywood-Divas ist Greta Garbo mit Sicherheit die mit Abstand farbloseste und schauspielerisch unbegabteste; die Person dürfte allenfalls heute für biedere, gut betuchte Großmütterchen noch von Relevanz sein. Deswegen wird auch Maurice Bejart's Ballett über den Mythos der „Göttlichen“ bestimmt auf wenig Gegenliebe unsererseits stoßen. Sensationeller stimmt da schon die Tatsache, daß keine geringeren als die seit einiger Zeit in Amsterdam ansässigen Tuxedomoon die Ballettmusik dazu geschrieben, die, ich vermute in Auszügen, jetzt auch als Platte vorliegt. Doch was soll man mit einer Bühnenmusik anfangen, wenn die notwendige optische Ebene fehlt. Dies allein wäre ja halb so schlimm, wenn die Musik genügend Eigenständigkeit und Substanz aufweisen würden. Danach sucht man

aber bei Tuxedomoon vergeblich. Einzelne Titel wie „Mata Hari“ oder „Queen Christina“ suggerierend zwar den Background zur musikalischen Neuausschmückung einzelner Greta Garbo-Filme, die Musik kommt aber über den bloßen Rahmen beliebiger Untermalung nicht hinaus. Es erklingt meist künstlich ausstaffierte, gefühlvolle Kammer- und Salonmusik, etwas geheimnisvolle Pathetik in den spärlichen Texten, einige Tape-Effekte und jede Menge Trauer und Düsternis. Lediglich ein Stück, „Ninotschka“ der einzige Film übrigens, in dem Greta Garbo richtig gut war (unter Ernst Lubitschs Regie) ragt wohltuend heraus, eine operettenhaft angelegte, aberwitzige und verblüffende Parodie über das vitale, russische Folklore. Da allerdings von „Ninotschka“ bereits ein Single existiert, kann man sich die „Divine“-LP getrost sparen.

Um vieles abwechslungsreicher dagegen ist die Solo-LP „Broken Fingers“ des Tuxedomoon-Violonisten Blaine L. Reininger geraten, überraschend abwechslungsreich sogar, wenn man im Vergleich dazu die anderen Platten heranzieht, die in jüngster Zeit auf dem geschmacklichen Crépuscule-Label erschienen sind. Wenn dennoch Kritik angebracht erscheint, dann vielleicht nur aus dem Grund, daß es der Platte insgesamt etwas an Geschlossenheit mangelt — es werden beinahe zu viele Stile in einen Topf geworfen. Hier eine Persiflage, da ein depressives Trauerstück, zum einen ein chinesisches Instrumentalintermezzo, zum anderen wabbernde Sphärenklänge, dann wieder orientalische Esoterik, Avantgarde, David Bowie-Beeinflußtes und sogar ein richtiger Rocksong. Aber „Broken Fingers“ täuscht zumindest über den „Divine“-Ausfall hinweg, intelligente, zeitgemäße Musik, zwar nicht vom Besten, im Zusammenhang gesehen jedoch kurzweilige Unterhaltung.

Joachim Ody

### VORGRUPPE Menschenkinder

Nielsen 2/h'art 003

Natürlich hast Du recht, lieber Wilfried, ohne Devo gäbe es die Vorgruppe aus Herne wohl nicht. Doch Devo scheinen noch für einiges gut zu sein: sparsamer Synthesizer, verhaltene Kraft, treibendes Rhythmusgerät; Tranquilizerdramen aus der Einbauküche. Die Musik macht mir eigentlich Spaß. Verglichen mit Ätztruppen wie dem 1. Futt.Kong. kann man sich die Vorgruppe wirklich anhören. Wenn da nicht die Texte wären. Und der Gesang. Affektvolle, engagierte Platteheiten über Isolation und so gelangen zur Darbietung. Abgelutschte Stimmungsbilder, wie schon beim Vorgänger „Im Herzen von Nielsen 2“. Wahrscheinlich gefällt mir deshalb das einzige Instrumentalstück mit dem blöden Titel „Puppentanz“ so gut. Zeilen wie „silvester prosit neujahr silvester und noch ein jahr“ sind noch erträglich, weil kurz. Kommt man mir jedoch mit „ich brauche keine drogen ich trinke nur ein glas nur eine zigarette das macht mir mächtig spaß“, dann streike ich. Zudem warte ich beim Hören die ganze Zeit auf jenes gequetschte Ah!, daß ein bekanntes Düsseldorf

Pop-Duo (RAF oder wie?) so bekannt gemacht hat.

Die Single-Beilage „Mensch im Eis“ (nur bei einem Teil der Auflage) ist auch nicht besonders toll, aber Sabine (Freundin von Mitspieler Volker Stigge) hat eine gute Stimme. Warum singt sie nicht öfter?

Hartmut Block

### ARCHIE SHEPP, JEANNE LEE

#### Blasé

(Capitol)

Diese Perle wurde von Capitol wiederveröffentlicht. Ich würde diese Platte am Liebsten gar nicht besprechen, sondern alles für mich behalten, denn 'BLASÉ' ist Musik für die violette Stunde: die nächtliche Stunde, in der man gerade seinen Liebhaber nach Hause geschickt hat und sich auf das leere Bett mit den zwei Kopfkissen freut.

'BLASÉ' ist die erotischste Jazzplatte. Zu Archie Shepps Tenorsaxofon singt Jeanne wissend: 'You who shot your sperm into me, never set me free. You took my womb, till it runs.'

Sophisticated Ladies' auf der zweiten Seite erinnert an Nachtclubs, die man nur aus alten Filmen kennt: 'Smoking, drinking never thinking. Dancing, dining, diamonds shining.' Nach diesem Exzess geht es fast religiös bedächtig weiter mit 'There's a balm in Gilead' und endet mit 'Touareg'.

Wirf dein Kopfkissen unter das Bett, ruf deinen Liebhaber zurück und verlange jetzt dein nächstes Weihnachtsgeschenk.

Minou My Ling

### PHILIP GLASS:

#### Glassworks

(CBS)

### POLYROCK:

#### Changing Hearts

(RCA)

„Minimal-Art“ ist eine besondere Form in der Musik, die zunehmend immer mehr Beachtung und Wertschätzung findet. Die aus einfachen Akkordfolgen bestehenden Klangmuster, die pausenlos repetiert werden und fast unmerklich im weiteren Verlauf verändert werden, ist eine Musik, für die konzentriertes Zuhören eine wichtige Grundvoraussetzung bildet, die aber durch den immens hohen Bestandteil an Einfachheit und Harmonik im Endeffekt doch sehr zugänglich wirkt. „Minimal Art“ ist folglich auch der einzige Stil unter den Avantgardetechniken, welcher dem Prinzip der Popmusik am ehesten verwandt ist. Drei herausragende Komponisten werden unter den Vätern des Minimalismus gezählt, neben Steve Reich und dem in meditative Gefilde abgewanderte Terry Riley, die bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht haben, vor allem Philip Glass, dem vielleicht kommerziellstem Vertreter unter allen. Phil Glass hat sich hauptsächlich in der Vergangenheit durch seine Mitwirkung an den großartigen Theaterarbeiten des New Yorker Multi-Medi-Künstlers Robert Wilson einen Namen ge-

macht („Einstein on the Beach“ — 4 LP-Kassette auf „Tomato-Records“), vor etlichen Jahren ist seine erste reguläre Solo-LP „North Star“ bei Virgin herausgekommen, die damals schon allenthalben als Meilenstein gerühmt wurde. „Glassworks“, wie der Titel seiner neuen Platte schon verheißt, bietet in geraffter Form einen repräsentativen Querschnitt seiner spezifischen Kompositionspraktiken und ist somit als Einstieg für den unvorbereiteten Hörer bestens geeignet. Das „Opening“ ist zwar ein getragenes, sehr Satie-verwandtes Solopianostück, aber schon das darauf folgende „Floer“ offenbart die faszinierende Handschrift des Meisters.

Zwei Hörner markieren ein einfaches Thema, dazu gesellen sich nacheinander elektrische Orgel, Sopransaxophon, Tenorsaxophon und mit dem Einsatz des Bass-Synthesizers wird man wie durch einen Strudel in den Sog der warmen, vollharmonischen Klangwelten hereingezogen. Lieblich und verträumt ist „Islands“: hier bestimmen fünf Violas das Grundmuster, über denen Klarinetten, Saxophone und Flöten arabeske Melodienlinien vorführen. Die anderen drei Titel variieren diese Techniken, verfeinern sie teilweise noch und zeichnen sich ebenfalls durch einen geradezu berauschenden Schönklang aus. „Glassworks“ kommt dabei ohne jeglichen Gesang und Schlagzeug aus, dies der auffallendste Unterschied zu den Werken von Steve Reich, das 15-köpfige Ensemble unter der Leitung von Michael Riesman spielt äußerst diszipliniert und sicher — eine hervorragende Produktion.

Phil Glass betreut und produziert daneben bereits seit längerem die New Yorker Rockgruppe „Polyrock“, einer 5 Mann-Band plus Sängerin Catherine Oblasney. Polyrock, eigentlich eine jener zahlreichen bedeutungslosen Formationen aus den USA, ist dann auch nur deswegen interessant, weil das Einwirken des Minimalismus von Glass in Rockmusik zusätzliche Reize verschafft, obwohl er sich auf Polyrock's zweiter LP „Changing Hearts“ einigermaßen zurückhält (Glass hat nicht komponiert, sondern mischt nur als praktisch 7. Mitglied mit). Die durchweg flotten, tanzbaren Stücke leben von ausgeprägtem Keyboard- und Gitarrenklängen und Cahterines spröden, unaufdringlichem Gesang. Auch ist der Anteil an wirklich guten Melodien nicht unüberhörbar. Allerdings hätte man auf die Coverversion von Lennon/McCartneys „Rain“ gut und gerne verzichten können. Dennoch, alles in allem ist „Changing Hearts“ eine recht angenehme LP.

Joachim Ody





# TOURNEE ERMINE

## Au Pairs

- 13. 9. Bochum Zeche
- 14. 9. Aachen Audimax
- 15. 9. Hamburg Markthalle
- 16. 9. Hannover Ballroom
- 17. 9. Kiel Ball Pompös
- 19. 9. Berlin

## Rip Rig & Panic

- 14. 9. Hamburg Markthalle
- 16. 9. Bonn Rheinterrassen
- 17. 9. Berlin Sektor
- 18. 9. München Alabamahalle
- 19. 9. oder
- 20. 9. Dortmund Orpheum

## 39 Clocks

- 2. 9. Bremen Römer
- 3. 9. Berlin Music Hall
- 7. 9. Köln Alte Mensa
- 9. 9. Kassel Messinghof
- 10. 9. Bochum Zeche
- 11. 9. Münster Kronenburg
- 17. 9. Enger Forum
- 18. 9. Hannover Odeon

## The Passage

- 10. 9. Schweiz
- 11. 9. frei
- 12. 9. Hamburg Markthalle
- 13. 9. Berlin Ballhaus Tiergarten

## The Monochrome Set

- 16. 9. Bochum Zeche
- 27. 9. Hamburg Markthalle
- 28. 9. Berlin Ballhaus Tiergarten

## Shannon Jackson and the Decoding Society

- 8. 9. Bochum
- 9. 9. Mannheim
- 10. 9. Luxemburg
- 11. 9. Bielefeld
- 12. 9. Bern
- 14. 9. Basel
- 15. 9. Berlin
- 16. 9. Hamburg
- 17. 9. Herdecke
- 18. 9. Unna
- 20. 9. München

## Liliput

- 19. 9. Heidelberg Schwimmbad
- 21. 9. Frankfurt Batschkapp
- 22. 9. Bonn Nam Nam
- 23. 9. Düsseldorf DIN A 0
- 25. 9. Köln Stollwerck
- 26. 9. Hannover Raschplatz P.
- 28. 9. Berlin Music-Hall
- 30. 9. Dortmund
- 1.10. Hamm Dorfeiche
- 2.10. Bochum Rotthaus

## Honeymoon Killers

- 6. 9. Hamburg Onkel Pö
- 7. 9. Berlin Kant-Kino
- 8. 9. Hof Alter Bahnhof
- 9. 9. Frankfurt Batschkapp
- 10. 9. Darmstadt  
Steinbruchtheater
- 11. 9. Bonn Rheinterrassen
- 12. 9. Osnabrück Hydepark
- 14. 9. Bochum Zeche
- 15. 9. Kuhstedt Ear Music-Hall
- 16. 9. Bremen Schauburg
- 17. 9. Aachen UKW

## Medium Medium

- 18. 9. Frankfurt Batschkapp
- 19. 9. Berlin Ballhaus Tiergarten
- 21. 9. Bochum Zeche
- 22. 9. Hamburg Markthalle

## UK Subs

- 18. 9. Berlin so 36
- 19. 9. Osnabrück Hyde Park
- 22. 9. Bochum Zeche
- 23. 9. Hamburg Graffiti
- 25. 9. Frankfurt Batschkapp
- 26. 9. München Ampermoching
- 27. 9. Nürdorf
- 28. 9. Ludwigsburg

## Funkapolitan

- 12. 9. Bochum Zeche
- 13. 9. Berlin Sektor
- 14. 9. Hamburg Trinity
- 15. 9. Köln Stollwerck

## Roxy Music

- 6. 9. Düsseldorf Philipshalle
- 7. 9. Dortmund Westfalenhalle
- 12. 9. Berlin ICC
- 13.-14. 9. Hamburg CCH
- 16. 9. München Olympia-Halle
- 17. 9. Wiesbaden Rhein-Main-Halle

## The Fixx

- 16. 9. Hamburg Markthalle
- 19. 9. München (?)

## Level 42

- 27. 9. Erlangen Redoutensaal
- 28. 9. München Alabamahalle  
TV Show
- 29. 9. Wien Metropol
- 30. 9. Zürich Blackout

## Götz Alsmann & The Sentimental Pounders:

- 11. 9. Osnabrück Zentrum
- 17. 9. Osnabrück Rizz
- 23. 9. Iserlohn Juke Box
- 24. 9. Cloppenburg Briefkasten
- 25. 9. Gütersloh Lütgenwinkel
- 29. 9. Senden Bremer Eck

## Sprung aus den Wolken + Neneh

- 8. 9. Heidelber Schwimmbad
- 9. 9. München Domicile
- 10. 9. Nürnberg
- 11. 9. Würzburg Kulturzentrum
- 12. 9. Aachen UKW
- 14. 9. Düsseldorf Ratinger Hof
- 15. 9. Dortmund Jara
- 16. 9. Basel
- 17. 9. Zürich
- 18. 9. Linz
- 19. 9. Wien U4
- 20. 9. Regensburg Südhaus

## Neil Young

- 4. 9. Wiesbaden
- 5. 9. Nürnberg
- 5.10. Köln Sporthalle

## Squeeze

- 21. 9. Hamburg Markthalle
- 23. 9. Frankfurt Volksbildungsheim
- 25. 9. München Alabamahalle

Ihr habt die Wahl:

- 5 neue LP's  
von Eurer  
Lieblingsgruppe  
in Euren  
5 Lieblingsfarben!
- Limitierte Auflage  
mit EXTRA · COMIC  
SUPERPOSTER
- MC mit EXTRATITEL  
„Verschwörung“ in  
Chromium Dioxide



RÜCKKEHR DER PHANTASTISCHEN 5!

EXTRA BREIT.



# STUDIO 12

**TRATSCH UND KLATSCH:** Graf Haufen erweckt die **'KATASTROPHE'** (Cassetten Fanzine) zu neuem Leben. **KLAR 80/82** und **ALEPH<sup>2</sup>** jetzt exklusiv bei **MOLTO MENZ** (München), **ROIR/N.Y.** bei **NORMAL** (Bonn). **SELEKTION**, C-Label aus Mainz veröffentlicht im Herbst einen internationalen LP Sampler mit **WORK, LAUGHING HANDS, P16.D4, SMEGMA, DEFICIT DES ANNEES ANTERIEURS** und **NURSE WITH WOUND**. Das **DATEN-VERARBEITUNGS-LABEL** einen Cassetten-sampler mit unveröffentlichten Aufnahmen von den **VIRGIN PRUNES, SECTION 25, CABARET VOLTAIRE, KLOPFERBANDE, LUSTMORD** u.a. (limit. Auflage!). Von **DATA** kommt auch der Lese-stoff für diesen Monat: **DATA MAGAZIN** Nr. 8, mit Portraits, Interviews und Infos über **SELEKTION, TÖDLICHES SCHWEIGEN, ALEPH<sup>2</sup>, RADIO FREE EUROPE, M.B., STERILE RECORDS, ES-PLENDOR GEOMETRICO** u.v.a. Das **ECHO RECHO** Büro Gladbeck ist nur noch bis 1.10. besetzt, danach alle Kontakte nur noch über die Italien Adresse. Aufgegeben haben in England: **TERMINAL MUSIC, SMART DISTRIBUTION** und **X CASSETTES**. **'COLONIAL VIPERS'** (C-90) heißt ein gerade erschienener Sampler, der „een beeld tracht te geven van Nederlandse cassettenlabelartiesten en home-tapers“: **VAN KAYE + IGNIT, ENDE SHNEAFLIET, LA VOIX OUI RIT, THE ACTOR, NINE CIRCLES, RUUD KUIVERS, DOXA SINISTRA, ANDRE DE SAINT-OBIN, GENETIC FACTOR, ENIF OMNIVORIUS, ANDRE DE KONING, S.R. EMMER, PROF. EINSTEIN, MUZIEKKAMER, ROB SMIT, DE FABRIEK, THE INC-ROWD, NEXDA, HAROLD SCHELLINCKX, DET WIEHL, DIER, P. KOK, MARTIN KEUNING & CEES VAN DEN OEVER**.

3/4 des Samplers nehmen gute bis sehr gute, unterhaltende und tanzbare Techno-Pop Beiträge ein. Leider hat man die Stücke der Geräusch-Spezialisten nicht integriert, sondern einfach gebündelt ans Ende der zweiten Casssettenseite verbannt. Dem Tape liegt ein Info Karton mit den Adressen der Gruppen und Label bei. So sind Direktkontakte möglich, denn fast alle Bands/Solisten haben bereits eigene Tapes veröffentlicht. (Trumpet Tapes, Postbus 273, 1850 AG Heiloo/NL). Auch auf dem NL Sampler **'HEM-BRUG'** (C-60) sind Synth und elektronischer Taktgeber ununterbrochen im Einsatz. **'HEMBRUG'** beginnt da, wo **'COLONIAL VIPERS'** aufhört. Mit dabei sind **OPEL KADETT, SLUIK, ROB VAN, PAAY** und **MA COLLE**. (Finger in the dike, **VRIJHEIDSLAAN 34, 3621 HH Breukelen**). Ganz anders dagegen die dritte Zusammenstellung aus dem Nachbarland. **'MUZAK FOR CRITIKS'** (C-60) ist eine **STUDIO 12** Produktion und stellt 6 Gruppen mit 15 — nur durchnummerierten — Titeln vor. Auch hier gibts Elektronik pur, nur sind die versammelten Klänge konservativer/gewohnter. Ruhiger, meditativer, dahinfließender Space-Sound, nie irritierend, aber auch nicht ohne Reiz. Beteiligt sind: **PIETER MULDER, SIEBE, WIM DEKKER, RON V ZANTEN, RUBIN + ZIP** und **K & I**. Von letztgenanntem Duo — zwei Mitglieder der Gruppe **NEXDA** — gibt es, ebenfalls auf Studio 12, auch ein

Solo Tape: **'PROMISE PROMISE'** (C-30). Hier spielen **K & I** (im Gegensatz zu ihrem Samplerbeitrag) Industrial Music, sie improvisieren mit verzerrt eingestelltem Synth, Blech-/Stahlpercussion, Chorus-Sax, Flanger-Bass, verfremdeten Stimmen und Echo/Dubeffekten. (**STUDIO 12**, Postbus 6358, 2001 HJ Haarlem/NL).

Neustes **DING DONG** Produkt (Postbus 1155, 6801 BD Arnhem/NL): **'SOUND ON SOUND'**, eine C-46 von **ANDRE DE SAINT OBIN**. **S.O.** spielt alle Instrumente, schreibt fantastische Elektronik Songs mit eingängigen Melodien, spricht/singt englisch, einmal deutsch, spielt eine superschräge Gitarre, bastelt bombastische Sounds und arrangiert alles professionell. Auch nach mehrmaligen Hören kein Verschleiß. Die — für diesmal — letzten beiden NL Tapes. **THE YOUNG LIONS** (A 3/C-60) präsentieren 21 fragile Kompositionen aus den Jahren 79 + 80. Wire Minimalismus, Orgel-Gitarre-Bass-Perc. liefern monotone Backings für theatrale Gesangsakrobatik. Alle Stücke sind fast durchgängig 'slow' und 'hypnotic', es gibt kaum Veränderungen innerhalb der Songs, kein Soli. Live ist die Musik der **YOUNG LIONS** kraftvoller und spröder/rauer. Sie verliert jedoch nichts von ihrem Charme, ihrer Intimität. **'SMALL WORLD'** (A 4/C-45) belegt das eindrucksvoll. Diesmal sind auch die wirklich hörenswerthen Texte auf dem Cover abgedruckt. Wer bestellt, sollte gleich beide Cassetten ordern. (**AMPHIBIOUS RECORDS**, Quellijnstraat 161, 1073 Amsterdam/NL).

Gutes diesmal auch aus Frankreich: **'A CORPS BI LATERAUX'** (C-70), Resultat einer Zusammenarbeit zweier Gruppen aus Paris und Marseille. Auf der **'LA FONDATION'** Seite kann man ruhige, nur von Bass und Synth begleitete 'neue' Chansons, Meeresrauschen, aber auch freie Klangexperimente mit verzerrter Hardrock Gitarre hören. Die eigentliche Überraschung dieses Samplers, ist jedoch die, von verschiedenen **UNILISATION DU VIEUX-PORT** Besetzungen eingespielte zweite Seite. Exzellenter Techno-Pop mit halliger R-box und

neu und immer noch bei

## 235

neu! P4	C-40 10,-
neu! Duotronic Synterror	
Juni	C-40 9,-
neu! Andi Aroganti	
Benzin in Berlin	C-60 9,-
Familie Hesselbach	C-60 10,-
Zimt-Dodici+Beiheft	C-60 10,-
Zauber der Musik-Ohlala	C-60 10,-
Täglich Spermasulphat	C-40 8,-
neu! Die Schlusslichter bringen	
Dingeling aus D-dorf	C-60 9,-
Abnorm II ist saugeil	C-40 5,-
The best of the rest 1/2,3/4,5/6, 7/8,9/10,alle	C-60 bzw. C-90 10,-
Band-it 4	3,50
Kino aus der Kassette	3,50



knackigem Bass, dezenter Synth und weit nach vorne gemischtem französischen Gesang. Auch gibts French-Funk mit schönen Melodielinien, auf einigen Stücken mit lyrischem oder freiem Saxophonspiel. Besonders gelungen die ungewöhnliche Verbindung von Synth und akustischem Klavier. Auch auf dieser C-Seite sorgen kurze Ton-Collagen für noch mehr Abwechslung. (**LA FONDATION**, 7 Rue de Tlemcen, 75020 Paris, 13 DM). **SOUVENIR DE PARIS** aus Paris verschmelzen simple Kinderliedmelodien und Folklorelemente mit kraftvollem depresso Bass-/Percussionspiel. **S.D.P.** benutzen neben den üblichen neuzeitlichen Instrumenten (Synth/Casio) auch Flöte, Glockenspiel und Arkordeon. Alles zusammen ergibt eine gute Joy Division/Geri Reig Mischung. (C-60, S.D.P. c/o K. Labtut, 7 Rue Leopold Bellan, 75002 Paris).

**XX CENTURY ZORRO** (C-35), neuestes **ECHO RECHO** Produkt, versichert total. 19 Stücke und bis auf die Titel keinerlei Angaben. Legt man die Cassette in den Recorder, singt zu Beginn jemand mit Frank Sinatra (der von Platte) im Duett. Dann folgen popige, experimentelle, verspielte, dilettantische und obscure Außergewöhnlichkeiten, die nicht angenehm irritiert zurücklassen und ein erneutes Hören provozieren. (**ECHO RECHO** c/o Rudy Pro-tty, Horster Str. 9, 4390 Gladbeck).

**THE VINCENT UNITS** haben verschieden 'Versions' ihrer drei, auf EP bei Y-Records erschienenen Stücke, plus einen 'free bonus track', als C-30 veröffentlicht. **'FIAT EXPERIMENTUM IN CORPORE VILI'** ist knallharte, explosive, basslastige Dub Kost mit Space-sax, präzisen Bläseransätzen, schrillen Gitarrenriffs, unverständlichen Gesangsfetzen und vielen Dub Effekten. Trotzdem spielen die **VINCENT UNITS** keinen Reggae. (Pro Star, 31 Monmouth Road, London W2). Cassetten mit wirklich hörenswerter experimenteller Musik, findet man sehr selten. Nachfolgend einige hervorragende Produkte, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. **'OFFENE SYSTEME'** ist der erste internationale Cassettenampler des Main-

zer **SELEKTION** Labels. Mit **RENALDO AND THE LOAF, DER APATHISCHE ALPTRAUM, LT. MURNAU, ART, P16.D4** und **DIE TÖDLICHE DORIS**. Bis auf **ART** und **RENALDO A.T. LOAF** können alle Beteiligten den ersten Geräuschproduzenten zugeordnet werden. Diesmal habe ich jedoch den Eindruck, daß durch Zulassen und minimaler Verwendung erkennbarer Songstrukturen und durch den Einsatz musikalischer Orientierungshilfen, von allen Bands vertretbare Konzessionen an den Hörer gemacht wurden. Natürlich ohne eigene, radikale musikalische Konzepte zu verleugnen. Man gibt sich einfach gemäßiger, die Klänge sind 'konsumierbarer' geworden. Ein Ausnahmefall (nicht nur auf diesem Sampler) sind **ART** aus New York, die eine instrumentenreduzierte Pop Musik machen. Nur von einer Gitarre begleitet, interpretiert Mykel Board Hits vergangener Jahre in typischer **ART** Manier: durch Wortspiele und Textänderungen entstehen humorgeladene Neu-Versionen. Kostproben? Aus 'Fashion' wird erst 'Cash in', dann 'Fascist' und aus 'Bette Davis Eyes' werden 'Debbie Harry's thighs'. Die Texte sind in dem kleinen, sehr schönen Begleithüchlein abgedruckt.

(C-45, **SELEKTION**, Mönchstr. 25, 6500 Mainz 26).

Eine Stunde kompromißlose Geräusch-Elektronik kommt von den **COP KILLERS** (Trax 4482), einer stark **TG** beeinflussten Gruppe aus Italien. Harter Industrial Sound, Klänge/Stücke die Schädeldecken anheben, Stimmen die Unverständliches sagen, brabbeln, stöhnen. Tonband- und Stimmcollagen, Texte, Schallplatteneinspielungen, Werbespots. Dumpfe R-Box Monotonie, dominierende atmosphärische Geräusche. Dann plötzlich Momente irritierender Ruhe/Momente eigenartiger Spannung. Extrem und sehr empfehlenswert. (V. Baroni, Via Raffaelli 2, 55042 Forte dei Marmi, Italien). Gleiches, Wertung und — mit Einschränkungen — die Musikbeschreibung, gilt auch für das neueste **DATA** Produkt **ESPLENDOR GEOMETRICO**. Dieses spanische Duo, das bereits auf dem Fix Planet Sampler zu hören war, arbeitet (im Gegensatz zu den C.K.) sparsamer. Die Stücke sind nie 'überladen', alles wirkt transparenter/klarer, aber nicht eine Spur weniger lärmig. (**DATA** c/o A. Müller, Postfach 1144, 5480 Remagen-Oberwinter).

Neue **KLAR** 80/82 Produktionen. **ROTER STERN BELGRAD**, der — neben Chris Haas und dem Pyrolator — innovativste, wichtigste Elektronik Musiker, veröffentlicht nach langer Pause gleich zwei neue Tapes. **RSB** 'programmiert' keine Sequenzen im herkömmlichen Sinne, sondern er benutzt die verschiedenen, ihm zur Verfügung stehenden Klangerzeuger als Puzzleteile, mit denen er seine faszinierenden Klangbilder zusammensetzt. Eindrucksvoll auf **'AFARS & ISSAS 2+3'** (C-16) zu hören: zwei ruhige, wunderschöne, spannungsgeladene akustische Stimmungen. **'REGENMACHER'** (C-30) versammelt 7 Stücke der aktuellen **RSB** Afrika Serie. Hypnotische Tanznummern, Rhythmisch sehr vertrackt und mit vielen kleinen, versteckten Feinheiten. Das dritte **KLAR** 80/82 Tape ist ein 'kleiner' Sampler (C-30) mit unveröffentlichten Stücken aus den **'PRIVAT'** Archiven bekannter Düsseldorf Namen (die jedoch auf

dem Cover nur mit ihren Vornamen firmieren). Los gehts mit einem ruhigen Stück, das gar nicht mehr so hysterischen **HANS**. Dann **RARA, AXEL & RALPH** mit einem langsamen Elektronik Rock'n'Roll plus tollem Saxophonspiel. Es folgt Solist **ROGER** mit einem Stück für Funk Bass, R-Box und Schlagzeug. Und was der Junge aus seinem Bass herausholt/zaubert ist wirklich hörenswert. **SIGGI & SHAMPOO** und ein nichtgenannter Konzertgeiger beenden die erste Seite mit romantischem Geigenspiel zu Maschinenbass, sparsamer Schlagzeugbegleitung und guten Geräuschen. Auf der zweiten Seite nur zwei Titel. **ALEXANDER & BRIGITTE** mit einer fast zwölfminütigen lärmigen, hypnotischen Reminiszenz an Velvet Underground. Halliger Klo-Sound, Bs freie, schräge Gitarrenhackerei und As gurgelnder Scat-Gesang, den man ja bereits von seiner zweiten LP kennt. Zum Schluß **RALF & ERNIE** mit einer ruhigen experimentellen Collage: summen-der Rasierapparat-sound und englischer Kinderstimme. (**VERTRIEB: MOLTO MENZ**)

**'ACH HANNOVER'** mit 19 Gruppen ist mal wieder so ein richtiger von Punk bis Pop Gemischtwaren Sampler. Eigentlich müßte für jeden etwas dabei sein, auch wenn kaum ein Beitrag Lust auf ein zweites Hören macht. Eine Zusammenstellung ohne No Fun Gruppen, denn 'No Fun ist nicht Hannover'. (C-60, Spargel Tapes, J. Laubisch, Odenwaldstr. 5, 3 Hannover 61).

**KRATZER** wollen endlich erwähnt werden. **'IRRTUM'** (C-20): Synth, R-Box, verzerrte Gitarrensplitter, teilweise verfremdeter Gesang mit einer Vorliebe für simple Schlager Melodien. (M. Lang, Kurfürstenstr. 21, 6792 Ramstein 1).

Eine ideale Mischung aus Kopf- und Bauchmusik präsentieren **ZIMT** aus Stuttgart auf **'DODICI'** (C-60). **ZIMT** sind handwerklich 'Profis', beherrschen das komplette Repertoire alter und neuer Musik, schreiben sehr gute Songs, deren musikalische Bandbreite von Punk bis Free Jazz reicht. (U. Mall, Niederrainer Str. 5a, 7 Stuttgart 50). **AUTOFICK** ist das Alter ego **ZIMTs**. Gleiche Besetzung und doch ganz andere Musik. Ihr, zusammen mit **Z.S.K.A.** alias **AMDY** 'ich bin erst 14' **HOFFMANN**. Auf der Bühne benutzt er Recorder und einige Percussionsinstrumente, zeigt Entertainerqualitäten und bringt Tanzmusik **DAF**cher Prägung. Jedoch nicht als billige Kopie, sondern schon recht eigenständig. (A. Hofmann, Bulerstr. 5, 7277 Wildberg 1).

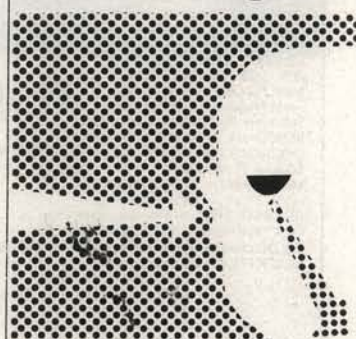
Ebenfalls zwei Gruppen teilen sich die nächste Cassette. **'FREITOD IN FRIEDRICHSHAFEN'** mit **LBS** und **KAMPFSTERN GALACTICA**. Beide Gruppen gehen frisch ans Werk und verarbeiten gute Punk Ideen. **KAMPFSTERN GALACTICA** sind ZK und Joy Division beeinflusst, leider ist die Titelmelodie der gleichnamigen Fernsehreihe nur in der Original-, nicht in einer eigenen KG-Version zu hören.

**LBS** singen arg angestaubte Untergangstexte und benutzen zuviel Radio- und Schallplatteneinspielungen. 'Radio' allerdings ist ein Hammerstück! Trotz einiger Längen ein gutes Tape. (Vertrieb: M. Menz). Dagegen enttäuscht die dritte **PSEU-DOELEKTRONIXX** Cassette. Für diese **'HAUSMUSIK'** = wabbernde Synth-Backings, Holzpercussion, R-Box, Funk Bass und einfallslosen

Solo Synth, hätte gut und gerne eine C-10 gereicht. (C-30, Papa Chi Chi, Kath. Kirchenplatz 7a, 8520 Erlangen).

Einen musikalischen Leckerbissen habe ich mir für den Schluß aufgehoben: **FAMILIE HESSELBACH 'LIVE'** (C-60). Ich bin wieder einmal begeistert, denn der z.Zt. aufregendste Newcomer südlich des Weißwurstäquators spielt wieder einmal alle Konkurrenten an die Wand. 1 Stunde Hochspannung, 32 Stücke, viel neues Material und musikalisch wieder eine mitreißende **S.Y.P.H./P.** Schaumburg Fusion. 'Und wer die Hesselbachs immer noch nicht kennt, hat die neueste Welle glatt verpennt.' (M.M.). **FAMILIE HESSELBACH** c/o A. Recht, Schwarzlocherstr. 57, 74 Tübingen. Michael Tesch

## Medien-Magazin



### MM 3 (Okt./Nov. 82)

- Geschichten von Mund zu Mund: Oral History
  - Tapes & Vinyl: Musikkassetten-Szene
  - 1983: Das Jahr der Neuen Medien?
- Magazin mit Tips & Trends  
Medien praktisch

### MM 2 (März/April 82)

- Alternativmedien:  
Oscar Negt: Fast ein Liebesverhältnis
  - Video: Die Euphorie ist weg! Stadtzeitungen: Die Wiederkehr des Immergleichen
  - Frei Radios in Italien, Frankreich, BRD
- Magazin mit Tips & Trends  
Medien praktisch

**Medien Magazin** ist die Zeitschrift der Network-Medien-Cooperative. Es erscheint halbjährlich und informiert zur und aus der Welt der Medien. Es hat mindestens 68 Seiten und kostet 5 DM.

Ausschneiden und schicken an:  
Network-Medien-Cooperative  
Hallgartenstr. 69  
6 Frankfurt

Ich bestelle das Medien Magazin  
Nr. 2,3, 5,-/10,- in Briefmarken  
anbei

Ich abonniere das  
Medien Magazin ab Nr.  
Name:  
Straße:  
PLZ:..... Ort:.....  
Datum:.....  
Unterschrift:.....

Ich bitte um Abbuchung  
von meinem Konto  
bei dem Geldinstitut .....

**Network-Medien-Cooperative**  
Hallgartenstr. 69  
6 Frankfurt

Aus dem Ausland erhalten wir  
Botschaften von:  
Nasmak 1+2,3+4,5+6, je 28,-  
André de Saint-Obin C-60 10,-  
Hysterie of the Monomen C-60 10,-  
Van Kayne + Ignit C-60 10,-  
Grafica Airlines Sampler C-60 12,-  
4 in 1 zur gleichnamigen  
LP C-60 12,-  
Der winifred Komplex C-60 14,50  
Trax 1081-Vietato Al Minori  
+ Begleitheft C-60 13,-  
Throbbing Gristle Konzerte 1,2,5,  
8,10,14,18,22,23, je 14,50  
neu! New York Trash 19,-  
und natürlich alle anderen Roir-  
Tapes, alle anderen Labels und 16  
verschiedene Fanzines; Videos;  
Zeitschriften!

Bei jeglicher Art von Fragen,

Antworten und Katalog bei  
235 Oberauerstr.1  
5202 Hennef 1



# SCREEN

## Records + Videos

Eisenacher Str. 73 · 1000 Berlin 62  
Tel.: 782 49 45

### SLAM DANCING:

LA'S WASTED YOUTH — Reagan's In Ip	23.
MDC — MDC Ip (ex Stains !!!)	23.
LEWD — American Wind Ip (ultra hart)	23.
TSOL — 5 song 12"	18.50
Replacements — Stink 12"	18.90
Saccharine Trust — Paganicons Ip	19.90
CHUNKS — (B. Flag/Stains/Vox Pop...)	22.
Channel 3 — Fear of Live to !!!	22.
This ist Boston not LA — diverse Boston Bands bringen den beliebten HARTCORE	
„BRUTALEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEE“	23.
Hypnotics — Indoor Fiend Ip (org.pogo)	23.
Public Service — Sampler mit C. One !!	23.
RF 7 — Weight of the World Ip	23.
Fear — The Record Ip (kult)	23.
Hell comes to your House — Sampler	22.
Cracks in the Sidewalk — (mit B. Flag)	22.
Flesh Eaters — No question asked Ip	23.
— Forever came today Ip	24.
Who Cares — Sampler mit S. Faith etc. Ip	22.
Rodney on the Roq 1 & 2	je 22.
Vox Pop — Become a Pagan 12"	17.
Life is ugly — ultra H.C. mit LEWD & Ip	20.
Eastern Front — Live Sampler mit DOA !	24.
Meat Puppets — Ip (schill)	23.
Legal Weapon — innocent Ip (AVENGERS)	23.
Rejectors — 8 song ep. !!!	11.
Sin 34 — die laughing + 6 (wie SOA !)	11.
DK — neue 7" ep.	7.90
Hüsker Dü — In a free Land + 2	11.
Mentally Ill — Gacys Place (first)	11.
Lost Cause — Born Dead + 3 in rot org. US	11.
Effigies — Body Bag ep. (gut)	10.
JFA — Blatant Localism ep.	10.
Meat Puppets — 5 song ep.	11.
Toxic Reasons — Ghost Town	11.
Stains — John Wayne was a Nazi	11.
Shell Shock — Your Way + 4 org. US	7.90
DISCHORD DISCHORD DISCHORD DISCHORD	
SOA — 11 song ep.	10.
Minor Threat — In my eyes ep.	10.
— Minor Threat ep.	10.
SS DECONTROL — The Kids have their... Ip	22.
Flex Your Head — DC Sampler (pflicht)	20.
die Dischord Platten treffen ein: 10.-20.9.1982.	
BLACK FLAG — Damaged Ip	22.
— TV Parties 7" (die neue)	9.
— Nervous Breakdown + 3 org. 11.	
— Jealousie Again 12"	18.50
— Six Pack ep.	8.
— Louie Louie ep.	9.

Bei jeder Ami Bestellung gibt's ein BLACK FLAG  
Fanzone umsonst !!! (Solange der Vorrat reicht.)

### POGO !

GBH — City Baby attacked by rats Ip	18.
— Leather Bristles... 12"	12.90
— No Survivors ep.	6.
— Sitt your own throat ep.	6.
ZOUNDS — neue Ip	18.90
CRISIS — Holocaust 12"	11.90
DISCHARGE — Hear nothing see nothing Ip	18.50
— Why 12"	11.90
— alle 7" Singles (ep's)	6.
FITS — You're nothing... Ip	18.90
ANTI PASTI — Caution in the Wind Ip	18.50
WARGSAM — Sampler mit Infa Riot etc.	18.90
LAST RESORT — Skinhead Anthems Ip (rot)	18.50
VICE SQUAD — Stand Young... Ip	18.50
— Living on dreams 12"	11.90
— alle Singles + 7" ep's	je 6.
RIOTOUS ASSEMBLY — Pogo totale Ip	18.50
PUNK & DISORDERLY — Hit Ip	18.50
EXPLOITED — 1, live + troops of t.	je 18.50
CHRON GEN — 4 SKINS — A.N. LEAGUE	je 18.50
COUNTRY FIT FOR HEROES 12"	11.90
Peter + the TTB 1. + 2.7" I/Varukers 1 + 2/	
BLITZ 1,2 und die neue 7" I/Criminal Class neue 7"	
/Total Noise ep./PARTISANS und ALLE anderen NO	
FUTURE SINGLES ständig auf Lager !!!/alle EX-	
PLOITED 7"/CHAOS UK 1 + 2 7"/C. Martial 1 + 2	
7"/Business 1 + 2/DESTRUCTORS 1 + 2/Infa Riot	
— the winner 7"/Skroteez/Rabid... usw.	je 6.
Auf Abruf:	
Buisness Ip/Infa Riot Ip/Blitz Ip	je 18.50
CRASS RECORDS CRASS RECORDS CRASS RECOR	
Alle Crass Platten zu org. GB Preisen z.B.:	
Crass — The Christ 2 Ip Box	nur 18.50
— Feeding of the 5000	9.90
— Penis Envy Ip	14.90
Poisen Girls — Ch. Bridge Ip	14.90
— Hex 12"	9.90
Bullshit Detector — H.C. Sampler (30 songs)	8.50!
FLUX OF PINK INDIANS — CONFLICT — MOB	
RUDIMENTARY PENY — Farce ep. 11 songs	je 4.90

### DEUTSCHES:

SOILENT GRÜN — Die Fleisch ep.	6.
Zazie — Der Zazie (porno) Rape	6.
A.V. Borsig — Hiroshima 12" white vinyl	10.90
Die Gesunden — Die G. kommen Ip	15.90
Tödliche Doris — ahghh Ip	17.90
Slime — Yankees raus + 1	je 14.90
OHL — CHAOS Z — B. TRUG die neuen H.C. Ip's 16.	
OHL — Heimatfront/FLUCH — 1 Ip	
STRESS —	je 16.
UPRIGHT CITIZENS 12"/RAZORS —	
Banned 12"	je 11.50
KILLERPRALINEN — FLUCH 12"	je 10.
SOUNDTRACKS 1 + 2	je 14.90
Napalm — It's a warning 7"	6.
Chaos Z — Abmarsch ep./Die Wut 7"	6.
Daily Terror 1 + 2 7"	je 6.
DEUTSCHEN KOMMEN — RAZORS Ip's	je 6.

### PSYCHO? !!!

Scritti Politti — asylum PICTURE DISC	11.
Yazoo — Only You 12"/don't go 12"/70's 12"	je 11.90
UK Decay — rising from the dead 12"	11.90
Lydia Lunch/R.S. Howard 12" velvet morning	11.90
Lydia Lunch — 1313 engl. Pressung Ip	18.90
Birthday Party — Junkyard Ip	18.90
Cramps — Craveat Hits 12"	11.90
SPK — Leichenschrei Ip	23.
Y Pants — Beat it down Ip	23.
Nails — Hotel for Woman 12"	18.90
Minimal Man — Shroud of Ip	22.
PENTGRAM VIDEOS —	
Birthday Party — Live im SO 36	95.
Unknown Gender — live in Berlin	60.
23 Skidoo — promo org.	90.

DAS HART CORE ABO:  
Ihr erhaltet alle HartCore Singles die vom 23.8. -  
23.9.82 rauskommen für 4.90 pro Platte !!!  
TELEFON SCHNELL EXPRESS: 030 / 782 49 45  
Versand ab 20. — + 6. — NN  
Kommt vorbei oder fordert einfach die US extra Liste  
me: HartCoreVideo/Live Platten (gähn) oder die  
Gesamtliste an !!!

# Liste August '82

## Neue Singles

A BLAZE COLOUR — Against the dark trees beyond 12" (Plurex)	
A CERTAIN RATIO — Guess who (Factory)	
A CERTAIN RATIO — Knife slits water (Factory)	
AFRAID OF MICE — At the club (Charisma)	
ANIMAL MAGIC — Standard man	
ANTENA — The boy from Ipanema (Twilight)	
ARTERY — The clown (Red Flame)	
ARTERY — Daans 12" (Red Flame)	
ASSOCIATES — 18 carat love affair (WÉA)	
BAD MANNERS — My girl lollipop (Magnet)	
BALLISTIC KISSES — Black and broke 12" (V)	
BEAT — Save it for later (Go-Feat)	
BELLE STARS — The clapping song (Stiff)	
BERGTRAU — Bergtraum (Zick Zack)	
JOSEPH BEUYS — Sonne statt Reagan 12" (Muskat/EMI)	
BLANCMANGE — Feel me (London)	
BLUE RONDO A LA TURK — The heavens are crying (Diable Noir/Virgin)	
BLURT — Spill the beans 12" (Red Flame)	
BOW WOW WOW — The last of the mohicans (EMI)	
CAPTAIN BEEFHEART — Light reflected of the oceans of the man 12" EP (Virgin)	
CAPTAIN SENSIBLE — Wot (A & M)	
CARMEN G. — Es ist kalt (Teldec)	
CLOCK DVA — Passions still aflame 12"	
CRAVATS — Rub me out (Crass Records)	
DANCE — Stay down	
DANGEROUS GIRLS — Friend of mine	
DEAD KENNEDYS — Bleed for me (Statik)	
DEAD OR ALIVE — The stranger (Black eyes)	
DIAGRAM BROTHERS — Discordo 10" (New Hormones)	
DNA — Atlantic flyer (DNA 2)	
DRINKING ELECTRICITY — Subliminal (Survival)	
EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN/LYDIA LUNCH — Durstiges Tier 12" (Eigelstein)	
EURHYTHMICS — The walk	
EVERYTHING BUT THE GIRL — Night and day (Cherry Red)	
FARMER BOYS — I think I need help (Waap)	
FARMER BOYS — Whatever is he like (Back)	
FASHION — Love shadow (Arista)	
FIVE OR SIX — Four from five or six 12" (Cherry Red)	
PATRICK FITZGERALD — Personal loss (Red Flame)	
KLAUS FLOURIDE — Shortin bread 12"	
FOETUS OVER FRISCO — Custom built for capitalism (Self Immolation)	
JOHN FOXX — Endlessly	
FRONT 242 — U men (New D)	
FUN BOY THREE — Summertime (Chrysalis)	
GIRLS AT OUR BEST — Heaven	
GIST — Love at first sight	
GOAT — A real kavoom 12" (ARK)	
GO BETWEEN — Hammer the hammer (Rough Trade)	
GRANDMASTER FLASH — The message	
PAUL HAIG — Justice (Twilight)	
JOWE HEAD & EPIC SOUNDTRACKS — Rain rain rain 12" (Rough Trade)	
HILLER/THIELSCH — I wish it could be me	
BILLY IDOL — Hot in the city	
JAM — Just who's the 5 o'clock hero	
KREUTZER — Lieblingsfarbe 12" (Zick Zack)	
LEISURE PROCESS — A way you never beer	
LOST GRINGOS — Nippon Samba 12" (Atatak)	
LYDIA LUNCH/ROWLAND HOWARD — Some velvet 12" (4AD)	
MADNESS — Driving in my Car (Stiff)	
ANGELIKA MAISCH/ERIK SATIE — 10" (Zensor)	
MALARIA — New York passage 12" (Moabit/Eigelstein)	
MARINE — Same beat	
MARINE — Rive Gauche 12"	
MAXIMUM JOY — In the air (Y)	
MEDIUM MEDIUM — Splendid information 12" (Sound Products)	
MODERN ENGLISH — Life in the glasshouse 12"	
MODERN ROMANCE — Cherry pink and apple blossom white (WEA)	
MONOCHROME SET — The mating game (Cherry Red)	
MOUTH — Take your coat off 10" (Y)	
BILL NELSON — Flaming desire (Phonogram)	
NIGHTINGALES — Paraffin brain/Elvis the last ten days	
NIGHTINGALES — Which Hi-Fi? 12" (Cherry Red)	
1919 — Caged (Red Rhino)	
ÖSTRO 430 — Vampir/Meerschweinchen	
ORANGE JUICE — Two hearts together (Polydor)	

PALE FOUNTAINS — Something on my mind (Rough Trade)	
PATO & ROGER — Pato and Roger (ago talk) (Go-Feat)	
PLAY DEAD — Propaganda (Jungle)	
POSITIVE NOISE — Waiting for the seventh man (Statik)	
PSYCHEDELIC FURS — Love my way (CBS)	
PULSALLAMA — The devil lives ... / Ungawa II (Y)	
RAINCOATS — Running away/No ones little girl (Rough Trade)	
ROOM — Things have learnt to walk	
RUTS DC — Whatever we do	
SCHLAFLOSE NÄCHTE — Drum dance and song/Mental 12" (Red Flame)	
SCRITTI POLITTI — Asylums in Jerusalem (Rough Trade)	
SECTION 25 — The beast (Factory)	
SEX GANG CHILDREN — 12" (Illuminated)	
REBBY SHARP — Green street (Zensor)	
SHRIEKBACK — Sex think I (Y)	
SLAUGHTER AND THE DOGS — Half alive 12" EP (Thrush)	
SPIZZ ENERGII — Jungle fever (Rough Trade)	
STRANGLERS — Strange little girl (Liberty)	
THEATRE OF HATE — The hop (BRR)	
TOM TOM CLUB — Under the boardwalk (Island)	
TUXE DO MOON — Time to loose Music 2/ Blend (Crepuscule)	
23 SKIDOO — Tear up the plans	
TWISTED NERVE — Caught in session EP (Playlist)	
UK DECAY — Rising from the dread 12" EP (Cherry Red)	
VIRGIN PRUNES — Pagan lovesong (Rough Trade)	
WEEKEND — Past meets present (Rough Trade)	
YAZOO — Don't go (Mute)	
ZIMMERMANN — Erwin, das tanzende Messer 12" (Zick Zack)	
ZOUNDS — More trouble coming	
ZYE YE YE — Birds eye view Pt.2	

## Neue LP's

ALU — Licht (Der letzte Schrei)	
ANGELIC UPSTARTS — Still from the heart (EMI)	
ANTI PASTI — Caution in the wind (H'ART)	
ASWAD — Not satisfied (CBS)	
AU PAIRS — Sense and sensuality (Kamera)	

# HAHAHA

ROIR-TAPES: FLESH-  
TONES/BAD BRAINS/SUICIDE/NEW

YORK DOLLS U.A. (NOT AVAILABLE ON VI-  
NYL) 18.-23. SKIDOO: PEA RING UP  
12" 12.-23. SKIDOO: VOL GUTER  
TAIRB 2x45 22.- ABZUG  
THE DEL BYZANT 28.-  
BENS: LIES TO LI KOMPL  
VB BY LISTE  
17,90 ANFOR  
RECOMME DERVI  
NDBD SAMPL VERBAND  
ER(DLP) + CLEAR VINYL SINGLE 30+PBR NN  
CHROMB: 3<sup>rd</sup> FROM THE SUN 17,90 BLURT: S  
PILL THE BEAMS 12.- KLAR! 80 -TAPES  
LECKERBISSEN: LIVE - TAPES (LISTE)

LADEN: FR. 16.30-18.30 SA. 10-14

H.H. HERSEL - VERSAND & LADEN VON  
TAPES & RECORDS - 5 KÖLN 91 (POL)  
POLLER RAUPTSTR. 27 TEL.: 0221/8301303

ADRIAN BELEW — Lone rhino	
BIRTHDAY PARTY — Junkyard (4AD)	
BLURT — Blurt (Peoples Records)	
BOW WOW WOW — I want candy (EMI)	
B. TRUG — Lieber schwierig als schmierig (Rock-O-Rama)	
DENNIS BROWN — Love has found its way (A & M)	
CAPITAL LETTERS — Vinyard (Bellaphon)	
CARMEN — Puppe aus Glas (Schallmauer/Boots)	
CHAOS Z — Ohne Gnade (Rock-O-Rama)	
CHRIS & COSEY — Trance	
CHROME — Third from the sun	
COCTEAU TWINS — Garlands (4AD)	
JOHN COOPER-CLARKE — Zip style method (CBS)	
ELVIS COSTELLO & THE ATTRACTIONS — Imperial Bedroom (F-Beat)	
CRASS — Christ/The album (Crass Records)	
CREATION REBEL — Lows and highs (Cherry Red)	
CROSSFIRE — Hysterical Rochords (WEA)	
DANCE — Soul force (Statik)	
DECORATORS — Tablets	
DEEP FREEZE MICE — Gates of lunch	
DEFUNKT — Thermo nuclear sweat (Hannibal)	
DEXYS MIDNIGHT RUNNERS — Too-rye-ay (Mercury)	
EEK-A-MOUSE — Skidip (Greensleeves)	
EXPLOITED — Troops of tomorrow (Intercord)	
EYELESS IN GAZA — Drumming the beating heart (Cherry Red)	
FASHION — Fabrique (Ariola)	
FIVE OR SIX — A thriving and happy land	
GEILE TIERE — Geile Tiere (GeeBeeDee)	
GILBERT & LEWIS — Mzui (Cherry Red)	
GO BETWEEN — Send me a lullaby	
GO GO'S — Vacation (IRS)	
DIE HAUT — Die Haut (Eigelstein)	
HOMOSEXUALS — In search of the perfect baby	
BILLY IDOL — Billy Idol (Ariola)	
JOE JACKSON — Night and day (A & M)	
KALTWETTERFRONT — Wenn kaputt dann wir spass (EFA)	
KING CRIMSON — Beat (EG/POLYDOR)	
KLICK — Klick (Instant Records)	
LAUGHING CLOWNS — Mr. Uddich Schmuddich goes to town	
THOMAS LEER — Letter from America	
LILIPUT — Liliput (Rough Trade)	
LONE RANGER — Hi ho silver away (Greensleeves)	
LYDIA LUNCH — 1313 (Situation 2)	
MAGAZINE — After the fact (Virgin)	
MALARIA — Emotion (Moabit/Eigelstein)	
MAYDAY — Revenge	
MINNY POPS — Sparks in a dark room (Factory Benelux)	
MONOCHROME SET — Eligible bachelors (Cherry Red)	
MOTHMEN — One black dot (Do it)	
MOTOR BOYS MOTOR — Motor boys motor (Albion)	
NAFFI — Yum yum yum yam ya (Ark)	
NAMES — Swimming (Crepuscule)	
NASH THE SLASH — Decomposing/Mini-LP	
NASMAK — 4ous click (Plurex)	
NATIONAL HEALTH — DS Alcoda	
BILL NELSON — Love that whirls	
NERVOUS GENDER/BEELZEBUB YOUTH — Music from hell (Subterranean)	
OHL — 1000 Kreuze (Rock-O-Rama)	
PASSIONS — Cars driven fast (Metronome)	
PERE UBU — Song of the bailing man (Rough Trade)	
PLACEBO — Englands trance (Metronome)	
POSITIVE NOISE — Changs of heart (Teldec)	
RECOMMENDED RECORDS SAMPLER — (Eigelstein)	
RICO — Jama rico (Ariola)	
ROOM — Indoor fire works	
MATHILDE SANTING — 10" (WEA)	
SCRITTI POLITTI — Songs to remember (Rough Trade)	
SECTION 25 — The key of dreams (Factory Benelux)	
BIM SHERMAN — Across the red sea (On-U-Sound)	
SHRIEKBACK — Trench/Mini-LP (Y)	
SKIDS — Fanfare (Virgin)	
SOVETO — Compilation (Zensor)	
STRICHER — Stricher (David Volksmund)	
NIKKI SUDDEN — Waiting on egypt	
TALK TALK — The party is over (EMI)	
DIE TANZDIEBE — live	
39 CLOCKS — Subnarcotic (Eigelstein)	
TROUBLE FUNK — Drop the bomb (Sugarhill)	
TUXEDOMOON — Music from the ballett divine (Phonogram)	
UNITS — Animals they dream about it	
TOM VERLAINE — Words from the front (Ariola)	
VICE SQUAD — Stand strong stand proud (EMI)	
VONO — Dinner für 2 (Sky)	
VORGRUPPE — Menschenkinder (H'ART)	
WOO — Whichever way you are going you are going wrong (Sunshine)	
X — Under big black night	
YELLOWMAN — Operation eradication (PAMA)	
Y-PANTS — Beat it down (Neutral)	
SAMPLER — Music and rhythm/Benefit DoLP (WEA)	
SAMPLER — Das Abendprogramm (mit Theatre of Hate, Einstürzende Neubauten, Schlaflose Nächte u.a.) (Eigelstein)	



# Die Vizeweltmeister

70 Minuten Musik von 22 Gruppen aus ganz Deutschland. Alle Stücke sind bisher unveröffentlicht, teilweise sogar extra für den Sampler produziert worden. Wie die monatlich erscheinende Cassetten-Kolumne versucht dieser Sampler **neue** Gruppen vorzustellen. Zusätzlich haben wir das Tape durch Beiträge von schon bekannteren Gruppen noch attraktiver gemacht, um den Leuten, die sich sonst nicht für Cassetten interessieren, den Einstieg in die „Welt der Cassette“ zu ermöglichen.

Ein Vergleich der „Wohnzimmer-Artisten“ mit den „Studiomusikern“ ist durchaus erwünscht. Es geht uns darum, Kreativität und Einfallsreichtum zu zeigen, weniger um glatte Sound-Produktionen.

In diesem Sinne ist die Vizeweltmeister-Cassette eine Dokumentation.

Leider kann der Beitrag vom Pyrolator nicht erscheinen, da jemand während seiner Abwesenheit, das Masterband mit dem Beitrag gelöscht hat. Pech.

Zu der Produktion:

Alle Beteiligten haben auf ein Honorar verzichtet, so daß es uns möglich ist, den Sampler zu diesem niedrigen Selbstkosten-Preis abzugeben.

Den Sampler gibt es gegen Vorkasse **nur** bei **SPEX**. Coupon ausfüllen und ab die Post. Viel Spaß beim Hören.

Der Sampler wurde von Michael Tesch zusammengestellt, Dank an die Bands, Carmen von Pure Freude, Molto Menz, Bobbi Hartmann

## Dunkelziffer



### Shadogs

6.08

aufgenommen im Mai 1982 im Projekt X Studio Köln

Aufnahme: Stefan Thelen

Veröffentlichungen: 12" Ep „IM STIL DER NEUEN ZEIT“

im Herbst erscheint 1. LP auf Pure Freude

c/o Essex Musikverlag, Drususgasse 7-11, 5000 Köln 1

## Coupon

Diesen Coupon ausschneiden, DM 5,- + DM 2,- für Porto + Verp. auf unser Konto PSchAmt Köln 340 97-500 überweisen (bar oder VR-Scheck geht auch).

Die Cassette erscheint am 1. September '82

Hiermit bestelle ich die neue SPEX-Cassette

Name

Adresse

Unterschrift

Datum



### Familie Hesselbach

#### Nicht nur Tango

2.03

Besetzung: Klaus Hesselbach b, voc

Axel H. dr, g, voc, acc

Frank H. cl, oerc, dr, key, voc

Gottfried H. voc, tp, dr

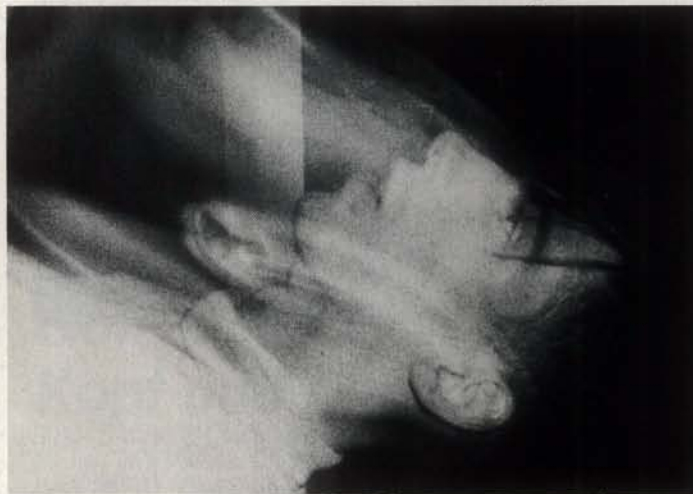
Handke H. key, voc, g, dr

Claude H. g, voc, tp

Bisher veröffentlicht: 'Froh zu sein' C 60

'Fam. Hesselbach LIVE' C 60

c/o H. Hesselbach, Kreuzstr. 42, 7400 Tübingen



### Romy Kindermann

#### Rororo

3.20

Besetzung: Holger Hiller, Walter Tielsch, Ralf Hertwig

c/o Holger Hiller, Gärtnerstr. 52, 2000 Hamburg 20



### S.Y.P.H.

#### Kein Herz für Kinder

0.52

Besetzung: Harry Rag, Gilbert Hetzel, Uwe Jahnke

c/o Pure Freude/Carmen, Derendorfer Str. 55, 4000 Düsseldorf 1





## Erwin Bräutigam Quintett Dim the Light

3.41

Die Band setzt sich aus Teilen der Gruppen 'Tiffy L'amour', 'Stoff' und 'Lennons' zusammen: Erwin b., Michael H. voc, Tilman g., Dirk key, Michael G. dr.

c/o Intoleranz/K. Schmidbauer, Westliche 293, 7530 Pforzheim



## Unser Favorit Eins-zwei-dreistein

3.03

Besetzung: Frön voc., Moni key., Kik syn., Klaus syn., Heike voc. Bisher erschienen: 4 Stück auf dem Pforzheim-Sampler 'Die Kassettentäter' und ein Stück auf dem LP Sampler 'Die sechs Richtigen'.

c/o Intoleranz Schallplatten



## D-Zeit-D. Konfrontation

2.33

Es spielen mit: Ralf Grundmann syn., git., Burkhard Riemen-schneider b., Olaf Karnik g., Edgar Lange dr., Boris Löhe voc., im Herbst ist eine Single geplant.

c/o O. Karnik, Vorsterstr. 91, 5000 Köln 91



## Andi Arroganti Langeweile

2.43

Ist Mitglied von Synthenphall und Duotronic-Synterror Veröffentlichungen: 'Schwul' C 30, 'Dezent pervers' C 60 'Benzin für Berlin' C 60.

c/o Andi Arroganti, Rosenstr. 10, 6623 Altenkessel



## Zimt

## Nullsiebenelf

0.50

Mitwirkende: Sven Gormsen, Van Daale, Uli Mäl Mitwirkende: Sven Gormsen, Van Daale, Uli Mäl c/o Sven Gormsen, Nauklerstr. 22a, 7400 Tübingen



## Zusatzzahl

## Es ist nur UMPF

Bisher erschienen: Maxi Single 'Mehr Mut zum Zufall' auf dem Schup-Platten-Label und ein Stück auf 'Propaganda'- Cassette. c/o Rodi Fabian, Blumenstr. 41, 8000 München 2



## Sueño Sueño Ineni Ahra Hauli

3.32

Besetzung: Carmen Mansilla voc., Jochen Reuter key. g., Elke Dittewig b., sax., Tony Bullock.

Bisher Veröffentlicht: EL'A auf Wahrnehmungen, Mainz Sueño Sueño — Demut/Aufgewacht bei Molto Menz München

c/o Dittewig, 14-Nothelferstr. 26, 6500 Mainz





## Dilemma Leichentanz

Dilemma sind Diethelm Kröhl g. voc., Tom Handtmann voc. syn.. Bisher erschienen Stücke auf Samplern 'Die Kassettentäter' und 'Sechs Richtige'.

c/o Tom Handtmann, Westliche 183, 7530 Pforzheim



## Flirt of Fiasko

### Wake up (live) 3.18

Besetzung: Charly Zariel voc. g. perc., Frank Sichan b. perc., Stone-Stein perc. melodica, voc., Creature Tom dr., b., perc..

Erschienen ist bisher die Cassette 'Rhythmus + Zigaretten'

c/o Thomas Kotala, Elilandstr. 3, 8000 München 90

## Roter Stern Belgrad

### Killa Killa 3.38

c/o Klar 80/82, Aachenerstr. 115, 4000 Düsseldorf 1

## Hans Kopf Terzett Trilogie zum Widerstand

a) Observation

b) Kurzes Doppel

c) Vorsicht! Hier spricht die Polizei ...

Besetzung: Hans Kopf sax. syn., Wolf Kopf git., Bernd Röhr b.

Bisher herausgebracht: 'So und nicht anders' auf Aleph<sup>2</sup>

Hans Kopf ist außerdem Mitglied von Wolfskopf und Kopf/Kurz

Wolf Kopf ist Mitglied von Wolfskopf.

c/o Aleph<sup>2</sup>, Rathausstr. 4, 7550 Rastatt

## NDL

### Monaco, Monte Carlo, Baden-Baden 2.40

Besetzung: Hans Jürgen Palatzi, Carola Christine Palatzi,

Le Marquis Palatzi, Klaus Hesselbach-Palatzi

c/o Klaus Wolf, Hauptstr. 17, 7413 Gomaringen

## Jimmy, Jenny + Jonny Jimmy liebt Jenny, doch Jenny liebt Jonny

sind momentan: Hartmut Block b., Albrecht Koch git. akkor., Martina Schmitz voc. sax. akk., Jojo Sterzenbach key., Matthias von Welck dr..

c/o Martina Schmitz, Merheimerstr. 151, 5000 Köln 60

## Ankles

### Notstand 4.45

c/o Molto Menz, Gravelottestr. 3, 8000 München 80

Bisher veröffentlicht: 'Air of New Romance' c 10, 'Little Animals' C 15, 'Bewitching' C 10

## Dullijöh

### Australien 0.57

c/o Molto Menz, Gravelottestr. 3, 8000 München 80



## Cinéma Vérité

### Suez 2.10.

Besteht aus: A.-C. Hoffmann und Klaus Hoepfner.

Bisher erschienene Cassetten 'Die Endzeittrilogie' 1979 und 'Cinéma Vérité' 1980.

c/o Klaus Hoepfner, Tangermühlenweg 27, 3330 Helmstedt



## Gorilla Aktiv

### Kopf und Bauch 2.30

Sind: Thomas Eckart und Nicholas Deinhardt.

Bisher veröffentlicht: 'Die andere Seite' C 10 Cassette und zwei Stücke auf dem Propaganda-Sampler.

c/o Thomas Eckart, Kagerstr. 4, 8000 München 80



## Gemini Liebling

1.52

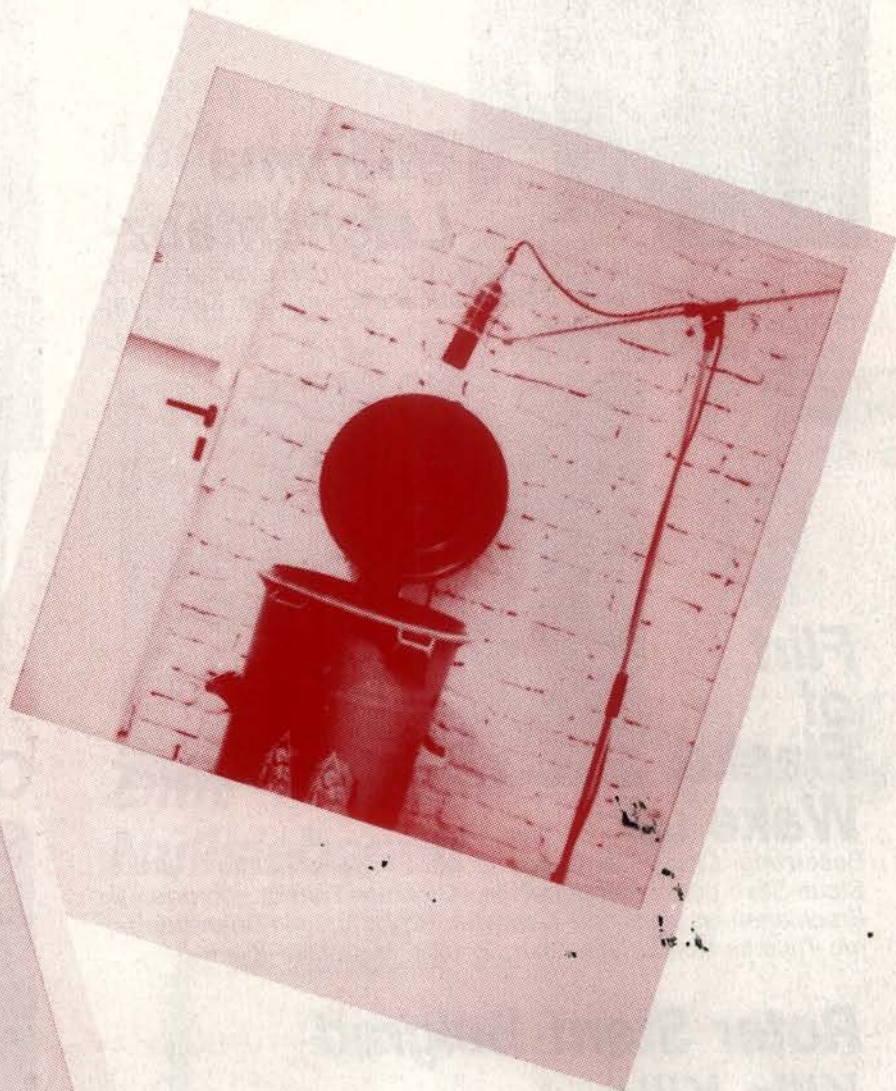
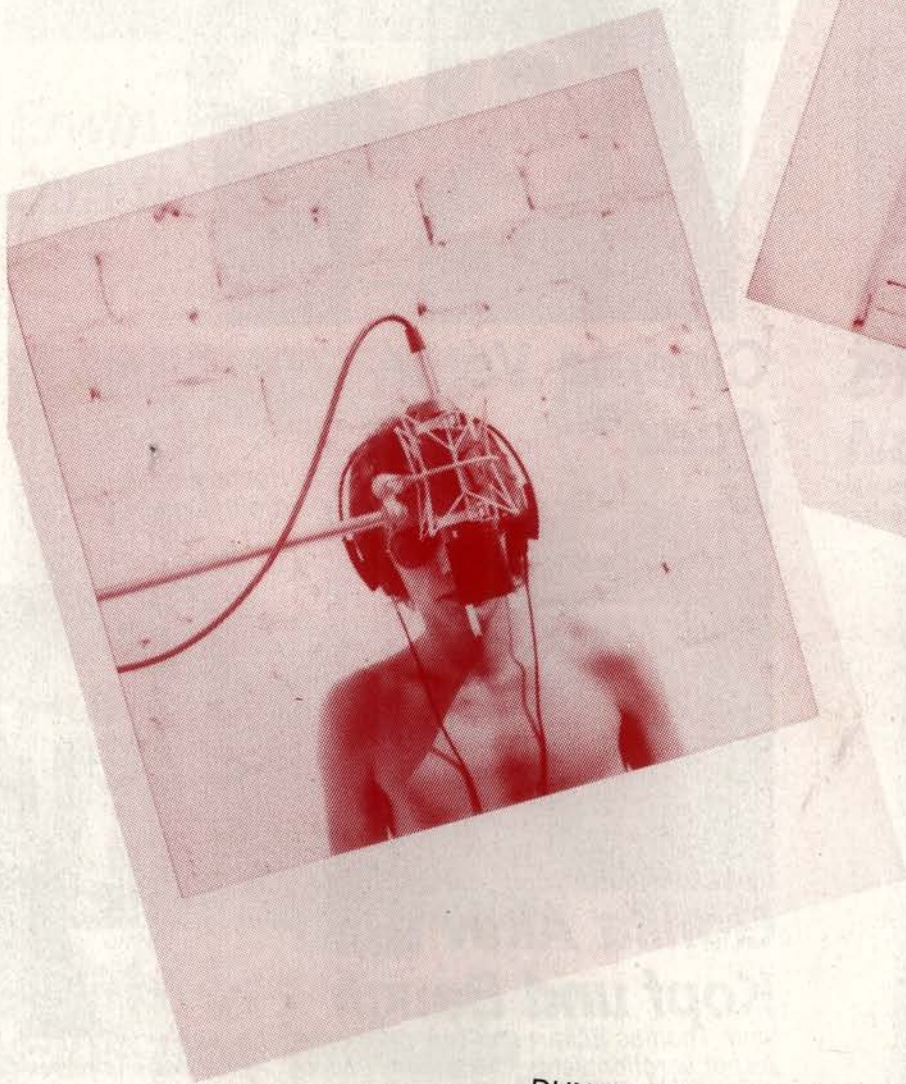
Lorenz Lorenz und Limo (Floly Süßmeir)

Der liebe Gott muß Tango tanzen!

c/o Lorenz Lorenz, Kulturheimstr. 6, 8000 München 45



NEUE REVUE · PROFIL · SYNTHETIC Z



DUNKELZIFFER · FEHLFARBEN · HETEROS

ACAPULCO GOLD · BERNWARD BÜKER BANDE

*Bobby's*  
STUDIO

*folkmusic*

**grosse brinkgasse 21 5000 köln1 tel. 21 56 28 · 24 95 09 telex 8883094**